

"FC"

Die Industrielle Gesellschaft und ihre Zukunft

= Das UNABOMBER-Manifest =

Inhalt

Einleitung	1 - 5
Psychologie des modernen Leftismus	6 - 9
Minderwertigkeitsgefühle (Feelings of Inferiority)	10 - 23
Überanpassung (Oversocialisation)	24 - 32
Selbstverwirklichung (Power Process)	33 - 37
Ersatzhandlungen (Surrogate Activities)	38 - 41
Selbstbestimmung (Autonomy)	42 - 44
Ursprünge gesellschaftlicher Probleme	45 - 58
Zusammenbruch des Power Process	59 - 76
Probleme der Anpassung	77 - 86
Antriebskräfte der Wissenschaftler	87 - 92
Das Wesen der Freiheit	93 - 98
Einige Grundtatsachen der Geschichte	99 - 110
Die Unveränderbarkeit der Industriellen-Technologischen Gesellschaft	111 - 113
Die Grenzen der Freiheit in der Industriellen Gesellschaft	114 - 120
Untrennbarkeit von "Gut" und "Böse" in der Technologie	121 - 124
Technologie und Freiheit	125 - 135
Die Unlösbarkeit von Gesellschaftsproblemen	136 - 139
Revolution - einfacher als Reform	140 - 142
Verhaltenskontrolle	143 - 160
Die Menschheit am Scheideweg	161 - 166
Menschliches Leiden	167 - 170
Die Zukunft	171 - 179
Strategie	180 - 206
Zwei Arten von Technologie	207 - 212
Die Gefahr des Leftismus	213 - 230
Schlußbemerkung	231 - 232

EINLEITUNG

1.

Die Folgen der Industriellen Revolution haben sich für die Menschheit als eine Katastrophe erwiesen. Unsere Lebenserwartung ist dadurch in den "fortgeschrittenen" Ländern bedeutend gestiegen, gleichzeitig aber trat infolgedessen eine Destabilisierung der Gesellschaft ein, das Leben wurde unerfüllt, die Menschen gerieten in eine unwürdige Abhängigkeit, diese Entwicklung hat zu weit verbreiteten psychischen Problemen geführt (in der Dritten Welt auch zu organischen Krankheiten) und der Natur wurde unermesslicher Schaden zugefügt.

Die kontinuierliche Entwicklung der Technologie wird die Lage weiter verschlimmern. Mit Sicherheit wird die Menschheit in noch größerem Maße abhängig werden und es werden noch gewaltigere Naturschäden auftreten. Wahrscheinlich werden sich die soziale Entwurzelung und die psychologischen Probleme noch verstärken und schließlich auch in den "fortgeschrittenen" Ländern zu einem Anstieg von Krankheiten führen.

2.

Das industriell-technologische System wird entweder überleben oder zusammenbrechen. Wenn es überlebt, KÖNNEN möglicherweise mit seiner Hilfe physische und psychische Krankheiten verringert werden, jedoch erst, nachdem das System eine lange und schmerzhafteste Periode der Anpassung durchgemacht hat, und nur auf Kosten einer permanenten Verringerung der Bevölkerung und vieler anderer Lebensformen. An ihre Stelle treten dann manipulierte Produkte, die nur noch Rädchen in der gesellschaftlichen Maschinerie sind. Überdies werden die Folgen unvermeidlich sein, wenn das System überleben sollte: das System kann nicht durch Reformen verändert oder modifiziert werden, um dadurch zu verhindern, daß die Würde und Autonomie der Menschheit verschwindet.

3.

Aber auch wenn das System zusammenbricht, werden die Folgen sehr schmerzhaft sein. Je stärker aber das System sich entwickelt, um so katastrophaler werden die Folgen des Zusammenbruchs sein. So wäre ein schneller Zusammenbruch des Systems wünschenswerter als zu einem späteren Zeitpunkt.

4.

Deshalb treten wir für eine Revolution gegen das industrielle System ein. Diese Revolution kann mit oder ohne Gewalt durchgeführt werden, sie kann plötzlich auftreten oder sich in einem längeren Prozeß über mehrere Jahrzehnte vollziehen. Wir sind nicht in der Lage, das vorauszusagen. Aber wir werden ganz allgemein die Maßnahmen skizzieren, damit die Gegner des industriellen Systems den Weg für eine Revolution gegen diese Form der Gesellschaft vorbereiten können.

Es handelt sich dabei nicht um eine POLITISCHE Revolution. Das Ziel wird nicht darin bestehen, Regierungen zu stürzen, sondern die wirtschaftliche und technologische Basis der gegenwärtigen Gesellschaft zu zerstören.

5.

In dieser Abhandlung werden wir nur einige der negativen Entwicklungen darstellen, die durch das industriell-technologische System entstanden sind. Andere Entwicklungen werden wir nur andeuten oder gar nicht darauf eingehen. Das bedeutet aber nicht, daß wir diese Entwicklungen für unwichtig halten. Nur aus praktischen Gründen müssen wir unsere Erörterung auf die Gebiete beschränken, die bisher ungenügende öffentliche Aufmerksamkeit erhielten oder über die wir etwas Neues zu sagen haben. So gibt es inzwischen sehr aktive Umwelt- und Naturschutz-Bewegungen, so daß wir nicht viel über Umweltzerstörung und -beschädigung geschrieben haben, obwohl wir gerade diese für außerordentlich wichtig halten.

PSYCHOLOGIE DES MODERNEN LEFTISMUS

6.

Wohl jeder wird mit uns übereinstimmen, daß wir gegenwärtig in einer zutiefst beunruhigten Gesellschaft leben. Eine der verbreitetsten Erscheinungen unserer wahnwitzigen Welt ist der Leftismus. Deshalb soll eine Diskussion über die Psychologie des Leftismus als Einleitung für die Erörterung der Probleme der modernen Gesellschaft im allgemeinen dienen.

7.

Was versteht man unter Leftismus? Während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte man Leftismus etwa mit Sozialismus gleichsetzen. Heute ist die Bewegung zersplittert und es ist nicht mehr deutlich, wen man eigentlich als Linken bezeichnen kann. Wenn wir in dieser Abhandlung über Linke sprechen, dann meinen wir vor allem Sozialisten, Kollektivist, "politically correct"-Anhänger, Aktivisten im Bereich des Feminismus, der Homosexualität und der Behinderten, Verteidiger des Tierschutzes und dergleichen. Jedoch kann nicht jeder, der zu diesen Bewegungen gehört, als Linker bezeichnet werden. Was wir versuchen wollen in die Erörterung einzubringen, ist nicht so sehr die Darstellung einer Bewegung oder Ideologie, sondern die Beschreibung eines psychologischen Typus, oder eher die Zusammenfassung von einander ähnlichen Charakteren. Was wir unter "Leftismus" verstehen, wird sich im Verlauf unserer Erörterung über die linke Psychologie ergeben (vgl. § 227-230).

8.

Dennoch bleibt unsere Leftismus-Konzeption leider unverständlicher als wir uns wünschten, aber wir haben dafür keine Lösung gefunden. Wir können lediglich in groben Zügen und annähernd die beiden psychologischen

Tendenzen umreißen, von denen wir glauben, daß sie die wichtigsten treibenden Kräfte des modernen Leftismus sind. Dabei behaupten wir keineswegs, daß es sich hier um die GANZE Wahrheit über Leftismus-Psychologie handelt. Außerdem gehen wir nur auf die heutige Form des Leftismus ein. Wir lassen die Frage offen, inwieweit unsere Erörterungen auch auf die Linken im 19. und 20. Jahrhundert bezogen werden können.

9.

Die beiden psychologischen Strömungen, die dem modernen Leftismus zugrunde liegen, bezeichnen wir als "Minderwertigkeitsgefühle" (feelings of inferiority) und "Übersozialisierung" (oversozialisation).

Minderwertigkeitsgefühle sind charakteristisch für den Leftismus in seiner Gesamtheit, während Übersozialisierung nur einen Teil des modernen Leftismus kennzeichnet: aber gerade dieser Teil ist besonders einflußreich.

MINDERWERTIGKEITSGEFÜHLE

10.

Unter "Minderwertigkeitsgefühlen" verstehen wir nicht nur Minderwertigkeitsgefühle im engeren Sinne, sondern das gesamte Spektrum der damit verbundenen Charakterzüge: geringes Selbstwertgefühl, Gefühle der Machtlosigkeit, Niederlage, depressive Tendenzen, Schuldgefühle, Selbsthaß usw. Wir behaupten, daß die neuen Linken zu diesen Gefühlen neigen (möglicherweise mehr oder weniger verdrängt) und daß diese Gefühle entscheidend die Richtung des modernen Leftismus prägen.

11.

Wenn jemand alles, was über ihn (oder über die Gruppierung, mit der er sich identifiziert) ausgesagt wird, als eine Herabwürdigung empfindet, schließen wir daraus, daß er Minderwertigkeitsgefühle oder ein geringes Selbstwertgefühl hat. Diese Neigung herrscht bei den Fürsprechern von Minderheiten vor, ganz gleich ob sie zu den Minderheiten gehören, deren Rechte sie verteidigen. Sie sind überempfindlich gegenüber Begriffen, die Minderheiten bezeichnen und gegenüber allen Äußerungen, die Minderheiten betreffen. Die Begriffe "negro" (Afrikaner), "oriental" (Asiat), "handicapped" (behindert), oder "chick" ("Hühnchen") für einen Afrikaner, einen Asiaten, einen Behinderten, eine Frau hatten ursprünglich keine abwertende Nebenbedeutung. "broad" und "chick" waren lediglich die weiblichen Formen zu "guy" (Kerl, Kumpel), "dude" (Geck) oder "fellow" (Kamerad, Bursche). Die negative Nebenbedeutung haben diese Aktivisten ihnen selbst beigelegt. Einige Tierschutzverteidiger gehen soweit, daß sie die Bezeichnung "pet" (zahmes Tier, Haustier) ablehnen und auf dem Ersatzbegriff "animal companion" (Tier-Gefährte) bestehen. Linke Anthropologen vermeiden es meistens, irgend etwas über primitive Völker auszusagen, das negativ interpretiert werden könnte. Sie ersetzen das Wort "primitiv" durch "schriftlos". Unter allen Umständen wollen sie scheinbar

den Eindruck vermeiden, daß eine primitive Kultur unserer eigenen unterlegen wäre.

(Wir unterstellen nicht, daß primitive Kulturen unserer eigenen unterlegen SIND. Es liegt uns nur daran, die Übersensibilität der linken Anthropologen deutlich zu machen.)

12.

Diejenigen die besonders empfindlich hinsichtlich einer "politically incorrect"-Terminologie reagieren, sind nicht die durchschnittlichen schwarzen Ghattobewohner, die asiatischen Einwanderer, die mißhandelten Frauen oder behinderte Menschen, sondern eine Minderheit von Aktivisten, die meistens keiner dieser "unterdrückten" Gruppen angehören, sondern aus privilegierten Gesellschaftsschichten kommen. Die Mehrheit der Anhänger einer 'political correctness' besteht aus Universitätsprofessoren, die sichere Arbeitsplätze und ein gutes Einkommen haben, die meisten von ihnen sind heterosexuelle männliche Weiße aus Mittel- bzw. Oberklasse-Familien.

13.

Viele Linke identifizieren sich stark mit den Problemen von Gruppen, die als schwach (Frauen), unterdrückt (Indianer), abstoßend (Homosexuelle) oder anderweitig minderwertig angesehen werden. Diese Linken empfinden diese Gruppen als minderwertig. Zwar würden sie diese Gefühle niemals zugeben, aber genau deswegen, weil sie diese Gruppen als minderwertig ansehen, identifizieren sie sich mit ihren Problemen. (Wir wollen damit nicht behaupten, daß Frauen, Indianer usw. minderwertig SIND, sondern lediglich die linke Psychologie charakterisieren).

14.

Feministen unternehmen große Anstrengungen nachzuweisen, daß Frauen genauso stark und fähig sind wie Männer. Dahinter steckt deutlich die Angst, es könnte sich herausstellen, daß Frauen vielleicht NICHT so stark und fähig wie Männer sind.

15.

Die Linken neigen dazu, alles zu hassen, was irgendwie stark, gut, erfolgreich ist. Sie hassen Amerika, sie hassen die westliche Zivilisation, sie hassen weiße Männer, sie hassen Rationalität. Die von den Linken behaupteten Gründe für ihren Haß auf den Westen etc. stimmen nicht mit ihren wahren Motiven überein. Sie SAGEN, daß sie den Westen hassen, weil er kriegslüstern, imperialistisch, sexistisch, ethnozentrisch usw. wäre. Aber wo diese gleichen Mißstände in sozialistischen Ländern oder primitiven Kulturen auftreten, wird der Linke dafür Erklärungen finden, oder höchstens WIDERWILLIG eingestehen, daß sie vorhanden sind, wo er doch BEGEISTERT (und oft weit übertrieben) diese Mißstände überall in der westlichen Zivilisation anprangert. Somit ist deutlich, daß diese Mißstände nicht die eigentliche Beweggründe des Linken für seinen Haß auf Amerika und den Westen sind. Er haßt Amerika und den Westen, weil sie stark und erfolgreich sind.

16.

Begriffe wie "Selbstvertrauen", "Zuversicht", "Initiative", "Unternehmungsgeist", "Optimismus" usw. spielen im linken und liberalen Vokabular eine geringe Rolle. Der Linke ist anti-individualistisch und pro-kollektivistisch eingestellt. Die Gesellschaft soll alle Probleme jedes einzelnen lösen, jedermanns Bedürfnisse erfüllen, für jeden sorgen. Er hat kein inneres Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten, um damit seine eigenen Schwierigkeiten zu bewältigen und seine Bedürfnisse zu erfüllen. Der Linke lehnt das Wettbewerbskonzept ab, weil er sich tief in seinem Innern als Verlierer fühlt.

17.

Kunstformen, die moderne linke Intellektuelle ansprechen, konzentrieren sich auf Schüchternheit, Niederlage und Verzweiflung, oder aber sie nehmen einen orgiastischen Ton an, indem sie jede rationale Kontrolle aufgeben, als ob man durch rationale Berechnung nichts zustande bringen könnte und nichts bleibt, als sich den Empfindungen des Augenblicks vollständig anheim zu geben.

18.

Moderne linke Philosophen lehnen Vernunft, Wissenschaft, objektive Realität ab und insistieren, daß alles vom kulturellen Umfeld abhängt. Es ist richtig, daß man die Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis ernsthaft hinterfragen kann, auch auf welche Weise die Idee einer objektiven Realität zu definieren wäre. Offenbar sind moderne linke Philosophen keine kühlen Logiker, die die Grundlagen der Erkenntnis systematisch analysieren. Ihr Hauptanliegen besteht vor allem darin, die Wahrheit und Wirklichkeit zu attackieren. Ihre eigenen psychologischen Bedürfnisse sind der Grund für diese Angriffe. Hauptsächlich sind ihre Angriffe ein Ventil für die Feindseligkeit, und soweit sie damit erfolgreich sind, befriedigt es ihren Machttrieb. Von größerer Bedeutung ist, daß der Linke Wissenschaft und Rationalität ablehnt, weil damit verschiedene Ansichten als wahr (i.e. erfolgreich, überlegen) und andere Ansichten als falsch (i.e. mißlungen, unterlegen) klassifiziert werden. Der Linke hat seine Unterlegenheitsgefühle so tief verinnerlicht, daß er eine Einteilung der Dinge als erfolgreich, überlegen und andere als mißlungen und unterlegen, nicht ertragen kann. Die Ablehnung, die viele Linke dem Konzept von mentalen Krankheiten und der Nützlichkeit von IQ-Testen entgegenbringen, beruht ebenfalls darauf. Eine genetische Erklärung für menschliche Fähigkeiten und Verhaltensnormen wird von den Linken zurückgewiesen, weil solche Erklärungen notwendigerweise dazu führen, Menschen als überlegen oder unterlegen gegenüber anderen zu kategorisieren. Dagegen neigen Linke dazu, die Gesellschaft für individuelle Fähigkeiten oder Versagen verantwortlich zu machen. Demnach ist jemand "minderwertig" nicht aus eigenem Verschulden, sondern weil die Gesellschaft bei seiner Erziehung versagt hat.

19.

Der durchschnittliche Linke mit seinen Minderwertigkeitskomplexen ist kein Angeber, Egoist, Maulheld oder skrupelloser Konkurrent, denn solche Menschen haben nicht völlig den Glauben an sich selbst verloren. Sie haben lediglich ein Defizit an Eigenvertrauen in ihre Kräfte und Selbstwertgefühle, können sich aber vorstellen, daß sie die Fähigkeit besitzen, stark zu sei. Die Ursache ihres unangenehmen Verhaltens liegt in der Anstrengung, diese Stärke zu erlangen.[1] Davon ist der Linke weit entfernt. Seine Unterlegenheitsgefühle sind so tief eingewurzelt, daß er sich nicht als stark und wertvoll begreift. Daher der Kollektivismus des Linken. Nur als Mitglied einer großen Organisation oder einer Massenbewegung, mit der er sich identifizieren kann, fühlt er sich stark.

20.

Bemerkenswert ist die masochistische Tendenz linker Vorgehensweisen. Linke protestieren, indem sie sich vor Autos auf den Boden legen, sie provozieren absichtlich die Polizei oder Rassisten, sie zu mißhandeln, usw. Diese Taktiken sind oftmals wirkungsvoll, werden aber von vielen Linken nicht als Mittel zum Zweck angewendet, sondern weil sie masochistisches Verhalten BEVORZUGEN. Selbsthaß ist ein Charakterzug des Linken.

21.

Die Linken behaupten, daß die Motivation ihres Aktivismus sich von Mitgefühl oder moralische Prinzipien herleiten, und in der Tat spielen moralische Prinzipien eine Rolle für den überangepaßten Linken. Jedoch sind Mitgefühl und moralische Prinzipien keineswegs ein Hauptmotiv linker Unternehmungen. Ein hervorragender Bestandteil linker Verhaltensweise sind Feindseligkeit (hostility) und Machttrieb (drive for power). Überdies sind linke Verhaltensformen meistens nicht rational auf das Wohlergehen der Menschen ausgerichtet, denen die Linken angeblich helfen wollen. Wenn jemand beispielsweise glaubt, daß man Schwarze unterstützen sollte, welchen Sinn hat es dann, dies in einer feindseligen oder dogmatischen Terminologie zu fordern? Es wäre wesentlich hilfreicher, gegenüber den Weißen, die sich durch solche Forderungen selbst diskriminiert fühlen, eine diplomatische und versöhnliche Sprache der Annäherung zu führen. Aber die linken Aktivisten wollen keine Annäherung, weil das ihre emotionalen Bedürfnisse nicht befriedigen würde. Ihr eigentliches Ziel ist nicht, den Schwarzen zu helfen. Statt dessen dienen ihnen Rassenprobleme als Vorwand, um ihrer Feindseligkeit und dem eigenen enttäuschten Machtbedürfnis (need for power) Ausdruck zu verleihen. Damit aber schaden sie den Schwarzen, weil die feindliche Haltung der Aktivisten gegenüber der weißen Mehrheit den Rassenhaß noch intensiviert.

22.

Würde es in unserer Gesellschaft keine sozialen Probleme geben, müßten die Linken diese Probleme ERFINDEN, um auf diese Weise einen Vorwand zu haben, sich über etwas aufregen zu können.

23.

Wir betonen nachdrücklich, daß das Vorhergehende nicht auf alle zutrifft, die sich als Linke ansehen. Es ist nur eine grobe Andeutung einer allgemein verbreiteten Tendenz des Leftismus.

[1] (§ 19) Wir behaupten, daß ALLE, oder jedenfalls die meisten Angeber und rücksichtslosen Streber unter Minderwertigkeitsgefühlen leiden.

ÜBERANPASSUNG (Oversocialisation)

24.

Mit dem Begriff der "Sozialisierung" kennzeichnen Psychologen jenen Erziehungsprozeß, durch den Kinder in ihrem Denken und Handeln den Anforderungen der Gesellschaft angepaßt werden. Jemand, der sich den moralischen Normen seiner Gesellschaft anpaßt, an sie glaubt und als ein Teil dieser Gesellschaft funktioniert, wird als gut sozialisiert bezeichnet. Insofern scheint es sinnlos, zu behaupten, daß viele Linke überangepaßt wären, da der Linke als Aufrührer gegen die Gesellschaft angesehen wird. Dennoch kann diese Behauptung aufrecht erhalten werden. Viele Linke sind nicht solche Rebellen, wie es den Anschein hat.

25.

Die moralische Norm unserer Gesellschaft ist dermaßen anspruchsvoll, daß niemand in völliger Übereinstimmung mit dieser Moral denken, fühlen und handeln kann. Beispielsweise sollen wir niemanden hassen, dennoch haßt jeder zu irgendeinem Zeitpunkt eine Person, ganz gleich ob er das zugibt oder nicht. Manche Menschen sind in einem Maße sozialisiert, daß der Versuch moralisch zu denken, zu fühlen und zu handeln für sie eine schwere Last bedeutet. Um Schuldgefühle zu vermeiden, müssen sie sich ständig über ihre eigenen Motive betrügen und moralische Erklärungen für Gefühle und Handlungen finden, die in Wirklichkeit einen nicht-moralischen Hintergrund haben. Wir benutzen den Begriff "Überangepaßt" (oversocialized), um solche Menschen zu charakterisieren.[2]

26.

Überanpassung kann zu geringer Selbstachtung führen, ein Gefühl von Machtlosigkeit, Niederlage, Schuld usw. verursachen. Eine der wichtigsten Bedeutungen, mit denen in unserer Gesellschaft Kinder sozialisiert werden, liegt darin, ihnen ein Schamgefühl über ihr Verhalten oder Sprechen zu vermitteln, sofern dies mit den gesellschaftlichen Erwartungen nicht übereinstimmt. Wenn das im Übermaß geschieht oder ein Kind besonders aufnahmefähig für solche Gefühle ist, führt dies letztlich dazu, daß es Scham vor SICH SELBST hat. Mehr noch, das Denken und das Verhalten eines

überangepaßten Menschen wird von den gesellschaftlichen Erwartungen stärker eingeschränkt als es bei einer weniger angepaßten Person der Fall ist. Die große Mehrheit der Menschen verstößt in ihrem Verhalten überwiegend gegen die Normen. Sie lügen, sie stehlen im Kleinen, sie übertreten Verkehrsgebote, sie faulenzten auf der Arbeit, sie hassen irgend jemanden, sie äußern sich abfällig oder verschaffen sich durch einen faulen Trick Vorteile gegenüber anderen. Der überangepaßte Mensch kann diese Dinge nicht tun, oder wenn er sie tut, wird er darüber mit Scham und Selbsthaß erfüllt. Er ist nicht zu Gedanken und Gefühlen fähig, die der allgemeinen moralischen Norm widersprechen, ohne daß dabei Schuldgefühle auftreten. Er kann keine "unreinen" Gedanken haben. Und so ist Anpassung nicht im eigentlichen Sinne eine Sache der Moral. Wir werden der Anpassung unterzogen, damit wir zahlreichen Verhaltensnormen entsprechen, die nicht unter die Rubrik Moral fallen. Auf diese Weise wird der überangepaßte Mensch psychologisch im Zaum gehalten und sein ganzes Leben verläuft in den von der Gesellschaft vorgeschriebenen Bahnen. Dies verursacht bei vielen Menschen ein Gefühl von Zwang und Ohnmacht, was ein schweres Leiden verursachen kann. Unserer Meinung nach gehört Überangepaßtheit zu den schlimmsten Grausamkeiten, die Menschen angetan werden können.

27.

Wir behaupten, daß Überangepaßtsein eine sehr wichtige und einflußreiche Komponente des modernen Linken ist und, daß diese Überangepaßtheit die Richtung des modernen Leftismus bestimmt hat. Der unter den Linken verbreitete überangepaßte Typus ist der Intellektuelle oder Angehörige der oberen Mittelschicht. Bemerkenswert ist, daß Intellektuelle mit Universitätsbildung^[3] der am stärksten angepaßte Teil unserer Gesellschaft sind und gleichzeitig den Flügel der äußersten Linken darstellen.

28.

Dieser links orientierte überangepaßte Typus versucht sich der psychologischen Zwänge zu entledigen und seine Autonomie durch Auflehnung zu behaupten. Jedoch ist er meistens nicht stark genug, um sich gegen die Grundwerte der Gesellschaft aufzulehnen. Allgemein gesprochen, rufen die Ziele der heutigen Linken KEINEN Konflikt mit den bestehenden moralischen Normen hervor. Im Gegenteil, der Linke übernimmt die allgemein anerkannte moralische Norm und verinnerlicht sie als seine eigene, woraufhin er dann die Gesellschaft beschuldigt, diese Grundsätze zu verletzen. Beispiele dafür: Gleichheit der Rassen, Gleichheit der Geschlechter, Unterstützung der Armen, Frieden als Gegensatz zu Krieg, allgemeine Gewaltlosigkeit, Redefreiheit, Tierliebe. Demnach ist es grundsätzlich die Pflicht des Individuums, der Gesellschaft zu dienen und die Pflicht der Gesellschaft, das Individuum zu schützen. Das sind seit langer Zeit tief verwurzelte Werte unserer Gesellschaft (oder zumindest der Mittel- und Oberklasse)^[4]. Direkt oder indirekt finden diese Werte ihren Ausdruck, oder sie bilden die Grundlage in den meisten Darstellungen der allgemeinen Kommunikationsmedien sowie im Erziehungssystem. Besonders überangepaßte Linken lehnen sich nicht gegen diese Prinzipien auf, sondern rechtfertigen ihre gegensätzliche Einstellung zur Gesellschaft, indem sie (in gewissem Maße der Wahrheit

entsprechend) behaupten, daß sich die Gesellschaft nicht nach diesen Prinzipien richtet.

29.

Während der überangepaßte Linke vorgibt, sich gegen unsere Gesellschaft aufzulehnen, soll an einigen Beispielen gezeigt werden, wie sehr er in Wirklichkeit mit der konventionellen gesellschaftlichen Haltung verbunden ist. Viele Linke machen sich stark dafür, daß Schwarze beruflich in angesehene Positionen aufsteigen können, setzen sich für eine bessere Erziehung an schwarzen Schulen und für stärkere finanzielle Unterstützung solcher Schulen ein. Sie betrachten die Lebensbedingungen der schwarzen "Unterklasse" als eine gesellschaftliche Schande. Der schwarze Mensch soll in das System so integriert werden, damit er der weißen oberen Mittelschicht als Geschäftsmann, Anwalt, Wissenschaftler entspricht. Die Linken werden erwidern, daß sie nichts weniger wünschen, als aus dem Schwarzen die Kopie eines Weißen zu machen, vielmehr wollten sie die Afro-Amerikanische Kultur bewahren. Aber worin besteht denn die Bewahrung der Afro-Amerikanischen Kultur? Sie kann praktisch nur darin bestehen, daß es eine typisch schwarze Küche, schwarze Musik, schwarze Mode und schwarze Kirchen bzw. Moscheen gibt. Anders gesagt, sie findet ihren Ausdruck nur in oberflächlichen Dingen. In allen WESENTLICHEN Beziehungen haben die meisten überangepaßten Linken das Ideal des Mittelklasse-Weißen, dem der Schwarze sich anpassen soll. Wenn es nach ihnen ginge, soll er Technik studieren, eine Ausbildung als Wissenschaftler bekommen, sein Leben damit verbringen, die Karriereleiter zu erklimmen und so nachweisen, daß die schwarzen Menschen genauso gut wie die Weißen sind. Schwarze Väter sollen sich "verantwortlich" fühlen, schwarze Banden sollen gewaltlos werden etc. Aber das sind genau die Werte des industriellen-technologischen Systems. Dem System ist es egal, welche Art von Musik jemand hört, wie er sich kleidet oder welche Religion er hat, so lange er die Schule besucht, einen angesehenen Beruf ausübt, gesellschaftlich aufsteigt, verantwortlich in seiner Elternschaft ist, gewaltlos usw. Schließlich läuft es darauf hinaus, daß der überangepaßte Linke den schwarzen Menschen in das System integrieren will und von ihm verlangt, dessen Werte zu übernehmen.

30.

Wir behaupten nicht, daß überangepaßte Linke NIEMALS gegen grundsätzliche Werte unserer Gesellschaft aufbegehren. Mitunter tun sie das natürlich. Manche überangepaßten Linken sind soweit gegangen, daß sie mit physischer Gewalt gegen die wichtigsten Prinzipien der modernen Gesellschaft aufbegehren. Nach eigener Einschätzung bedeutet Gewalt für sie eine Art von "Befreiung". Mit anderen Worten, sie benutzen Gewalt, um sich von den antrainierten psychologischen Zwängen zu befreien. Da sie überangepaßt sind, waren sie von diesen Zwängen stärker eingeengt als andere, daher ihr starkes Bedürfnis, sich davon zu befreien. Aber sie rechtfertigen ihre Auflehnung meistens in den üblichen Wertebegriffen. Wenn sie Gewalt anwenden, begründen sie das mit Kampf gegen den Rassismus oder ähnlichem.

31.

Wir sind uns im Klaren darüber, daß es viele Einwände gegen die hier grob skizzierte linke Psychologie gibt. Die Situation ist vielschichtig, und etwas wie eine umfassende Beschreibung würde unter Einbeziehung aller Fakten mehrere Bände füllen. Wir wollten ganz allgemein die beiden wichtigsten Tendenzen der Psychologie des modernen Leftismus andeuten.

32.

In den Problemen der Linken zeichnet sich die Problematik unserer gesamten Gesellschaft ab. Geringes Selbstwertgefühl, depressive Tendenzen und Niedergeschlagenheit sind nicht allein auf die Linken beschränkt. Wenn sie auch ein besonderes Charakteristikum der Linken sind, so sind sie auch in der gesamten Gesellschaft weitverbreitet. Die heutige Gesellschaft versucht uns in einem weitaus größeren Umfang anzupassen als irgendeine frühere. Experten bringen uns sogar bei, wie wir essen, uns bewegen, lieben und unsere Kinder erziehen sollen.

[2] (§ 25) Im Viktorianischen Zeitalter litten viele überangepaßte Menschen als Folge der Unterdrückung oder des Versuchs, ihre sexuellen Gefühle zu unterdrücken, an ernsthaften psychologischen Problemen. Die Theorien von Freud basieren offenbar auf diesem Menschentypus. Heute hat sich der Schwerpunkt der Anpassung von der Sexualität auf die Aggression verlagert.

[3] (§ 27) Nicht unbedingt dazu gehören die Spezialisten der sogenannten "harten" Wissenschaften [Naturwissenschaften].

[4] (§ 28) Viele Menschen der Mittel- und Oberklasse lehnen sich gegen einige dieser Werte auf, aber im allgemeinen ist ihre Auflehnung mehr oder weniger verdeckt. In den Massenmedien wird nur selten über solchen Widerstand berichtet. Die Hauptrichtung der Propaganda findet in unserer Gesellschaft zugunsten der genannten Werte statt. Die Hauptgründe, weshalb diese Werte in unserer Gesellschaft diesen Stellenwert bekommen haben, liegen darin, daß sie nützlich für das industrielle System sind. So wird Gewalt verurteilt, weil es das System empfindlich stört. Rassismus wird abgelehnt, weil ethnische Konflikte das System ebenfalls beeinträchtigen und Diskriminierung von Angehörigen der Minderheiten dem System abträglich sind, weil dadurch brauchbare Talente verloren gehen. Armut muß "ausgemerzt" werden, weil die [gesellschaftliche] Unterklasse dem System sonst Schwierigkeiten macht und Kontakte mit der Unterklasse die Moral der anderen Schichten schwächt. Frauen werden ermutigt, Karriere zu machen, weil ihre Begabungen dem System zugute kommen. Noch wichtiger ist die Tatsache, daß berufstätige Frauen sich besser in das System integrieren und ihm stärker verbunden sind als ihren Familien. Das trägt dazu bei, die Familiensolidarität zu schwächen. (Die Führer des Systems behaupten, sie wollten die Familie stärken, in Wirklichkeit aber benutzen sie die Familie als effektives Werkzeug zur Sozialisierung von Kindern, zum Nutzen des Systems. Wir begründen in den

Paragrafen 51, 52, daß das System kein Interesse hat, die Familie oder andere kleine gesellschaftliche Gruppen zu stärken.)

SELBSTVERWIRKLICHUNG (Power Process)

33.

Menschen haben ein Bedürfnis - möglicherweise biologisch bedingt - nach etwas, das wir den "power process" - Selbstverwirklichung - nennen wollen. Es ist eng verbunden mit dem Bedürfnis nach Macht - weithin bekannt - aber es ist nicht damit gleichzusetzen. Der Power Process besteht aus vier Elementen. Die drei am deutlichsten erkennbaren nennen wir Ziel, Anstrengung und Erreichen des Ziels. (Jeder braucht Ziele, die Anstrengungen erfordern und muß wenigstens beim Erreichen einiger seiner Ziele erfolgreich sein). Das vierte Element ist schwieriger zu definieren und vielleicht nicht für jeden notwendig. Wir nennen es Autonomie und werden darüber später sprechen (§ 42-44).

34.

Nehmen wir den hypothetischen Fall eines Menschen, der alles, was er sich wünscht, bekommt. Dieser Mensch hat zwar Macht, aber er wird schwere psychologische Probleme bekommen. Am Anfang wird es ihm Spaß machen, aber nach und nach wird er Langeweile empfinden und demoralisiert werden. Vielleicht wird er krankhaft depressiv. Die Geschichte zeigt, daß die müßige Aristokratie schließlich dekadent wurde, nicht aber die um ihre Macht kämpfenden Aristokraten. Die Aristokratie, die nicht um ihre Macht kämpfen mußte, wurde trotz ihrer Machtfülle hedonistisch und demoralisiert. Das macht deutlich, daß Macht allein nicht genügt, vielmehr muß sie zielgerichtet sein.

35.

Jeder hat Ziele; selbst wenn diese nur darin bestehen, den lebensnotwendigen Unterhalt zu erlangen: Nahrung, Wasser, Kleidung und dem Klima angemessene Unterkunft. Der müßigen Aristokraten hatte diese Dinge ohne eigene Anstrengungen, daher seine Langeweile und der Sittenverfall.

36.

Das Nichterreichen lebenswichtiger Ziele endet mit dem Tod, wenn es sich dabei um physisch notwendige Ziele handelt, und mit Enttäuschung, wenn das Nichterreichen der Ziele gleichbedeutend mit dem Überleben ist. Ständiges Scheitern beim Versuch seine Ziele zu erreichen, führt schließlich zu Niedergeschlagenheit, geringem Selbstbewußtsein oder Depression.

37.

Um ernsthafte psychologische Probleme zu vermeiden, muß ein Mensch Ziele haben, deren Erreichen Anstrengung verlangt, und er muß wenigstens teilweise erfolgreich beim Erreichen dieser Ziele sein.

ERSATZHANDLUNGEN (Surrogate Activities)

38.

Nicht jeder müßige Aristokrat muß Langeweile empfinden. Kaiser Hiroshito widmete sich der Meeresbiologie anstelle einem dekadenten Hedonismus zu verfallen und wurde auf diesem Gebiet sogar sehr anerkannt. Wenn Menschen ohne physische Anstrengung ihre körperlichen Bedürfnisse befriedigen können, schaffen sie sich künstliche Ziele. Meistens verfolgen sie diese Ziele mit derselben Energie und emotionalem Einsatz, wie sie diese sonst für das Erreichen physischer Notwendigkeiten eingesetzt hätten. So beschäftigten sich die Aristokraten des Römischen Reiches mit Literatur, vor einigen Jahrhunderten widmete sich die europäische Aristokratie intensiv der Jagd. Andere Aristokratien versuchten ihr Ansehen zu vergrößern, indem sie ihren Reichtum vermehrten, und einige Aristokraten, wie Hirohito, wandten sich der Wissenschaft zu.

39.

Mit dem Begriff "Ersatzhandlung" (Surrogate Activity) bezeichnen wir eine Handlung, die sich auf ein künstliches Ziel richtet, welches sich Menschen nur deshalb setzen, damit sie etwas haben, wonach sie streben können. Mit anderen Worten, es geht ihnen bei der Erreichung des Ziels letztlich nur um die "Durchführung". Hierin besteht die Faustregel der Identifikation mit den Ersatzhandlungen. Angenommen, ein Mensch widmet einem Ziel X viel Zeit und Energie, dann kann man sich fragen, ob derjenige, nachdem er seine Zeit und Energie ausschließlich dafür einsetzt, seine biologischen Bedürfnisse zu befriedigen, und diese Bemühungen seine körperlichen und geistige Fähigkeiten auf vielfältige Weise in Anspruch nehmen würden, enttäuscht wäre, wenn er das Ziel X nicht erreicht? Wenn die Antwort negativ ausfällt, kann man davon ausgehen, daß das Ziel X eine Ersatzhandlung für ihn bedeutet. Mit Sicherheit sind Hirohitos Studien der Meeresbiologie eine Ersatzhandlung, denn müßte Hirohito seinen Lebensunterhalt mit einer nicht-wissenschaftlichen Tätigkeit verdienen, würde er keinen Verlust darüber empfinden, daß er dann nichts über die Anatomie und Lebenszyklen von Meerestieren wüßte. Andererseits ist beispielsweise der Wunsch nach Sexualität und Liebe keine Ersatzhandlung. Die meisten Menschen würden es als Verlust empfinden, wenn sie ihr Leben ohne eine Beziehung zum anderen Geschlecht verbringen müßten, auch wenn sie alles andere hätten. (Übersteigt jedoch das Bedürfnis nach Sexualität das normale Maß, kann auch das zu einer Ersatzhandlung werden.)

40.

In der modernen Industriegesellschaft sind nur geringe Anstrengungen notwendig, um die physischen Bedürfnisse zu erfüllen. Es ist ausreichend, in einer Ausbildung einige technische Fähigkeiten zu erwerben, pünktlich bei der Arbeit zu erscheinen und mit geringem Aufwand seinen Arbeitsplatz zu erhalten. Die einzige Anforderung besteht in einem bescheidenen Maß an Intelligenz, vor allem aber in UNTERORDNUNG. Wer das erfüllt, für den sorgt die Gesellschaft von der Wiege bis zum Grabe. (Sicher gibt es eine Unterschicht, deren physische Bedürfnisse nicht erfüllt werden, wir sprechen hier jedoch von der Durchschnittsgesellschaft). So ist es nicht verwunderlich, daß Ersatzhandlungen in der modernen Gesellschaft häufig vorkommen. Dazu gehören die wissenschaftliche Forschung, der Sport, der Einsatz für Menschenrechte, die künstlerische und literarische Produktion, der gesellschaftliche Aufstieg, der Erwerb von materiellem Reichtum und gesellschaftliche Aktivitäten, die sich mit Dingen beschäftigen, die für den Handelnden persönlich unwichtig sind, wie im Falle der weißen Menschenrechtler, die sich für die Rechte der farbigen Minderheiten einsetzen. Das sind nicht immer REINE Ersatzhandlungen, weil sie bei vielen Menschen teilweise aus anderen Motiven als aus dem Bedürfnis abgeleitet werden, irgendein Ziel zu haben. Ein Motiv der wissenschaftlichen Arbeit liegt teilweise in der Absicht, Prestige zu erlangen, künstlerische Kreativität will auch Gefühle zum Ausdruck bringen, militantes gesellschaftliches Vorgehen entsteht oft aus einer allgemeinen Feindseligkeit. Aber für die meisten Menschen, die diese Ziele verfolgen, sind alle diese Aktivitäten größtenteils Ersatzhandlungen. Die Mehrheit der Wissenschaftler wird beispielsweise darin übereinstimmen, daß für sie das "Vollbringen" wichtiger ist als Geld und Prestige, das sie dafür erhalten.

41.

Für viele, sogar für die meisten Menschen, sind Ersatzhandlungen weniger befriedigend als das Streben nach realen Zielen (Ziele, die Menschen wirklich erreichen wollen, auch wenn ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung (Power Process) schon erfüllt ist.) Das zeigt sich in der Tatsache, daß diejenigen Menschen, die sich mit Ersatzhandlungen beschäftigen, immer rastlos, niemals zufrieden sind. So wie der Geldgierige nach immer mehr Reichtum strebt, der Wissenschaftler, kaum daß er ein Problem gelöst hat, das nächste in Angriff nimmt, der Langstreckenläufer sich immer größere Schnelligkeit abverlangt. Viele Menschen, die sich Ersatzhandlungen suchen, werden behaupten, daß sie dadurch größere Zufriedenheit erlangen als durch die alltägliche Geschäftigkeit mit ihren biologischen Bedürfnissen. Das kommt daher, weil die Befriedigung biologischer Bedürfnisse in unserer Gesellschaft trivial geworden ist. Noch wichtiger ist, daß in unserer Gesellschaft Menschen ihre biologischen Bedürfnisse nicht mehr AUTONOM befriedigen können, sondern nur als Teil einer riesigen sozialen Maschinerie funktionieren. Dagegen können Menschen bei ihren Ersatzhandlungen ein großes Maß an Autonomie einbringen.

SELBSTBESTIMMUNG (Autonomy)

42.

Autonomie als Teil der Selbstverwirklichung (Power Process) ist nicht für jeden einzelnen notwendig. Die meisten Menschen brauchen aber ein bestimmtes Maß an Selbstbestimmung, um ihre Ziele zu verwirklichen. Sie müssen in der Lage sein, ihre Leistungen durch eigene Entschlüsse zu verwirklichen und unter eigener Führung und Kontrolle durchzuführen. Dennoch sind die meisten Menschen als einzelne Persönlichkeiten nicht in der Lage, diese Initiative, Leitung und Kontrolle auszuüben. Gewöhnlich reicht es aus, als Mitglied einer KLEINEN Gruppe zu handeln. Wenn also ein halbes Dutzend Menschen untereinander ein bestimmtes Ziel diskutiert und gemeinsam erfolgreich durchführt, wird ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung dadurch befriedigt. Müssen sie jedoch unter strenger Anweisung von oben arbeiten und es bleibt kein Raum für autonome Entscheidung und Eigeninitiative, dann wird das ihrem Bedürfnis nach Selbstverwirklichung nicht dienen. Dasselbe geschieht, wenn Entscheidungen auf kollektiver Basis getroffen werden und die Gruppe, die Entscheidungen trifft, so groß ist, daß jeder einzelne nur eine unbedeutende Rolle spielt. [5]

43.

Es stimmt, daß einige Menschen offenbar kein großes Bedürfnis nach Autonomie haben. Entweder ist ihr Wunsch nach Selbstverwirklichung nur schwach entwickelt oder sie können ihn befriedigen, indem sie sich mit einer starken Organisation, der sie angehören, identifizieren. Es gibt auch den völlig geistlosen, animalischen Typus, der nur eine physische Selbstverwirklichung anstrebt (der gute Kämpfsoldat, der sein Machtgefühl durch Kampfgeschick erhält und diese Qualität in blindem Gehorsam für seine Vorgesetzten einsetzt).

44.

Die meisten Menschen aber gewinnen durch ihre Selbstverwirklichung (Power Process), indem sie ein Ziel haben und AUTONOME Anstrengungen unternehmen, um dieses Ziel dadurch zu erreichen, Selbstachtung, Selbstvertrauen und ein Machtgefühl. Hat jemand keine ausreichende Möglichkeit, um eine Selbstverwirklichung zu erfahren, so ergeben sich als Folgen daraus (abhängig von der Person und auf welche Weise die Selbstverwirklichung zerstört wurde) Langeweile, Mutlosigkeit, geringe Selbstachtung, Minderwertigkeitsgefühle, Niedergeschlagenheit, Depression, Angst, Schuldgefühl, Enttäuschung, Feindseligkeit, Mißhandlung von Ehegatten oder Kindern, unersättliche Triebhaftigkeit, unnormales sexuelles Verhalten, Schlafstörungen, Eßstörungen usw. [6]

[5] (§ 42) Man kann die Behauptung aufstellen, daß die meisten Menschen gar

nicht ihre eigenen Entscheidung treffen wollen, sondern sich Führer wünschen, die ihnen das Denken abnehmen. Daran ist etwas Wahres. Die meisten Menschen wollen zwar im kleinen ihre Entscheidungen treffen, bei Entscheidung über schwierige und wesentliche Fragen wird man aber mit psychologischen Konflikten konfrontiert. Dies ist den meisten Menschen unangenehm. Daraus kann man aber nicht schließen, daß sie auf jegliche Einflußnahme der ihnen abgenommenen Entscheidungen verzichten wollen. Die Mehrheit besteht natürlich nicht aus Führern, sondern aus Anhängern, jedoch möchten diese einen direkten und persönlichen Bezug zu den Führern haben und auf diese Weise Einfluß auf ausüben so am Prozeß schwieriger Entscheidungen teilnehmen. Soweit geht wenigstens ihr Bedürfnis nach Selbstbestimmung.

[6] (§ 44) Einige der hier aufgezählten Symptome finden sich auch bei Tieren, die in Käfigen gehalten werden.

Hier soll erklärt werden, auf welche Weise diese Verlustsymptome im Zusammenhang mit der Selbstverwirklichung stehen:

Nach allgemeinem Verständnis der menschlichen Natur führt das Fehlen von Zielen, die Anstrengung erfordern zu Langeweile und diese führt, wenn sie über einen längeren Zeitraum anhält, häufig zur Depression. Wenn Ziele nicht erreicht werden können, entsteht Frustration und das Selbstwertgefühl wird geringer. Frustration führt zu Wut und aus Wut entsteht Aggression, oft in Form von Gewalt gegen Kinder und Ehefrauen. Es wurde nachgewiesen, daß langanhaltende Frustrationsgefühle zu Depressionen führen und das diese Schuldgefühle, Schlaf- und Eßstörungen sowie Mißbehagen verursachen. Als Gegenmittel suchen die von Depressionen Betroffenen oft Vergnügungen, die ihren Ausdruck in unersättlicher Genußsucht und exzessiver Sexualität findet. Dabei machen Perversionen einen besonderen Reiz aus. Auch Langeweile führt oft zu ausschweifender Vergnügungssucht. Aus Mangel an anderen Zielen sehen viele im Vergnügen selbst ein Ziel. (vgl. Diagramm).

Das vorhergehende ist eine Vereinfachung. Die Realität ist komplexer und der Verlust der Selbstverwirklichung ist nicht die EINZIGE Ursache für die beschriebenen Symptome. Übrigens meinen wir mit der hier erwähnten Depression nicht notwendigerweise eine Depression, die vom Psychiater behandelt werden muß. Häufig handelt es sich um leichte Formen von Depressionen. Auch die hier angesprochenen Ziele beziehen sich nicht auf langfristige Ziele. Im Laufe der Menschheitsgeschichte waren existentielle Ziele, die sich auf die Selbsterhaltung und den Erhalt der Familie durch die Sorge um die tägliche Nahrung beschränken, für die meisten Menschen ausreichend gewesen.

URSPRÜNGE GESELLSCHAFTLICHER PROBLEME

45.

Alle bisher dargestellten Symptome können in jeder Gesellschaft auftreten, in der modernen industriellen Gesellschaft sind sie jedoch in verstärktem Maße vorhanden. Wir sind nicht die ersten, die darauf hinweisen, daß die

heutige Welt aus den Fugen gerät. Es handelt sich um eine außergewöhnliche Situation innerhalb der menschlichen Gesellschaft. Es gibt gute Gründe, die dafür sprechen, daß der primitive Mensch weniger unter Streß und Frustration gelitten hat und mit seiner Lebensweise zufriedener gewesen ist als der moderne Mensch. Natürlich war es auch in primitiven Gesellschaften nicht einfach zu überleben. Unter den australischen Eingeborenen war die Mißhandlung von Frauen üblich, bei den Indianerstämmen Amerikas war Transsexualität verbreitet. Dennoch läßt sich im ALLGEMEINEN SAGEN, daß die in den vorangegangenen Abschnitten aufgeführten Probleme unter primitiven Völkern weit weniger vorhanden waren als in der modernen Gesellschaft.

46.

Zu den sozialen und psychologischen Probleme der modernen Gesellschaft muß die Tatsache hinzugefügt werden, daß diese Gesellschaft von den Menschen verlangt, unter gänzlich anderen Bedingungen zu leben, als jenen, unter denen sich die Menschheit bisher entwickelt hat. Sie fordert ein Verhalten, das nicht den Verhaltensmustern der Menschheit unter früheren Lebensbedingungen entspricht. Aus dem vorhergehenden wird deutlich, daß unserer Meinung nach das Fehlen der Selbstverwirklichung (Power Process) das wichtigste Element der ungewöhnlichen Lebensbedingungen ist, denen die Menschen der modernen Gesellschaft unterworfen sind. Aber nicht allein das. Bevor wir den Auflösung der Selbstverwirklichung als einen Ursprung gesellschaftlicher Probleme behandeln, wollen wir einige andere Gründe erörtern.

47.

Zu den abnormen Bedingungen der modernen industriellen Gesellschaft gehört das ständig zunehmende Bevölkerungswachstum, die Isolation des Menschen von der Natur, die außerordentliche Schnelligkeit sozialer Veränderungen und der Zusammenbruch von natürlichen kleinen Gemeinschaften wie der Großfamilie, des Dorfes oder des Stammes.

48.

Bekanntlich werden Streß und Aggression durch Menschenmengen verursacht. Der Grad der heutigen Übervölkerung und die Isolation des Menschen von der Natur sind Folgen des technologischen Fortschritts. Alle vorindustriellen Gesellschaften waren überwiegend landwirtschaftlich organisiert. Die industrielle Revolution hat die Städte mit ihren Bevölkerungsanteil ungeheuer anwachsen lassen. Durch die moderne landwirtschaftliche Technologie wurde in einem nie gekannten Ausmaß die Möglichkeit geschaffen, die riesige Bevölkerung der Erde zu ernähren. (Technologie verschlimmert die Folgen der Übervölkerung noch dadurch, daß sie den Menschen zerstörerische Kräfte zugänglich gemacht hat. Zum Beispiel lärmerzeugende Geräte wie Mähmaschinen, Radios, Motorräder usw. Wenn der Gebrauch dieser Geräte nicht beschränkt ist, werden ruhesuchende Menschen durch Lärm gestört. Wird der Gebrauch jedoch eingeschränkt, fühlen sich die Menschen, die die Geräte benutzen, durch die gesetzliche Einschränkung beeinträchtigt. Wären diese Maschinen nicht erfunden worden, gäbe es keine Konflikte.)

49.

Für primitive Gesellschaften stellt die natürliche Umwelt (die sich gewöhnlich nur langsam verändert) ein stabiles System dar und gibt ihnen Sicherheit. In der modernen Welt beherrscht die menschliche Gesellschaft die Natur eher als umgekehrt, und die moderne Gesellschaft verändert sich sehr schnell durch den technologischen Fortschritt. Deshalb existiert kein stabiles System.

50.

Die Konservativen sind Dummköpfe: sie jammern über den Verfall der traditionellen Werte, während sie den technischen Fortschritt und das Wirtschaftswachstum kräftig unterstützen. Offenbar fällt es ihnen nicht ein, daß man unmöglich schnelle und drastische Veränderungen in Technologie und Wirtschaft haben kann, ohne gleichzeitig in einer Gesellschaft Veränderungen aller ihrer Aspekte zu verursachen, dies muß zu einem unvermeidlichen Zusammenbruch der traditionellen Werte führen.

51.

Der Zusammenbruch traditioneller Werte beinhaltet in einem gewissen Maß die Zerstörung der Bindungen, die traditionelle soziale kleine Gemeinschaften zusammenhalten. Das Auseinanderfallen kleiner sozialer Gruppen wird noch dadurch gefördert, daß die modernen Lebensbedingungen einzelne oft dazu verleiten oder es erforderlich machen, neue Wohnorte zu suchen und sich von den ursprünglichen Lebensgemeinschaften trennt. Darüber hinaus MUSS die technologische Gesellschaft die Familienbande und lokalen Gemeinschaften schwächen, damit sie leistungsfähig funktionieren kann. Die Loyalität des einzelnen muß in der modernen Gesellschaft an erster Stelle dem System gelten und erst dann einer kleineren Gemeinschaft, denn umgekehrt würden solche kleineren Gemeinschaften auf Kosten des Systems zuerst ihren eigenen Vorteil suchen.

52.

Angenommen, ein öffentlicher Beamter oder ein Verwaltungsangestellter gibt seinem Vetter, seinem Freund oder seinem Glaubensgenossen eher einen Posten, als einer Person, die für diese Arbeit am besten qualifiziert ist, dann hätte er seine persönliche Loyalität vor die Loyalität gegenüber dem System gesetzt. Wir haben es dann mit "Nepotismus" oder "Diskriminierung" zu tun, welche beide als schlimme Vergehen in der modernen Gesellschaft gelten. Sogenannte industrielle Gesellschaften, denen es nicht gelingt, persönliche oder ortsbedingte Loyalität der Loyalität gegenüber dem System zu unterstellen, sind gewöhnlich nicht leistungsfähig (Beispiel: Lateinamerika). Somit kann eine fortschrittliche industrielle Gesellschaft kleine Gemeinwesen nur dann tolerieren, wenn diese begrenzt sind und dem System als willfähiges Werkzeuge dienen. [7]

53.

Als Auslöser sozialer Probleme werden weitgehend Bevölkerungsdichte, schnelle gesellschaftliche Veränderungen und der Zusammenbruch von Gemeinschaften angesehen. Dennoch glauben wir nicht, daß damit alle heute auftretenden Probleme erklärt werden können.

54.

Einige vorindustrielle Stadtstaaten waren sehr ausgedehnt und hatten eine große Bevölkerung, dennoch haben ihre Einwohner nicht in diesem Ausmaß psychologische Schwierigkeiten gehabt wie der moderne Mensch. In Amerika gibt es heute noch dünn besiedelte ländliche Gebiete, aber auch dort finden wir dieselben Probleme wie in städtischen Umgebungen, obwohl sie weniger ausgeprägt sind. Somit scheint die Bevölkerungsdichte allein nicht der entscheidende Faktor zu sein.

55.

Mit der Ausdehnung des amerikanischen Grenzlandes (Wilder Westen) im 19. Jahrhundert hat die Bevölkerungsverschiebung wahrscheinlich in demselben Maße Großfamilien und kleine soziale Gemeinschaften auseinandergerissen, wie dies heute geschieht. Tatsächlich lebten damals viele Kleinfamilien freiwillig in völliger Abgeschiedenheit. Im weiten Umkreis gab es keine Nachbarn, keine Verbindung zu Ortschaften, dennoch scheint dies nicht zu Problemen geführt zu haben.

56.

Darüber hinaus veränderte sich die amerikanische Pioniergesellschaft schnell und tiefgehend. Ein Mensch konnte nun in einer Blockhütte geboren werden und außerhalb von Gesetz und Ordnung aufwachsen. Seine Nahrung bestand dann vor allem aus Wildfleisch. Und dann konnte es geschehen, daß er im Laufe der Zeit in einem geordneten Gemeinwesen lebte, das den Gesetzen unterstand und arbeitete. Das war eine größere Lebensumstellung, als die im heutigen modernen Leben eines Menschen vorkommenden Veränderungen. Dennoch scheint dies nicht zu gravierenden psychologischen Störungen geführt zu haben. Tatsächlich herrschte in der amerikanischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts eine optimistische und von Selbstvertrauen geprägte Lebenseinstellung vor, im Gegensatz zur heutigen Gesellschaft. [8]

57.

Der Unterschied, so meinen wir, liegt darin, daß der moderne Mensch das berechnete Gefühl hat, daß ihm die Veränderung AUFGEZWUNGEN wird, während der Grenzbewohner des 19. Jahrhunderts das ebenso berechnete Gefühl hatte, daß er selbst aus freiem Willen die Lebensveränderung gewollt hatte. Ein Pionier dieser Zeit suchte damals auf eigene Faust ein Stück Land, auf dem er sich ansiedelte und mit eigener Anstrengung daraus eine Farm entstehen

ließ. So konnte in diesen Zeiten ein ganzer Landkreis nur zweihundert Einwohner haben und war im Vergleich zu einem modernen Bezirk viel abgeschiedener und autonomer. Der Farmer dieser Zeit gehörte einer verhältnismäßig kleinen Gruppe an, aus der ein neu geordnete Gemeinwesen entstand. Man kann natürlich fragen, ob die Schaffung dieses Gemeinwesens ein Fortschritt war, jedenfalls aber befriedigte es die Bedürfnisse der Pioniere in ihrer Selbstverwirklichung (Power Process).

58.

Man könnte auch andere Beispiele anführen, wo Gesellschaften einem schnellen Wandel und/oder Mangel enger Gemeinschaftsbindungen unterworfen gewesen sind, ohne daß eine umfassende Verhaltensabweichung wie in der heutigen industriellen Gesellschaft aufgetreten ist. Wir behaupten, daß der wichtigste Grund sozialer und psychologischer Probleme in der modernen Gesellschaft darin liegt, daß die Menschen zu wenig Gelegenheit finden, auf normale Weise eine Selbstverwirklichung (Power Process) zu erleben. Wir wollen damit nicht behaupten, daß nur die moderne Gesellschaft den Prozeß der Selbstverwirklichung zerstört. Wahrscheinlich haben fast alle Zivilisationsgesellschaften die Selbstverwirklichung in größerem oder kleinerem Umfang verhindert, aber in der modernen industriellen Gesellschaft zu einem akuten Problem geworden. Der Leftismus in seiner neuesten Form seit Mitte des 20. Jahrhunderts, ist teilweise ein Symptom des Verlustes der Selbstverwirklichung.

[7] (§ 52) Für einige Gruppierungen wie die Amish-Gemeinschaft kann es Ausnahmen geben, da diese kaum eine Auswirkung auf die Gesellschaft als Ganzes haben und sich passiv auf sich selbst bezogen verhalten. Außer diesen gibt es noch andere kleine Gemeinschaften im heutigen Amerika. Dazu gehören Jugendbanden und Sekten. Im allgemeinen werden sie als gefährlich angesehen, was auch zutrifft, weil die Mitglieder dieser Gruppen vor allem untereinander eher solidarisch sind als gegenüber dem System, von dem sie deshalb nicht kontrolliert werden können.

Ein anderes Beispiel sind die Zigeuner. Sie sind dafür bekannt, daß sie stehlen und betrügen, wegen ihrer Loyalität zueinander wird sich immer ein Zigeuner finden, der für ihre "Unschuld" bürgt. Das System würde sicher ernsthafte Probleme bekommen, wenn sich die Zahl solcher Bevölkerungsgruppen erhöhen würde.

Einige der chinesischen Denker des frühen 20. Jahrhunderts, die sich mit der Modernisierung Chinas beschäftigten, kamen zu der Erkenntnis, daß kleine Gesellschaftsgruppen wie die Familie verschwinden müßten: "(Nach Sun Yat-sen) benötigt das chinesische Volk eine neue Welle von Patriotismus, die es von seiner Loyalität gegenüber der eigenen Familie zu einer Staatsloyalität führt..."

(Nach Li Huang) müssen die Familienbindungen verschwinden, wenn jemals Nationalismus in China entstehen sollte." (Chester C. Tan, Chinese Political Thought in the Twentieth Century, p. 125, p. 297)

[8] (§ 56) Natürlich wissen wir, daß das Amerika des 19. Jahrhunderts auch seine ernststen Probleme hatte, wegen der hier gebotenen Kürze können wir aber nur eine vereinfachte Darstellung geben.

ZUSAMMENBRUCH DES POWER PROCESS IN DER MODERNEN GESELLSCHAFT

59.

Wir teilen die menschlichen Triebkräfte in drei Gruppen ein: (1) Triebkräfte, die durch geringe Anstrengung befriedigt werden (2) Triebkräfte, die nur durch starke Anstrengung befriedigt werden (3) Triebkräfte, die trotz aller Anstrengungen nicht befriedigt werden können. Die Selbstverwirklichung ist jener Prozeß, der die Triebkräfte der zweiten Gruppe befriedigt. Je mehr Triebkräfte der dritten Gruppe vorhanden sind, um so stärker sind Gefühle von Enttäuschung, Niedergeschlagenheit, Depression usw.

60.

In der modernen industriellen Gesellschaft besteht die Tendenz, die natürlichen menschlichen Triebkräfte in die erste und dritte Gruppe einzufügen, während die zweite Gruppe immer stärker aus künstlich geschaffenen Bedürfnissen besteht.

61.

In primitiven Gesellschaften gehören physische Bedürfnisse im allgemeinen in Gruppe Zwei: Man kann diese nur auf Kosten großer Anstrengungen befriedigen. In der modernen Gesellschaft ist die Befriedigung der physischen Bedürfnisse des einzelnen bei geringem Aufwand zumeist gewährleistet.[9] Somit werden die physischen Bedürfnisse der Gruppe 1 zugeordnet. (Man kann darüber streiten, ob die Erhaltung eines Arbeitsplatzes zu den geringen Bedürfnissen gehört; dennoch ist die einzige Voraussetzung dafür, einen einfachen oder mittleren Arbeitsplatz zu halten, nichts weiter als UNTERORDNUNG. Man steht oder sitzt an der Stelle, auf die man plaziert wird und tut der Anweisung gemäß, was einem übertragen wird. Nur selten sind ernsthafte eigene Anstrengungen nötig, eigene Entscheidungen bei der Arbeit kommen so gut wie nicht in Betracht. Damit wird die Selbstverwirklichung Power Process nicht gefördert).

62.

Soziale Bedürfnisse wie Sexualität, Liebe und gesellschaftliches Ansehen werden in der modernen Gesellschaft oft in Gruppe 2 verwirklicht, dies ist abhängig von der Situation des Einzelnen.[10] Aber abgesehen von Menschen, die ein starkes Bedürfnis haben, einen hohen Status zu erreichen, ist die notwendige Anstrengung zur angemessenen Befriedigung dieser sozialen Bedürfnisse als Selbstverwirklichungsprozeß ungenügend.

63.

Deshalb entstanden künstliche Bedürfnisse, die in der modernen Gesellschaft der Gruppe 2 zugeordnet werden und dem Bedürfnis der Selbstverwirklichung dienen. Es wurden Werbung und Marketingtechniken entwickelt, die bei vielen Menschen Bedürfnisse erwecken, von denen ihre Großeltern niemals geträumt hatten. Damit diese künstlichen Bedürfnisse befriedigt werden können, müssen ernsthafte Anstrengungen unternommen werden, um genügend Geld dafür zu verdienen. Somit gehören sie in Gruppe 2 (vgl. § 80-82). Der moderne Mensch muß den für ihn notwendigen Selbstverwirklichungsprozeß weitgehend dadurch befriedigen, daß er sich die künstlich durch Werbung und Industrie-Marketing geschaffenen Bedürfnisse erfüllt [11] und indem er Ersatzhandlungen (Surrogate Activities) ausführt.

64.

Es scheint, daß diese künstlichen Formen der Selbstverwirklichung für viele Menschen, vielleicht für die Mehrheit, unbefriedigend sind. Ein immer wiederkehrendes Thema in den sozialkritischen Schriften der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist die Zwecklosigkeit, unter der viele Menschen in der modernen Gesellschaft leiden. (Diese Zwecklosigkeit hat auch andere Bezeichnungen wie "anomic" oder "Mittelklasse-Vakuum"). Wir vermuten, daß die sogenannte "Identitätskrise" genaugenommen eine Sinnsuche, oftmals nach einer geeigneten Ersatzhandlung, ist. Es wäre möglich, daß der Existentialismus in weiten Teilen eine Antwort auf die Ziellosigkeit des modernen Lebens ist. [12] In der modernen Gesellschaft ist die Suche nach der "Erfüllung" sehr verbreitet. Wir sind aber der Ansicht, daß für die Mehrheit der Menschen eine Handlung, deren Hauptziel die Erfüllung ist (das heißt eine Ersatzhandlung), nicht zu einer wirklichen Erfüllung führen kann. Mit anderen Worten, das Bedürfnis der Selbstverwirklichung wird nicht gänzlich zufriedengestellt. (vgl. § 41). Dieses Bedürfnis kann nur durch Handlungen befriedigt werden, die ein äußeres Ziel haben, wie physische Bedürfnisse, Sexualität, Liebe, Ansehen, Vergeltung usw.

65.

Allerdings, wo das angestrebte Ziel darin besteht, durch Geldverdienen soziales Ansehen zu gewinnen oder an irgendeiner Stelle im System eine Rolle zu spielen, sind die meisten Menschen nicht in der Lage, ihre Ziele SELBSTBESTIMMT (AUTONOM) zu erreichen. Die meisten Arbeiter sind als Angestellte von jemandem abhängig und müssen, wie wir in § 61 dargelegt haben, ihren Tagesablauf nach Anweisungen verbringen. Auch diejenigen, die ein eigenes Unternehmen haben, gewinnen damit nur begrenzte Unabhängigkeit. Immer wieder beklagen Unternehmer und kleine Gewerbetreibende die zu weitgehenden staatlichen Vorschriften. Ein großer Teil von Unternehmern arbeitet mit dem Franchise System. Das Wall Street Journal berichtete vor einigen Jahren daß viele Unternehmungen, die Franchise Darlehn vergeben, von den Antragstellern für diese Bürgschaften einen Personaltest verlangen, um damit diejenigen AUSZUSCHLIEßEN, die Kreativität und Eigeninitiative erkennen lassen. Denn solche Personen verfügen über nicht ausreichende Anpassungsfähigkeit, um sich dem Franchise System unterzuordnen. Damit sind

viele kleine Unternehmen, gerade der auf Selbständigkeit angewiesene Personenkreis, ausgeschlossen worden.

66.

Heutzutage leben die Menschen eher von den Vorteilen, die das System ihnen zukommen läßt, als daß sie selbst etwas eigenes unternehmen. Und wenn sie etwas aus eigenem Antrieb tun, dann vor allem in der vom System vorgesehenen Weise. Dabei werden meistens die Möglichkeiten benutzt, die das System bereitstellt. Sie können nur in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Vorschriften [13] genutzt werden, nach denen die von Fachleuten ausgearbeiteten Anweisungen befolgt werden müssen, damit sie Aussicht auf Erfolg haben.

67.

Somit ist in unserer Gesellschaft keine Selbstverwirklichung (Power Process) möglich, denn es gibt keine wirklichen Ziele und keine Selbstbestimmung, um diese Ziele durchzusetzen. Sie ist auch wegen der Zugehörigkeit dieser menschlichen Triebkräfte zu Gruppe Drei unmöglich, diejenigen Triebkräfte also, die man nicht hinreichend befriedigen kann, ganz gleich welche Anstrengungen dafür unternommen werden. Eine dieser Triebkräfte ist das Bedürfnis nach Sicherheit. Unser Leben hängt von den Entscheidungen anderer Menschen ab. Wir haben keine Kontrolle über diese Entscheidungen und gewöhnlich kennen wir die Menschen nicht, die sie vornehmen. ("Wir leben in einer Welt, in der die wichtigen Entscheidung von nur wenigen Menschen, vielleicht 500 oder 1000, getroffen werden" Philip B. Heymann, Havard Law School, zitiert von Anthony Lewis, New York Times 21. April 1995). Unser Leben hängen einzig davon ab, ob der Sicherheitsstandard eines Kernkraftwerkes gewährleistet ist, wieviel Pestizide in unsere Nahrungskette gelangen, oder wie hoch die Luftverschmutzung ist. Auch von den Fähigkeiten (oder Unfähigkeit) unseres Arztes. Ob wir eine Arbeitsstelle finden oder eine verlieren, hängt von den Wirtschaftsexperten der Regierung ab oder von der Exekutive usw. Die meisten Menschen sind nur sehr begrenzt in der Lage, sich gegen diese Bedrohungen abzusichern. Das individuelle Streben nach Sicherheit erfährt dadurch Frustration, was ein Gefühl der Machtlosigkeit zur Folge hat.

68.

Man könnte einwenden, daß der primitive Mensch äußerlich in größerer Unsicherheit lebte als der moderne Mensch, was auch durch seine kürzere Lebenserwartung bewiesen wird. Somit leidet der moderne Mensch eher unter geringerer, jedenfalls nicht größerer Unsicherheit als das für Menschen ursprünglich normale Maß. Jedoch besteht ein Unterschied zwischen psychischer und physischer Sicherheit. Was wir als sicher EMPFINDEN, ist nicht so sehr objektive Sicherheit als ein Gefühl des Vertrauens in unsere Fähigkeit, für uns selbst verantwortlich zu sein. Der primitive Mensch kann sich verteidigen, wenn ihn ein wildes Tier bedroht und anderswo Nahrung finden, wenn er dem Hunger ausgesetzt ist. Es gibt für ihn zwar keine Gewißheit, daß er dabei erfolgreich sein wird, jedoch ist er den

Bedrohungen keineswegs hilflos ausgeliefert. Dagegen ist der moderne Mensch vielen Bedrohungen hilflos ausgeliefert: nukleare Unfälle, krebserregende Stoffe in der Nahrung, Umweltverschmutzung, Krieg, Steuererhöhungen, Vereinnahmung seines Privatlebens durch große Organisationen, nationale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ereignisse, die sein Leben zerstören können.

69.

Es stimmt, daß auch der primitive Mensch machtlos gegen einige Bedrohungen ist, zum Beispiel bei Krankheiten. Diesem Risiko kann er aber gelassen entgegen sehen, denn es gehört zu den natürlichen Dingen, es ist niemandes Schuld, außer die von eingebildeten, unpersönlichen Dämonen vielleicht. Dagegen sind die Bedrohungen des modernen Menschen weitgehend durch den MENSCHEN entstanden. Sie sind nicht das Ergebnis von Zufällen, sondern werden ihm von anderen Personen, deren Entscheidungen er nicht beeinflussen kann, AUFERLEGT. Infolgedessen entstehen bei ihm Gefühle von Frustration, Demütigung und Wut.

70.

Somit bestimmt der primitive Mensch größtenteils über seine Sicherheit (als Individuum und als Mitglied einer KLEINEN Gruppe), während die Sicherheit des modernen Menschen in den Händen von Menschen oder Organisationen liegt, die entweder nicht erkennbar oder zu umfassend sind, als daß er darauf Einfluß nehmen könnte. Damit wird das Bedürfnis des modernen Menschen nach Sicherheit in die Gruppen 1 und 3 eingeordnet. In einigen Bereichen wie Nahrung, Unterkunft usw. kann er seine Sicherheit mit geringen Anstrengungen erlangen. In anderen Bereichen ist es für ihn UNMÖGLICH Sicherheit zu erlangen. (Im Vorhergehenden wird die reale Situation stark vereinfacht dargestellt, verdeutlicht aber im allgemeinen den Unterschied der Lebensbedingungen des modernen zum primitiven Menschen).

71.

Die zahlreichen vorübergehenden Bedürfnisse oder Impulse des modernen Menschen, die nicht befriedigt werden können, werden somit der Gruppe Drei zugeordnet. Ist jemand wütend, wird er dadurch eingeschränkt, daß die moderne Gesellschaft körperliche Auseinandersetzung nicht zuläßt, in vielen Situationen ist nicht einmal verbale Aggression erlaubt. Wenn man zum Beispiel eilig irgendwohin will, oder aber man möchte langsam fahren, bleibt einem nichts weiter übrig als sich dem fließenden Verkehr anzupassen und die Verkehrszeichen zu beachten. Seine Arbeit kann man nur nach den allgemeinen Regeln des Arbeitgebers verrichten, auch wenn man eine andere Arbeitsweise vorziehen würde. Auf vielfältige Weise ist der moderne Mensch durch ein Netzwerk von direkten oder indirekten Vorschriften und Regeln gebunden, seine Triebe werden unterdrückt und damit der Prozeß der Selbstverwirklichung verhindert. Die meisten Vorschriften sind unverzichtbar, weil die industrielle Gesellschaft nur mit ihrer Hilfe funktioniert.

72.

In gewisser Hinsicht ist die moderne Gesellschaft sehr freizügig. Im allgemeinen können wir tun was wir wollen, sofern der reibungslose Ablauf des Systems nicht berührt wird. Wir können jeder beliebigen Religion angehören (wenn diese nicht ein Verhalten fördert, das eine Gefahr für das System darstellt.) Wir können unbegrenzt sexuelle Partner haben, solange wir "safer sex" praktizieren. Wir können alles tun, was wir wollen, solange es UNWICHTIG ist. In allen WICHTIGEN Bereichen wird das System jedoch in zunehmendem Maße unser Verhalten bestimmen.

73.

Verhalten wird nicht nur durch Vorschriften und nicht nur von der Regierung bestimmt. Oft wird Kontrolle durch indirekten Zwang oder durch psychologischen Druck oder Manipulation ausgeübt, sei es durch unabhängige Organisationen oder durch das System selbst. Die meisten großen Organisationen benutzen Formen der Propaganda [14], um damit allgemeine Einstellungen und Verhaltensweisen zu manipulieren. Propaganda beschränkt sich nicht allein auf Werbung und Reklame und mitunter wird nicht einmal bewußte Propaganda beabsichtigt. Zum Beispiel sind Unterhaltungsprogramme eine starke Propaganda. Ein Beispiel von indirektem Zwang: Es gibt kein Gesetz, daß uns zwingt, jeden Tag einer Arbeit nachzugehen und den Anordnungen unserer Vorgesetzten zu folgen. Vom Gesetz her kann uns niemand hindern, wie primitive Menschen in der Wildnis zu leben oder uns selbständig zu machen. In der Realität ist aber kaum noch Wildnis vorhanden, und in der Wirtschaft können sich nur eine bestimmte Anzahl von Selbständigen etablieren. Somit können die meisten von uns nur als Angestellte überleben.

74.

Nach unserer Ansicht ist das zwanghafte Streben des modernen Mensch nach Langlebigkeit bei andauernder physischer Vitalität und sexueller Attraktivität bis ins hohe Alter ein Symptom für die Unerfülltheit seines Lebens und wird durch den Verlust der Selbstverwirklichung bedingt. Dazu gehört auch die sogenannte "Midlife"-Krise und die in der modernen Gesellschaft weit verbreitete Kinderlosigkeit, die in primitiven Gesellschaften gänzlich unbekannt ist.

75.

In primitiven Gesellschaften bedeutet Leben die Aufeinanderfolge von Lebensabschnitten. Wenn die Bedürfnisse und der Zweck eines Lebensabschnitts erreicht sind, besteht keine Abneigung gegen den Übergang zum nächsten. Der Selbstverwirklichungsprozeß eines jungen Mannes besteht darin, daß er Jäger ist, nicht als Sport oder Bedürfnis, sondern um das für seine Nahrung notwendige Fleisch zu bekommen. (für junge Frauen verläuft der Lebensprozeß komplexer und soll hier nicht weiter berücksichtigt werden). Wenn der junge Mann diese Lebensphase hinter sich hat, wird er ohne Widerstreben die Verantwortung für die Gründung einer Familie

übernehmen. (im Gegensatz dazu schieben viele moderne Menschen auf unabsehbare Zeit hinaus, Kinder zu haben, weil sie zu sehr beschäftigt sind, eine Art von "Erfüllung" zu suchen. Unserer Meinung nach sollte die eigentliche Erfüllung in der Erfahrung der Selbstverwirklichung/power process bestehen, wobei anstelle von künstlichen Zielen durch Ersatzhandlungen wirklichen Ziele stehen sollten.)

Nachdem der primitive Mensch seine Kinder aufgezogen und ihnen im Prozeß der Selbstverwirklichung die notwendigen physischen Fähigkeiten beigebracht hat, hat er seine Aufgabe erfüllt und ist bereit Alter und Tod zu akzeptieren, (falls er solange überlebt). Dagegen verstört viele moderne Menschen die Aussicht eines physischen Auflösungsprozesses an dessen Ende der Tod steht. Dies wird in den fortwährenden Anstrengungen deutlich, die sie für die Erhaltung ihrer körperlichen Kondition, des Aussehens und der Gesundheit unternehmen. Unserer Meinung nach ist diese Unzufriedenheit darauf zurückzuführen, daß sie ihre körperlichen Kräfte niemals genutzt und somit niemals ernsthaft die physische Selbstverwirklichung erlebt haben. Nicht der primitive Mensch, der täglich seine physische Kraft für das Erlangen praktischer Ziele einsetzt, fürchtet sich vor dem Alternsprozeß, sondern der moderne Mensch, der seine physischen Kräfte nie eingesetzt hat, außer daß er den Weg von seinem Auto ins Haus zurücklegt. Der Mensch, dessen Körper den Prozeß der Selbstverwirklichung im Laufe seines Lebens erfahren hat, ist am besten darauf vorbereitet, das Lebensende zu akzeptieren.

76.

Es könnte sein, daß jemand auf die in diesem Abschnitt vorkommenden Argumente antwortet: "Die Gesellschaft muß einen Weg finden, den Menschen Gelegenheit zur Selbstverwirklichung zu geben." Der Wert einer Gelegenheit wird aber gerade dadurch zerstört, daß die Gesellschaft sie ihnen gibt. Vielmehr besteht die Notwendigkeit darin, daß sie selbst ihre eigenen Gelegenheiten finden oder schaffen. Solange das System ihnen Gelegenheit GIBT, sind sie an der Leine angekoppelt. Um Selbstbestimmung zu erreichen, müssen sie sich von dieser Leine losmachen.

[9] (§ 61) Wir haben hier die "Unterschicht" unberücksichtigt gelassen und sprechen nur von der durchschnittlichen Allgemeinheit.

[10] (§ 62) Einige Soziologen, Erzieher, Mitarbeiter im psychosozialen Bereich versuchen die sozialen Bedürfnisse in Gruppe 1 einzuordnen, da ihrer Meinung nach jeder ein sozial zufriedenstellendes Leben haben sollte.

[11] (§ 63, 82) Ist das Bedürfnis nach unbegrenztem materiellen Erwerb wirklich ein künstliches Erzeugnis der Reklame und Werbeindustrie? Mit Sicherheit existiert keine angeborene Veranlagung im Menschen für materiellen Erwerb. Es gab viele Kulturen, deren Völker nur wenig materielle Güter über das absolut Lebensnotwendige hinaus anstrebten. (Australische Ureinwohner, traditionelle mexikanische Bauernkulturen,

einige afrikanische Kulturen). Andererseits gab es viele vorindustrielle Kulturen, in denen Reichtum eine wichtige Rolle spielte. Wir können deshalb nicht behaupten, daß die heutige besitzorientierte Kultur eine ausschließliche Schöpfung der Reklame- und Propaganda-Industrie wäre. Dennoch ist offensichtlich, daß die Reklame- und Werbeindustrie einen bedeutenden Anteil an der Schaffung dieser Kultur hat. Die Großfirmen, die Millionen für Reklame ausgeben, würden dies kaum tun, wenn es nicht erwiesen wäre, daß ihnen dadurch mehrfacher Gewinn sicher ist. Ein Mitglied von FC hat vor einigen Jahren einen Verkaufsmanager getroffen, der ihm offen und ehrlich erklärte: "Unser Job ist es, den Leuten Sachen aufzuschwatzen, die sie weder wünschen noch brauchen." Dann beschrieb er, wie ein ungeübter Verkäufer jemandem ein Produkt anbietet und es zu keinem Verkauf kommt, während ein erfahrener und professioneller Verkäufer bei demselben Mann eine Menge Waren los werden kann. Daraus wird deutlich, daß Menschen beim Kauf von Sachen, die sie eigentlich nicht wollen, manipuliert werden.

[12] (§ 64) Das Problem der Ziellosigkeit hat in den letzten 15 Jahren an Bedeutung verloren, weil sich die Menschen inzwischen physisch und wirtschaftlich weniger sicher fühlen als früher und das Bedürfnis nach Sicherheit ihnen ein Ziel bietet. Die frühere Ziellosigkeit wurde inzwischen durch Frustration über die Schwierigkeit ersetzt, Sicherheit zu erlangen. Wir betonen das Problem der Ziellosigkeit, weil die Liberalen und Linken unsere sozialen Probleme gerne lösen würden, indem die Gesellschaft jedermann Sicherheit garantieren sollte. Wenn dies geschehen könnte, würde es das Problem der Ziellosigkeit erneut zurückbringen. Es geht aber nicht darum, daß die Gesellschaft jedem mehr oder weniger Sicherheit garantieren kann. Vielmehr ist es problematisch, daß die Sicherheit eines jeden mehr vom System als von ihm selbst abhängt. Deshalb setzen sich übrigens viele für das Recht ein, Waffen tragen zu können. Der Besitz eines Gewehrs vermittelt ihnen das Gefühl, das ihre Sicherheit von ihnen selbst abhängt.

[13] (§ 66) Die Bemühungen der Konservativen, die Zahl der offiziellen Vorschriften zu beschränken, haben kaum Auswirkungen auf Durchschnittsbürger. Zum einen, kann nur ein Teil der Bestimmungen aufgehoben werden, da die meisten Vorschriften unverzichtbar sind. Zum anderen sind von der Aufhebung solcher Bestimmungen meistens Geschäftsvorgänge, weniger Einzelpersonen betroffen. Daher profitieren vor allem private Firmen davon, daß die Regierung weniger Macht hat. Das bedeutet für den Durchschnittsbürger, daß die Einmischung der Regierung in sein Privatleben nun den großen Firmen überlassen ist, denen zum Beispiel erlaubt wird, mehr Chemikalien in sein Trinkwasser abzuleiten und damit sein Krebsrisiko zu erhöhen. Die Konservativen nutzen die Verärgerung des einzelnen Bürgers über die Regierung aus, um damit die Macht der großen Konzerne zu stärken.

[14] (§ 73) Wenn sich jemand den Zweck einer bestimmten Propaganda guthießt, dann beruft er sich häufig auf "Erziehung" oder ähnliche Beschönigungen. Propaganda bleibt aber Propaganda, unabhängig vom Zweck, für den sie eingesetzt wird.

PROBLEME DER ANPASSUNG

77.

In der industriell-technologischen Gesellschaft leidet nicht jeder unter psychologischen Problemen. Manche bekennen geradezu, daß sie die Gesellschaft, so wie sie ist, akzeptieren. Wir wollen nun über die verschiedenen Gründe sprechen, weshalb die Antwort vieler Menschen auf die moderne Gesellschaft so unterschiedlich ausfällt.

78.

Erstens gibt es zweifellos Unterschiede in der Stärke des Bedürfnisses nach Macht. Einige Menschen haben ein relativ geringes Bedürfnis nach Selbstverwirklichung, oder dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung. Es sind fügsame Menschen, die ihr Los auch als schwarze Plantagenarbeiter der alten Südstaaten akzeptiert hätten (damit wollen wir keineswegs die schwarzen Plantagenarbeiter der Südstaaten verächtlich machen. Die meisten dieser Sklaven waren NICHT mit ihrer Knechtschaft zufrieden. Wir verachten diejenigen, die damit zufrieden waren.)

79.

Manche Menschen haben ein außergewöhnliches Bedürfnis, ihre Selbstverwirklichung zu erlangen. Zum Beispiel diejenigen, die einen hohen sozialen Status zu erreichen und ihr ganzes Leben damit verbringen, unermüdlich die Erfolgsleiter zu erklimmen.

80.

Die Empfänglichkeit für Werbung und Marketingreklame ist bei den Menschen unterschiedlich. Manche sind so empfänglich dafür, daß sie ihr ganzes Geld für die Glitzerware ausgeben, die die Werbung der Vermarktungsstrategen vor ihnen ausbreitet. Selbst wenn sie ein hohes Einkommen haben, geraten sie schnell in finanzielle Schwierigkeiten und können sich ihre Ansprüche nicht alle erfüllen.

81.

Andere sind der Werbung und Vermarktungsstrategie weniger ausgeliefert. Es sind diejenigen Menschen, die ein geringes Interesse an Geld haben. Für ihre Selbstverwirklichung benötigen sie keine materiellen Anreize.

82.

Andere Menschen haben eine durchschnittliche Aufnahmefähigkeit für die Einflußnahme der Werbung. Sie verdienen genug Geld, um ihre Bedürfnisse nach materiellen Gütern und Dienstleistungen zu befriedigen, jedoch müssen sie dafür hart arbeiten, Überstunden machen, eine zweite Arbeitsstelle annehmen, befördert werden. Mit Hilfe der materiellen Anschaffungen erfahren sie ihre Selbstverwirklichung. Daraus kann man nicht schließen,

daß alle ihre Bedürfnisse damit erfüllt werden. Sie können eine unvollkommene Autonomie in ihrer Selbstverwirklichung/power process erreichen (ihre Arbeit besteht wahrscheinlich in der Befolgung von Anordnungen) und manche ihrer Bedürfnisse bleiben unerfüllt (z.B. Sicherheit, Aggression). (In § 80-82 machen wir uns der Vereinfachung schuldig, indem wir vorgeben, daß materielle Wünsche allein durch Werbung und Vermarktung entstehen. So einfach ist das natürlich nicht.) (vgl. F.N. § 63)

83.

Manche Menschen befriedigen ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung, indem sie sich mit einer mächtigen Organisation oder einer Massenbewegung identifizieren. Eine Person, die weder Macht noch eigene Ziele hat, schließt sich einer Bewegung oder einer Organisation an, übernimmt deren Zielsetzungen als ihre eigenen, und setzt sich für diese ein. Werden einige dieser Ziele erreicht, dann empfindet der einzelne allein durch die Identifikation mit der Bewegung oder der Organisation seine Selbstverwirklichung, auch dann, wenn seine persönlichen Anstrengungen nur eine unwesentliche Rolle beim Erreichen der Ziele gespielt haben. Dieses Phänomen wurde von Faschisten, Nazis und Kommunisten ausgenutzt. Auch unsere Gesellschaft benutzt es, wenn auch weniger brutal. Beispiel: Manuel Noriega war für die U.S.A. ein Ärgernis. (Ziel: Bestrafung Noriegas). Die U.S.A. marschierten in Panama ein und bestrafte Noriega (Erreichung des Ziels). Die U.S.A. erlebte damit den Power Process und mit ihr stellvertretend viele Amerikaner, die sich mit den U.S.A. identifizieren. Dies erklärt die weitverbreitete öffentliche Zustimmung der Panama-Invasion, sie hat den Amerikanern ein Machtgefühl vermittelt.[15] Dasselbe kann man in Armeen, Körperschaften, politischen Parteien, Menschenrechtsorganisationen, religiösen und ideologischen Bewegungen beobachten. Besonders linke Bewegungen üben auf Menschen eine Anziehung aus, die ihr Bedürfnis nach Macht befriedigen wollen. Dennoch bedeutet für die meisten Menschen die Identifikation mit großen Organisationen oder Massenbewegungen nicht die volle Befriedigung ihres Machtbedürfnisses.

84.

Ein anderer Weg zur Befriedigung der Selbstverwirklichung können Ersatzhandlungen sein. Wie wir in § 38-40 erklärt haben, ist eine Ersatzhandlung auf ein künstliches Ziel ausgerichtet, das jemand verfolgt, um sich dadurch "Erfüllung" zu verschaffen. Dabei geht es nicht um das Ziel selbst. Zum Beispiel gibt es keinen Grund, seine Muskeln zu trainieren, einen kleinen Ball in ein Loch zu zielen oder einen kompletten Satz Briefmarken zu erwerben. Dennoch widmen sich viele Menschen in unserer Gesellschaft dem Bodybuilding, Golfspielen oder Briefmarken sammeln. Manche Menschen widmen sich anderen Dingen, die angeblich wichtiger scheinen und von der Gesellschaft ernst genommen werden. So gibt es Menschen, die sich mit trivialen Dingen wie Sport, Bridge oder Schach beschäftigen, während andere darin nichts weiter als Ersatzhandlungen sehen, sie folgerichtig nicht ernst nehmen und von ihnen auch keine Selbstverwirklichung erwarten. Hinzuzufügen ist noch, daß häufig die dem Lebensunterhalt dienende

Berufstätigkeit selbst eine Art Ersatzhandlung ist. Da diese Beschäftigung teilweise wirklich dazu dient, den physisch notwendigen Lebensunterhalt zu erwerben, kann man sie nicht als REINE Ersatzhandlungen ansehen. Andererseits ist sie Mittel zum Zweck einen bestimmten sozialen Status zu erreichen und die Luxusgüter zu erwerben, deren Notwendigkeit ihnen durch die Werbung suggeriert wird. Viele Menschen unternehmen weit mehr Anstrengungen in ihrem Beruf als zum Erwerb des eigenen Unterhalts und zum Erlangen eines angemessenen sozialen Status nötig wäre. Diese darüber hinaus gehenden Bemühungen stellen ebenfalls Ersatzhandlungen dar. Es sind gerade diese über das Notwendige hinausgehende Bemühungen, die auch von emotionalen Gefühlen begleitet werden und als mächtige Kraft dazu beitragen, daß das System sich auf Kosten der individuellen Freiheit weiter entwickeln und perfektionieren kann. (vgl. § 131). Insbesondere kreative Wissenschaftler und Ingenieure neigen zu dieser Art von Ersatzhandlungen. Dieser Punkt ist so wichtig, daß darüber in einem gesonderten Teil im folgenden Abschnitt (§ 87-92) gesprochen werden soll.

85.

In diesem Abschnitt haben wir dargelegt, wie viele Menschen in der modernen Gesellschaft ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung auf diese oder jene Weise zu befriedigen suchen. Dennoch glauben wir, daß die Mehrheit ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung nicht völlig befriedigen kann. Erstens handelt es sich hier um Menschen, deren Statusbedürfnis unersättlich ist, die Ersatzhandlungen ausüben, die sich mit einer Bewegung oder einer Organisation identifizieren, um auf diese Weise ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung zu erlangen. Andere sind weder durch Ersatzhandlungen noch durch Identifikation mit einer Organisation befriedigt (vgl. § 41, 64). Zweitens wird vom System zuviel Kontrolle durch äußere Vorschriften oder durch Anpassung ausgeübt, woraus eine Einschränkung der Selbstbestimmung (Autonomy) und Enttäuschung über die Unmöglichkeit, gewisse Ziele erreichen zu können resultiert, was zur Folge hat, daß viele Impulse unterdrückt werden.

86.

Doch selbst wenn die meisten Menschen durch die industriell-technologische Gesellschaft zufrieden gestellt wären, würden wir (FC) uns dennoch gegen diese Gesellschaftsform auflehnen, weil wir es erniedrigend finden, daß hier das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung durch Ersatzhandlungen oder durch Identifikation mit Organisationen anstelle durch das Streben nach realen Zielen erfüllt wird.

[15] (§ 83) Wir wollen zur Panama-Invasion weder unsere Zustimmung noch Ablehnung zum Ausdruck bringen und haben das Beispiel nur zur Verdeutlichung eines Aspektes benutzt.

ANTRIEBSKRÄFTE DER WISSENSCHAFTLER

87.

Die wichtigsten Beispiele für Ersatzhandlungen werden durch Wissenschaft und Technologie gegeben. Es gibt Wissenschaftler, die behaupten, daß ihre Motivation in "Neugier" oder "Nutzen für die Menschheit" besteht. Es ist aber leicht zu durchschauen, daß weder das eine noch das andere als Hauptmotiv für die meisten Wissenschaftler in Frage kommt. Was "Neugier" betrifft, so ist diese Vorstellung einfach absurd. Die meisten Wissenschaftler erforschen hochspezialisierte Probleme, die normaler Neugier nicht zugänglich sind. Kann man etwa behaupten, daß ein Astronom, ein Mathematiker oder ein Insektenkundler Neugier für die Eigenschaften von Isopropyltrimethylmethan empfindet? Selbstverständlich nicht. Höchstens ein Chemiker empfindet dafür Neugier, und nur deshalb, weil Chemie seine Ersatzhandlung (Surrogate Activity) darstellt. Ist aber der Chemiker neugierig auf die geeignete Klassifikation einer neuen Käferart? Nein. Denn diese Frage interessiert nur den Insektenkundler, weil Insektenkunde dessen Ersatzhandlung ist. Wenn der Chemiker und der Insektenkundler sich ernsthaft um den Erwerb für ihre existentiellen Bedürfnisse bemühen müßten und diese Anstrengung ihre Fähigkeiten auf eine völlig andere Art als die der Wissenschaft beanspruchen würde, dann würden sie sich nicht um Isopropyltrimethylmethan oder Klassifikation von Käfern scheren. Angenommen, daß die Ausbildung des Chemikers wegen fehlender Stipendien nicht zustande gekommen und er statt dessen Versicherungsagent geworden wäre - in dem Fall wäre sein Interesse einzig Versicherungsangelegenheiten und Isopropyltrimethylmethane wären ihm völlig gleichgültig. Man kann nicht davon ausgehen, daß der Wissenschaftler aus Neugier diesen Aufwand an Zeit und Mühe in sein Werk investieren würde. Mit Neugier ist das Motiv der Wissenschaftler nicht zu erklären.

88.

Es steht auch nicht besser mit der Erklärung "Nutzen für die Menschheit". Eine Reihe von Wissenschaften haben überhaupt keine erkennbare Beziehung zum "Nutzen der Menschheit", zum Beispiel Archäologie oder vergleichende Sprachwissenschaften. Andere Wissenschaftsgebiete widmen sich offensichtlich gefährlichen Möglichkeiten. Dennoch sind die Wissenschaftler dieser Forschungsgebiete genauso begeistert von ihrer Arbeit wie diejenigen, die Impfstoffe entwickeln oder die Luftverschmutzung untersuchen. Der Fall des Dr. Edward Teller zeigt, daß er sich intensiv für Kernkraftwerke einsetzte. Kann man behaupten, daß dieser Einsatz aus dem Wunsch herrührte der Menschlichkeit zu dienen? Wenn das so wäre, warum hat sich Dr. Teller nicht für andere "humanitäre" Aufgaben eingesetzt? Wenn er so ein Menschenfreund war, warum hat er sich dann an der Entwicklung der Atombombe beteiligt?

Wie bei vielen anderen wissenschaftlichen Errungenschaften ist es äußerst fragwürdig, inwieweit Kernkraftwerke tatsächlich zum Nutzen der Menschheit sind. Wiegt die billige Elektrizität den sich ansammelnden [nuklearen] Abfall und das Risiko von [Atom-] Unfällen auf? Dr. Teller hat nur die eine Seite dieser Frage betrachtet. Es ist völlig klar, daß sein Eintreten für

die Atomkraft nicht dem Wunsch dieses "Nutzens für die Menschheit" entsprang, sondern einer persönlichen Befriedigung durch seine Arbeit und dem Wunsch, diese in die Praxis umzusetzen.

89.

Dies trifft auf alle Wissenschaftler zu. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind ihre Motive weder Neugier noch der Wunsch der Menschheit zu nützen, sondern das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung: ein Ziel zu haben (ein wissenschaftliches Problem zu lösen), eine Anstrengung zu unternehmen (Forschung) und das Ziel zu erreichen (Lösung des Problems.) Wissenschaft ist eine Ersatzhandlung, weil die Arbeit der Wissenschaftler hauptsächlich in der Befriedigung besteht, die sie aus ihrer eigenen Arbeit erlangen.

90.

Natürlich ist das nicht so einfach. Bei vielen Wissenschaftlern spielen noch andere Motive eine Rolle. Geld und Status zum Beispiel. Manche Wissenschaftler gehören zum Typus, der ein unersättliches Verlangen nach gesellschaftlicher Anerkennung hat (vgl. § 79) und ihre Arbeitsmotivation entsteht größtenteils dadurch. Die Mehrheit der Wissenschaftler, wie die Mehrheit der Gesamtbevölkerung, läßt sich von Marketing und Reklame beeinflussen und braucht Geld, um ihre Konsumwünsche zu befriedigen. Somit ist Wissenschaft zwar keine REINE Ersatzhandlung. Der größte Teil muß aber als Ersatzhandlung angesehen werden.

91.

Wissenschaft und Technologie haben sich zu einer mächtigen Massenbewegung entwickelt und viele Wissenschaftler erfüllen ihr Machtbedürfnis, indem sie sich mit dieser Massenbewegung identifizieren (vgl. § 83).

92.

Der Vormarsch der Wissenschaft geschieht blindlings, ohne daß der Nutzen der Menschheit dabei in Betracht gezogen wird, er ist einzig orientiert an den psychologischen Bedürfnissen der Wissenschaftler, der Regierungsbeamten und ausübenden Körperschaften, die die Forschungsmittel dafür bereitstellen.

DAS WESEN DER FREIHEIT

93.

Wir behaupten, daß die industriell-technologische Gesellschaft nicht reformierbar ist, um dadurch die fortschreitende Verringerung des Bereiches menschlicher Freiheit aufzuhalten. Zunächst müssen wir aber den hier in Frage stehenden Begriff "Freiheit" definieren, der vielfältig interpretiert werden kann.

94.

Wir verstehen unter "Freiheit" die Möglichkeit einer Selbstverwirklichung (Power Process) durch echte Ziele anstelle von künstlichen Ersatzhandlungen, frei von Einmischung, Manipulation oder Kontrolle durch irgend jemanden, besonders durch große Organisationen. Freiheit bedeutet (für das Individuum oder Mitglied einer kleinen Gemeinschaft) die Kontrolle über die eigenen existentiellen Dinge zu haben, die Leben und Tod bestimmen; Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Verteidigung gegen Gefahren der Umwelt. Freiheit bedeutet Macht zu haben, aber keine Macht, um andere Menschen zu kontrollieren, sondern Macht über die Kontrolle der eigenen Lebensumstände. Man hat keine Freiheit, wenn irgend jemand (insbesondere eine große Organisation) über einen Macht ausübt, ganz gleich ob diese sich wohlwärtig, duldsam oder freizügig verhält. Man sollte Freiheit keinesfalls mit Freizügigkeit verwechseln (s. § 72).

95.

Man behauptet, daß wir in einer freien Gesellschaft leben, weil uns durch das Grundgesetz eine Reihe von Rechten garantiert wird. Diese sind aber nicht so wichtig wie sie scheinen mögen. Der Grad der persönlichen Freiheit, der in einer Gesellschaft vorhanden ist, wird eher durch die wirtschaftliche und technologische Struktur dieser Gesellschaft festgelegt als durch ihre Gesetze und die Art ihrer Regierung.[16] Die meisten Indianer-Nationen in Neuengland waren Monarchien und viele Städte der italienischen Renaissance wurden von Diktatoren beherrscht. Jedoch bekommt man beim Lesen über diese Gesellschaften den Eindruck vermittelt, daß sie mehr Freiheit zuließen als unsere Gesellschaft. Teilweise geht das darauf zurück, daß sie technisch nicht in der Lage waren, den Willen der Herrscher durchzusetzen, sie hatten keinen modern organisierten Polizeiapparat, die Kommunikation war nicht schnell und weitreichend, keine versteckten Kameras, keine Informationsberichte über das Leben der Durchschnittsbürger. Somit war es relativ leicht, einer Kontrolle auszuweichen.

96.

Unsere Verfassung garantiert beispielsweise die Pressefreiheit. Wir denken natürlich nicht daran, dieses Recht aufzuheben, es ist ein sehr wichtiges Mittel, um die Konzentration der politischen Macht einzugrenzen und diejenigen, die politische Macht besitzen, durch Veröffentlichung von Verstößen zu kritisieren. Jedoch kann der Durchschnittsbürger als Person von der Pressefreiheit nur wenig Gebrauch machen. Die Massenmedien stehen größtenteils unter Kontrolle großer Organisationen, die selbst Teil des Systems sind. Jeder kann für Geld etwas drucken lassen oder im Internet publizieren, was er zu sagen hat, wird aber kaum eine Wirkung erzielen, denn es wird in der Masse der Medieninformationen untergehen. Deshalb ist es für die meisten Einzelpersonen oder kleinen Gruppen unmöglich, mit verbalen Mitteln etwas zu bewirken. Nehmen wir uns (FC) selbst zum Beispiel. Wenn wir nicht gewalttätig gehandelt hätten und die vorliegende Schrift einem Verleger vorgelegt hätten, wäre sie nicht angenommen worden. Wenn man sie aber akzeptiert und veröffentlicht hätte, hätte sie kaum Leser

interessiert, denn es ist vernünftiger, die Unterhaltungssendungen der Medien anzusehen als eine nüchterne Abhandlung zu lesen. Aber selbst wenn diese Schrift viele Leser gefunden hätte, würden die meisten das Gelesene bald vergessen haben, weil ihr Gedächtnis durch die Informationsflut der Massenmedien überladen ist. Damit wir überhaupt eine Chance hatten, unsere Botschaft mit nachhaltigem Eindruck zu veröffentlichen, mußten wir Menschen töten.

97.

Verfassungsrechte sind in einem gewissen Grad nützlich, aber sie garantieren nicht viel mehr als das, was man als bürgerliche Auffassung von Freiheit bezeichnen kann. Gemäß der bürgerlichen Auffassung ist ein "freier" Mensch im wesentlichen Teil einer gesellschaftlichen Maschinerie und hat nur innerhalb eines bestimmten Bereiches vorgeschriebene und begrenzte Freiheiten, Freiheiten nämlich, die vor allem der gesellschaftlichen Maschinerie dienen, mehr als dem einzelnen. So hat der bürgerliche "freie" Mensch wirtschaftliche Freiheit, weil sie dem Fortschritt und Wachstum dient; er hat Pressefreiheit weil öffentliche Kritik das Fehlverhalten politischer Führer begrenzt; er hat das Recht auf einen fairen Prozeß, weil das willkürliche Einsperren durch Machtbefugte schlecht für das System wäre. Dies entspricht der Haltung von Simon Bolivar. Nach ihm verdienen nur die Menschen Freiheit, die dem Fortschritt dienen (Fortschritt nach bürgerlicher Auffassung). Andere bürgerliche Denker hatten eine Auffassung von Freiheit, die ausschließlich dem Kollektiv dient. "Chester C. Tan, Chinesisches Politisches Denken im Zwanzigsten Jahrhundert", Seite 202, erklärt die Philosophie des Kuomintang Führers Hu Han-man: "Einem einzelnen werden Rechte zugestanden, weil er ein Mitglied der Gesellschaft ist und sein Leben in der Gemeinschaft diese Rechte notwendig macht. Mit Gemeinschaft meint Hu Han-min die gesamte Volksgemeinschaft." Auf Seite 259 führt Tan aus, daß gemäß Carsum Chang (Chang Chun-mai, Führer der Sozialistischen Staatspartei Chinas) Freiheit im Interesse des Staates und des Volkes als Gesamtheit angewendet werden muß. Aber was für eine Freiheit hat man denn, wenn man sie nur in der beschriebenen Weise nutzen kann? Die Auffassung von Freiheit, die FC hat, stimmt nicht überein mit der von Bolivar, Hu, Chang oder anderen bürgerlichen Theoretikern. Die Schwierigkeit mit solchen Theoretikern besteht darin, daß sie sich mit der Entwicklung und Bedeutung von sozialen Theorien als Ersatzhandlung befassen. Infolgedessen sind diese Theorien dazu bestimmt, eher den Bedürfnissen der Theoretiker zu dienen als den Bedürfnissen von Menschen, die vielleicht unglückseligerweise in einer Gesellschaft leben, für die diese Theorien entworfen worden sind.

98.

Noch ein weiterer Punkt gehört in diesen Abschnitt: Man sollte nicht meinen, daß eine Person genug Freiheit hat, nur weil sie das von sich BEHAUPTET. Die Freiheit wird teilweise durch psychologische Kontrolle eingeschränkt, die den Menschen überhaupt nicht bewußt ist, und darüber hinaus werden selbst die Vorstellungen der Menschen darüber, was Freiheit beinhaltet, vor allem durch gesellschaftliche Konventionen gesteuert und

nicht durch ihre wirklichen Bedürfnisse. Zum Beispiel würden wahrscheinlich viele überangepaßte Linke behaupten, daß die meisten Menschen einschließlich sie selbst eher zu wenig als zu viel angepaßt wären, dennoch zahlt der Linke einen hohen psychologischen Preis für seinen hohen Grad an Überangepaßtheit.

[16] (§ 95) Als die amerikanischen Kolonien noch unter britischer Herrschaft standen, gab es weniger gesetzliche Garantien für die Freiheit als nach der Ausrufung der amerikanischen Verfassung. Dennoch existierte im Vergleich zu der Zeit nach der industriellen Revolution im vorindustriellen Amerika mehr persönliche Freiheit, sowohl vor als nach dem Unabhängigkeitskrieg. Wir zitieren hier aus dem Werk "Gewalt in Amerika: eine historische und vergleichende Untersuchung" herausgegeben von Hugh Davis Graham und Ted Robert Gurr, Kapitel 12, S. 476-478, Roger Lane: "Mit der zunehmenden Durchsetzung der öffentlichen Gesetzgebung kam es innerhalb der gesamten amerikanischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts zu einer Verbesserung der gesellschaftlichen Umgangsformen. Die Veränderung von gesellschaftlichem Verhalten ist ein Prozeß, der sich über lange Zeiträume erstreckt und man kann wohl vermuten, daß ein Zusammenhang mit den grundlegenden Gesellschaftsprozessen der Epoche der industriellen Verstädterung besteht.

1835 hatte Massachusetts eine Bevölkerung von etwa 660.940, davon lebten 81 % in vorwiegend vorindustriellen ländlichen Gebieten und hatten beträchtliche persönliche Freiheiten. Viehzüchter, Farmer, Handwerker waren daran gewöhnt, ihren Tagesablauf selbst zu bestimmen, durch ihre Tätigkeit waren sie voneinander abhängig. Persönliche Schwierigkeiten, Verstöße, selbst Verbrechen verursachten im allgemeinen kein größeres gesellschaftliches Interesse... Erst mit der Entstehung von Städten und Fabriken, die um 1835 allmählich zum Sammelpunkt wurden, kam es zu sichtbaren Veränderungen des persönlichen Verhaltens während des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Fabrik erforderte Regelmäßigkeit, das Leben war einem bestimmten Zeit- und Kalenderrhythmus unterworfen, die Anweisungen des Vorarbeiters und Aufsehers mußten befolgt werden. Das Leben in der Stadt in enger Nachbarschaft erforderte nun viele Dinge, die zuvor nicht in Betracht kamen. Arbeiter und Angestellte in größeren Unternehmen waren jeweils aufeinander angewiesen, da die Arbeit des einen vom anderen abhing und niemand mehr eine nur auf sich bezogene Tätigkeit verrichtete. Die Folgen dieser neuen Form, das Leben zu organisieren, wurden um 1900 sichtbar, als 76% der inzwischen 2.805.346 Einwohner von Massachusetts Städter waren. Viele ungesetzliche oder gewalttätige Verstöße, die man in früheren Gesellschaftsformen tolerieren konnte, waren in der von Zusammenarbeit abhängenden Gesellschaft dieser Zeit nicht mehr tragbar. Die Verstädterung hatte in kurzer Zeit eine Generation hervorgebracht, die stärker sozialisiert und "zivilisiert" war als ihre Vorfahren.

EINIGE GRUNDTATSACHEN DER GESCHICHTE

99.

Man kann sich Geschichte als Summe zweier Komponenten vorstellen: einem unberechenbaren Teil, der aus unvorhersehbaren Ereignissen besteht, die einem nicht erkennbaren Muster folgen und einem erkennbaren Teil, der langfristige historische Abläufe beinhaltet. Im folgenden Abschnitt werden wir uns mit den langfristigen Strömungen befassen.

100.

ERSTES PRINZIP. Wenn eine KLEINE Veränderung eintritt, die auf einen langfristigen historischen Ablauf wirkt, dann wird die Wirkung dieser Veränderung immer nur vorübergehend sein - die Strömung wird bald wieder den ursprünglichen Verlauf einnehmen (Beispiel: eine Reformbewegung, die sich bemüht, politische Korruption in einer Gesellschaft zu bereinigen, hat kaum mehr als eine kurzzeitige Wirkung. Früher oder später werden die Reformer nachlassen und die Korruption wird sich allmählich wieder einschleichen. Der Grad politischer Korruption neigt in einer Gesellschaft dazu, konstant zu bleiben oder sich nur langsam infolge der gesellschaftlichen Weiterentwicklung zu verändern. Eine andauernde politische Säuberung kann es nur bei gleichzeitig weitreichenden Veränderungen geben. Eine KLEINE Veränderung in der Gesellschaft ist nicht ausreichend.) Wenn eine kleine Veränderung innerhalb eines langfristigen historischen Verlaufs andauert, dann nur deshalb, weil die Veränderung sich in der gleichen Richtung bewegt wie die allgemeine Strömung und diese dadurch nicht aufgehalten, sondern vielmehr vorwärtsgetrieben wird.

101.

Das erste Prinzip ist fast eine Tautologie. Wenn eine historische Strömung kleinen Veränderungen nicht standhielte, würde sie eher ziellos werden als einer bestimmten Richtung zu folgen. Mit anderen Worten, es würde sich gar nicht um einen langfristigen Verlauf handeln.

102.

ZWEITES PRINZIP. Wenn eine Veränderung eintritt, die groß genug ist, um einen langfristigen historischen Verlauf permanent zu verändern, dann würde sie die gesamte Gesellschaft verändern. Mit anderen Worten, eine Gesellschaft ist ein System, in welchem alle Teile zueinander in Beziehung stehen, und deshalb kann es nicht zu einer Veränderung eines wichtigen Teils kommen, ohne daß nicht auch alle anderen Teile dieser Veränderung unterworfen sind.

103.

DRITTES PRINZIP. Wenn ein Wechsel eintritt, der groß genug ist, um eine langfristige Strömung permanent zu verändern, können die Folgen für die Gesellschaft als ganzes nicht vorausgesagt werden. (Außer daß bereits verschiedene andere Gesellschaften die gleiche Veränderung erfahren und die

gleichen Folgen erlebt haben. In diesem Fall kann man auf empirischer Grundlage voraussagen, daß eine andere Gesellschaft, die die gleiche Veränderung durchmacht auch ähnliche Folgen erleben wird.)

104.

VIERTES PRINZIP. Eine neue Gesellschaft kann nicht auf dem Papier entworfen werden. Das bedeutet, man kann keine neue Gesellschaftsform im Voraus planen, dann errichten und erwarten, daß sie in der geplanten Weise funktioniert.

105.

Das dritte und vierte Prinzip ergibt sich aus der Komplexität menschlicher Gesellschaften. Eine Veränderung der menschlichen Verhaltensweise wird sowohl die Wirtschaft einer Gesellschaft als auch ihre natürliche Umwelt beeinträchtigen. Die Wirtschaft wird sich auf die Umwelt auswirken und umgekehrt, und die Veränderungen von Wirtschaft und Umwelt werden die menschliche Verhaltensweise in komplexer, nicht vorhersehbarer Weise beeinträchtigen. Das Netzwerk von Ursache und Wirkung ist viel zu komplex, um es zu überblicken und zu begreifen.

106.

FÜNFTES PRINZIP. Eine Gesellschaftsform wird nicht bewußt und rational von Menschen gewählt. Gesellschaften entwickeln sich durch Prozesse sozialer Evolution, die nicht der Kontrolle des menschlichen Verstandes unterliegen.

107.

Das fünfte Prinzip ergibt sich folgerichtig aus den vier anderen Prinzipien.

108.

Zur Erläuterung: das erste Prinzip, das allgemein vom Versuch gesellschaftlicher Reform spricht, die entweder die gleiche Richtung der allgemeinen Gesellschaftsentwicklung einschlägt (und damit nur eine Veränderung beschleunigt, die in jedem Fall stattfinden würde) oder lediglich eine flüchtige Auswirkung hat, so daß die Gesellschaft schnell wieder in ihr altes Fahrwasser kommt. Um andauernde Veränderungen in allen wichtigen gesellschaftlichen Aspekte zu schaffen, sind Reformen ungeeignet, eine Revolution ist notwendig. (Eine Revolution bedeutet nicht unbedingt eine bewaffnete Erhebung oder den Umsturz der Regierung.)

Das zweite Prinzip besagt, daß eine Revolution niemals nur einen Aspekt der Gesellschaft verändert. Das dritte Prinzip beinhaltet, daß Veränderungen eintreten können, die von den Revolutionären weder erwartet noch gewollt worden sind. Das vierte Prinzip sagt aus, daß eine neue Gesellschaft die von Revolutionären oder Anhängern von Utopien geplant ist, sich niemals in der geplanten Weise entwickeln wird.

109.

Die amerikanische Revolution ist dafür kein Gegenbeispiel. Die amerikanische "Revolution" war nämlich keine Revolution wie wir sie verstehen, sondern ein Unabhängigkeitskrieg, gefolgt von ziemlich weitreichenden politischen Reformen. Die Gründerväter haben weder die Richtung der amerikanischen Gesellschaft verändert, noch haben sie das angestrebt. Sie haben die Entwicklung der amerikanischen Gesellschaft nur von den retardierenden Auswirkungen britischer Herrschaft befreit. Ihre politische Reform hat die grundsätzliche Richtung der amerikanischen politischen Kultur nicht verändert, sondern im Gegenteil weiter in diese Richtung beschleunigt. Schon die britische Gesellschaft, aus der die amerikanische hervorgegangen ist, hatte sich seit langem in die Richtung einer parlamentarischen Demokratie bewegt. Bereits vor dem Unabhängigkeitskrieg hatten die Amerikaner in bedeutendem Umfang in den Kolonialversammlungen eine parlamentarische Demokratie praktiziert. Das von der Verfassung eingesetzte politische System war dem englischen System und der Kolonialversammlung nachgebildet. Die Gründerväter haben mit der hauptsächlichlichen Veränderung zweifellos einen wichtigen Schritt getan, dieser Schritt wich aber nicht von dem einmal eingeschlagenen Weg der die englischsprachigen Welt ab. Der Beweis dafür ist, daß England und alle seine Kolonien das gleiche System einer parlamentarischen Demokratie wie die Vereinigten Staaten haben. Hätten die Gründerväter damals die Unabhängigkeitserklärung nicht unterzeichnet, würde sich unsere heutige Situation nicht viel anders entwickelt haben. Es könnte sein, daß wir etwas engere Bindungen an England hätten, mit einem Parlament und einem Premierminister anstelle eines Kongresses und eines Präsidenten. Das wäre aber kein großer Unterschied. Somit stellt die amerikanische Revolution kein Gegenbeispiel zu unseren Prinzipien dar, vielmehr unterstreicht sie diese.

110.

Man muß seinen gesunden Menschenverstand gebrauchen, um die Prinzipien richtig anzuwenden. Sie wurden in einer unzulänglichen Sprache beschrieben, die eine Bandbreite von Interpretationen zuläßt, auch Ausnahmen können auftreten. Deshalb stellen wir diese Prinzipien nicht als unabänderliche Gesetze dar, sondern eher als Faustregeln oder Denkanstöße, die eine Art Gegenmittel zu naiven Ideen über die zukünftige Gesellschaft darstellen. Man sollte sich diese Prinzipien bewußt machen, wenn man zu anderen Ergebnissen kommt, sollte man seine Überlegungen sorgfältig prüfen und seine Schlußfolgerung nur dann aufrecht halten, wenn es gute, solide Gründe dafür gibt.

DIE UNVERÄNDERBARKEIT DER INDUSTRIELL-TECHNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

111.

Die aufgeführten Prinzipien machen deutlich, daß es hoffnungslos schwierig wäre, das industrielle System zu reformieren, um dadurch die zunehmende

Einschränkung im Bereich unserer Freiheiten zu verhindern. Bereits seit der Industriellen Revolution bestand eine starke Tendenz, das System auf Kosten der individuellen Freiheit und lokaler Autonomie zu stärken. Deshalb würde jede Veränderung, die darauf abzielt, die Freiheit gegenüber der Technologie zu verteidigen, der grundsätzlichen Richtung der gesellschaftlichen Entwicklung entgegenstehen. Folgerichtig könnte es sich dabei entweder nur um eine vorübergehende Veränderung handeln, die bald vom Lauf der Geschichte weggefegt würde, oder wenn sie groß genug und damit dauerhaft wäre, müßte sie das Wesen unserer gesamten Gesellschaft verändern. Damit wären das erste und zweite Prinzip erfüllt. Darüber hinaus bestünde ein großes Risiko, daß sich die Gesellschaft in einer nicht voraussagbaren Weise verändert (drittes Prinzip). Man kann kaum erwarten, daß Veränderungen, die groß genug wären, um dauerhafte Veränderungen zugunsten der Freiheit zu schaffen, bewußt vorgenommen werden, denn sie würden den Zusammenbruch des Systems herbeiführen. Deshalb würden nur vorsichtige Reformversuche stattfinden, die kaum Auswirkungen hätten. Selbst größere Veränderungen würden sofort gestoppt werden, sobald sich ihre zerstörerischen Auswirkungen zeigten. Deshalb könnten dauerhafte Veränderungen zugunsten der Freiheit nur von denjenigen Menschen durchgeführt werden, die auf radikale, gefährliche und unvorhersehbare Veränderung des gesamten Systems vorbereitet sind. Mit anderen Worten durch Revolutionäre, nicht durch Reformer.

112.

Menschen, die sich für die Rettung der Freiheit einsetzen, ohne dafür die angeblichen Vorteile der Technologie zu opfern, werden naive Vorschläge für eine neue Gesellschaftsform machen, in denen Freiheit mit Technologie angeblich vereinbar wäre. Abgesehen von der Tatsache, daß Leute, die Vorschläge machen, selten darlegen, wie diese in die Praxis umzusetzen sind, besagt das vierte Prinzip, daß selbst wenn eine neue Gesellschaftsform eingesetzt würde, diese entweder zusammenbrechen wird, oder die Auswirkungen ganz andere als erwartet wären.

113.

Auch wenn man nur ganz allgemeine Überlegungen anstellt, scheint es höchst unwahrscheinlich, daß eine Veränderung der Gesellschaft vorgenommen werden könnte, bei der Freiheit und moderne Technologie miteinander vereinbar wären. In den folgenden Abschnitten werden wir stärker auf die Gründe eingehen, um zu beweisen, daß Freiheit und technologischer Fortschritt einander ausschließen.

DIE GRENZEN DER FREIHEIT IN DER INDUSTRIELLEN GESELLSCHAFT

114.

Wie in den Paragraphen 65-67, 70-73 dargelegt wurde, ist der moderne Mensch in ein Netzwerk von Gesetzen und Vorschriften eingebunden und sein Schicksal ist von Menschen abhängig, die er nicht kennt und deren

Entscheidungen er nicht beeinflussen kann. Dies ist weder Zufall noch Ergebnis der Willkür arroganter Bürokraten, vielmehr ist es in jeder fortgeschrittenen technologischen Gesellschaft notwendig und unvermeidbar. Das System MUSS menschliches Verhalten seinen eigenen Erfordernissen anpassen. Auf der Arbeit müssen Menschen das tun, was ihnen gesagt wird, sonst würde die Produktion in ein Chaos geraten. Bürokraten MÜSSEN nach strengen Vorschriften handeln. Es würde das System zerstören, wenn man Bürokraten der unteren Ebene persönlichen Spielraum läßt und es könnte zu Ungerechtigkeiten führen, wenn einzelne Bürokraten auf individuelle Weise im eigenen Ermessen handeln. Natürlich könnte man einige Beschränkungen unserer Freiheit aufheben, aber im ALLGEMEINEN ist unser von großen Organisationen reguliertes Leben notwendig, damit die industrielle-technologische Gesellschaft funktionieren kann. Der Durchschnittsmensch erlebt dadurch ein Gefühl von Machtlosigkeit. Wahrscheinlich werden Vorschriften allmählich durch psychologische Mittel ersetzt, so daß wir scheinbar freiwillig tun, was das System von uns verlangt (Werbung, Erziehungsformen, "psychische Gesundheitsprogramme" etc.)

115.

Das System MUSS die Menschen zu einem Verhalten zwingen, das sich immer stärker vom natürlichen Muster des normalen menschlichen Verhaltens unterscheidet. Beispielsweise braucht das System Wissenschaftler, Mathematiker, Ingenieure. Es kann ohne sie nicht funktionieren. Deshalb werden Kinder unter starken Druck gesetzt, sich auf diesen Gebieten auszuzeichnen. Es ist unnatürlich für einen heranwachsenden Menschen, die meiste Zeit lernend an einem Schreibtisch zu verbringen. Ein normaler Heranwachsender möchte aktiven Kontakt zur realen Welt haben. Bei primitiven Völkern werden Kinder vor allem angeleitet, mit ihren natürlichen menschlichen Impulsen vernünftig umgehen zu können. Bei den amerikanischen Indianern lernen die Jungen, sich außerhalb des Hauses aktiv auf eine den Jungen gemäße Art zu beschäftigen. Aber in unserer Gesellschaft werden Kinder dazu gezwungen, sich mit technischen Studien zu beschäftigen, was die meisten nur widerwillig tun.

116.

Aufgrund des ständigen Zwangs, den das System ausübt, um das menschliche Verhalten zu verändern, nimmt die Zahl der Menschen zu, die sich den Herausforderungen der Gesellschaft nicht anpassen wollen oder können: Wohlfahrtsempfänger, Mitglieder von Jugendbanden, Sektenanhänger, Regierungsgegner, radikale Umweltschützer, Aussteiger und andere Widerständler.

117.

In jeder fortgeschrittenen technologischen Gesellschaft MUSS das Schicksal des einzelnen von Entscheidungen abhängig sein, auf die er keinen nennenswerten Einfluß nehmen kann. Eine technologische Gesellschaft kann nicht in kleine autonome Gemeinschaften auseinanderfallen, weil die Produktion vom Zusammenwirken einer großen Anzahl von Menschen und

Maschinen abhängt. Eine solche Gesellschaft MUSS deshalb hochorganisiert sein und Entscheidungen MÜSSEN sich auf eine große Anzahl von Menschen auswirken. Wenn eine Entscheidung etwa eine Million Menschen betrifft, dann hat jede der betroffenen Einzelpersonen im Durchschnitt auch nur ein Millionstel Anteil an der Entscheidung. In der Praxis bedeutet das, daß Entscheidungen von öffentlichen Beamten oder Körperschaften durchgeführt werden oder von technischen Spezialisten. Aber selbst wenn die Öffentlichkeit über eine Entscheidung abstimmt, wäre die Anzahl der Stimmberechtigten gewöhnlich zu groß, als das die Stimme eines Einzelnen von Bedeutung wäre.[17] Also sind die meisten Menschen unfähig, einen nachprüfbaren Einfluß auf die meisten Entscheidung, die ihr Leben betreffen, auszuüben. Es gibt keinen denkbaren Ausweg in einer fortgeschrittenen technologischen Gesellschaft. Das System versucht das Problem dadurch zu "lösen", daß es mit Hilfe von Propaganda den Menschen suggeriert, daß sie die Entscheidungen WÜNSCHEN, die für sie gemacht worden sind. Aber selbst wenn diese "Lösung" erfolgreich wäre und die Menschen sich dadurch besser fühlen, wäre das erniedrigend.

118.

Die Konservativen und einige andere befürworten stärker "lokale Autonomie". Örtliche Gemeinschaften waren früher unabhängig, aber diese Art von Autonomie wird immer weniger möglich, weil sie in andere größere Systeme übergehen und von ihnen abhängig werden, wie öffentliche Versorgungsbetriebe, Computer Netzwerke, Autobahnssysteme, Massenkommunikationsmedien, das moderne Gesundheitsvorsorgesystem. Auch die Tatsache, daß die Technologie eines Ortes Menschen in anderen weit abgelegenen Gebieten einbezieht, wirkt sich gegen Autonomie aus. So können Pestiziden und Chemikalien, die in der Nähe eines Baches angewendet werden, eine Wasserleitung Hunderte von Meilen Flußabwärts verschmutzen und der Treibhauseffekt hat weltweite Auswirkungen.

119.

Das System ist nicht in der Lage, menschliche Bedürfnisse zu befriedigen. Vielmehr muß das menschliche Verhalten den Bedürfnissen des Systems angepaßt werden. Dies hat nichts mit der politischen oder gesellschaftlichen Ideologie zu tun, von der angeblich das technologische System gelenkt wird. Es ist der Fehler der Technologie selbst, weil das System gar nicht von einer Ideologie, sondern von technischen Notwendigkeiten gelenkt wird.[18] Natürlich befriedigt das System viele menschliche Bedürfnisse, aber im allgemeinen nur soweit es Vorteile für das System hat. Es sind die Bedürfnisse des Systems, die an erster Stelle stehen, und nicht die der Menschen. Beispielsweise versorgt das System die Menschen mit Nahrung, weil es nicht bestehen könnte, wenn diese verhungern würden. Es dient den psychologischen Bedürfnissen von Menschen, sofern es VORTEILHAFT ist, weil es nicht funktionieren könnte, wenn zu viele Menschen depressiv oder aufrührerisch wären. Aus guten, soliden, praktischen Gründen muß das System dauernd Druck auf Menschen ausüben, damit sie ihr Verhalten nach den Bedürfnissen des Systems richten. Zuviel überflüssiger Müll? Die Regierung, die Medien, das Erziehungssystem, die Umweltschützer, jeder

überschwemmt uns mit Unmengen von Werbung für Recycling. Besteht eine Notwendigkeit für mehr technisches Personal? Ein Chor von Stimmen ermahnt Jugendliche, daß sie Naturwissenschaften studieren sollen. Niemand stellt sich die Frage, ob es nicht unmenschlich ist, Jugendliche zu zwingen, ihre Zeit mit Studienfächern zu verbringen, die die meisten von ihnen ablehnen. Wenn gelernte Arbeiter aus technologischen Gründen entlassen werden und sich einer "Weiterbildung" unterziehen müssen, fragt niemand, ob es für sie demütigend ist, auf diese Weise herumgestoßen zu werden. Es wird einfach vorausgesetzt, daß sich jedermann den technischen Anforderungen fügen muß und mit gutem Grund: wenn menschliche Bedürfnisse vor technischen Notwendigkeiten gesetzt werden, würden wirtschaftliche Probleme entstehen, Arbeitslosigkeit, Mangel oder schlimmeres. Das Konzept "geistiger Gesundheit" in unserer Gesellschaft wird im allgemeinen daran gemessen, wie sich der einzelne in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen des Systems verhält, ohne Streß-Symptome zu zeigen.

120.

Das System läßt Freiräume für Autonomie nicht zu und nimmt sie nicht ernst. Was wäre, wenn beispielsweise ein Unternehmen versuchen würde, seinen Fließbandarbeitern anstelle eines Arbeitsvorganges den ganzen Arbeitsablauf zu übertragen, um die Arbeit für sie dadurch sinnvoll zu machen? Einige Unternehmen versuchten ihren Angestellten mehr Autonomie bei der Arbeit zu geben, was aber aus praktischen Gründen nur sehr begrenzt sein kann. Diese Autonomie kann sich nie auf entscheidende Vorgänge beziehen und auch nicht von den Angestellten selbst gewählt werden. Sie wird immer nur im Zusammenhang mit den Interessen ihrer Arbeitgeber stehen und sich auf das Wachstum des Unternehmens beziehen. Bei einem anderen Vorgehen würde es schnell zu einem Zusammenbruch des Unternehmens kommen. Auf ähnliche Weise müssen die Arbeiter in jeder Genossenschaft eines sozialistischen Systems ihre Arbeitskraft den Zielen der Genossenschaft unterstellen, weil sie sonst nicht als Teil des Systems funktionieren könnte. Damit wird deutlich, daß es aus rein technischen Gründen unmöglich ist, einzelnen oder kleinen Gruppen innerhalb einer industriellen Gesellschaft Autonomie einzuräumen. Selbst der Einzelunternehmer hat gewöhnlich nur begrenzte Autonomie. Abgesehen von den Gesetzen des Staates wird er dadurch eingeschränkt, daß er sich dem Wirtschaftssystem anpassen und seinen Erfordernissen entsprechen muß. Wenn beispielsweise eine neue Technologie entwickelt wird, muß der Einzelunternehmer sich ihrer bedienen, um Wettbewerbsfähig zu bleiben, ob er will oder nicht.

[17] (§ 117) Die Befürworter des Systems zitieren gerne Fälle, in denen Wahlen durch eine oder zwei Stimmen entschieden wurden, diese Fälle sind aber äußerst selten.

[18] (§ 119) "In den heute technologisch fortgeschrittenen Ländern ist das Leben der Menschen unabhängig von geographischen, religiösen und politischen Unterschieden sehr ähnlich. Das tägliche Leben eines

christlichen Bankangestellten in Chicago, eines buddhistischen in Tokyo, eines kommunistischen in Moskau ist sehr viel ähnlicher im Vergleich zu dem eines Menschen, der vor tausend Jahren lebte. Diese Ähnlichkeiten beruhen auf einer gemeinsamen Technologie..." L. Sprague de Camp, The Ancient Engineers, Ballantine Verlag, S. 17.

Die Lebensläufe der drei Bankangestellten sind nicht IDENTISCH. Ideologie hat EINIGE Auswirkungen. Um zu überleben, müssen sich aber alle technologischen Gesellschaften in einer ANNÄHERND gleichen Richtung entfalten.

UNTRENNBARKEIT VON "GUT" UND "BÖSE" IN DER TECHNOLOGIE

121.

Ein weiterer Grund dafür, weshalb die industrielle Gesellschaft nicht im Sinne von mehr Freiheit reformfähig ist, liegt darin, daß die moderne Technologie ein Einheitssystem darstellt, in welchem alle Teile voneinander abhängig sind. Man kann die "schlechten" Seiten der Technologie nicht los werden und nur die "guten" Teile behalten. Ein Beispiel dafür gibt die moderne Medizin. Der Fortschritt der medizinischen Wissenschaft hängt vom Fortschritt der Chemie, Physik, Biologie, Computerwissenschaft und anderer Gebiete ab. Moderne medizinische Behandlung erfordert eine teure High-Tech-Ausrüstung, welche nur in einer fortgeschrittenen technologischen und wirtschaftlich wohlhabenden Gesellschaft möglich ist. Somit ist deutlich, daß der medizinische Fortschritt nicht denkbar ist ohne das gesamte technologische System und alles was dazu gehört.

122.

Selbst wenn man den medizinischen Fortschritt ohne das übrige technologische System erhalten könnte, wäre er nicht ohne Nachteile. Angenommen, man würde ein Heilmittel gegen Diabetes entdecken. Menschen mit einer genetischen Anlage zu Diabetes können dann überleben und sich wie jeder andere fortpflanzen. Die natürliche Auslese gegen Diabetesgene wird dann aufhören und diese Gene werden sich in der gesamten Bevölkerung verbreiten. (Dies ist in gewissem Umfang bereits geschehen, seitdem Diabetes zwar nicht heilbar ist, aber mit Hilfe von Insulin unter Kontrolle gebracht werden kann.) Dasselbe wird mit vielen anderen Krankheiten geschehen, die sich durch genetische Defekte in der Bevölkerung verbreitet haben. Die einzige Lösung wird eine Art von Eugenikprogramm sein oder weitreichende genetische Eingriffe in die menschliche Natur, so daß der Mensch der Zukunft nicht mehr ein Geschöpf der Natur, des Zufalls oder Gottes sein wird (je nach den religiösen oder philosophischen Überzeugungen), sondern ein künstlich hergestelltes Produkt.

123.

Wenn jemand denkt, daß sich der Staat JETZT zu sehr in das Privatleben einmischt, dann sollte er ruhig abwarten, bis der Staat die genetischen Anlagen seiner Kinder bestimmen wird. Solche Gesetze werden die

unvermeidbare Folge der Einführung genetischer Manipulationen an Menschen sein, weil die Folgen einer nicht kontrollierten genetischen Manipulation verheerend sein würden.[19]

124.

Die übliche Antwort auf solche Besorgnisse ist, daß über "medizinischer Ethik" spricht. Aber ein Ethikgesetz würde nicht dazu dienen, die Freiheit gegenüber dem medizinischen Fortschritt zu schützen. Es würde die Sache eher verschlimmern. Ein Ethikgesetz, das auf genetische Manipulation anwendbar ist, wäre selbst ein Mittel, um die genetische Verfassung des Menschen zu regulieren. Irgend jemand (wahrscheinlich die obere Mittelschicht) würde entscheiden, daß diese oder jene Anwendung von genetischer Manipulation "ethisch" sei, andere dagegen nicht, so daß sie letztlich der Bevölkerung ihre eigenen Wertvorstellungen über eine genetische Verfassung aufzwingen würden. Selbst wenn ein Ethikgesetz auf völlig demokratischer Grundlage eingesetzt würde, hätte damit die Mehrheit, ihre Wertvorstellungen einer Minderheit aufgezwungen, die ihrerseits eine andere Vorstellung davon hat, wie der "ethische" Umgang mit genetischer Manipulation sein sollte. Das einzige ethische Gesetz, das wirklich einen Schutz der Freiheit gewährleisten könnte, wäre das Verbot JEDLICHER genetischer Manipulation von Menschen, doch mit Sicherheit wird in einer technologischen Gesellschaft ein solches Gesetz nicht erlassen werden. Kein Gesetz, das genetische Manipulation einschränkt, würde bestehen können, weil die unglaublich große Macht der Biotechnologie eine unwiderstehliche Versuchung darstellt, besonders aber, weil viele praktische Anwendungsmöglichkeiten für die Mehrheit der Bevölkerung eindeutig als gut angesehen werden (die Ausmerzung von Krankheiten, die Anwendung von Mitteln, um Menschen wieder in die heutige Gesellschaft zu integrieren). So wird es unvermeidlich sein, daß genetische Manipulation in weitem Umfang angewendet wird, jedoch nur soweit sie den Bedürfnissen des industriell-technologischen System entspricht.[20]

[19] (§ 123) Man kann sich vorstellen, was passiert, wenn ein unverantwortlicher Genetiker eine Anzahl von Terroristen herstellt.

[20] (§ 124) Ein weiteres Beispiel unerwünschter Folgen des medizinischen Fortschrittes wäre eine sichere Heilmethode für Krebs. Selbst wenn die Behandlung zu teuer für die Allgemeinheit wäre und deshalb nur der Elite zugute kommen könnte, würde dies nur den Anreiz mindern, sich für eine Beseitigung der krebserregende Stoffe in der Umwelt einzusetzen.

TECHNOLOGIE UND FREIHEIT

125.

Es ist unmöglich, einen DAUERHAFTEN Kompromiß zwischen Technologie und Freiheit zu finden, weil Technologie als weitaus stärkerer gesellschaftlicher Zwang mit Hilfe von IMMER NEUEN Kompromissen andauernd

in die Freiheit eingreift. Man stelle sich zwei Nachbarn vor, von denen jeder ein Stück Land besitzt, aber einer von ihnen ist der stärkere. Nun verlangt dieser Stärkere, daß der andere ihm einen Teil seines Besitzes abtreten soll. Der Schwächere lehnt das ab. Dann sagt der Stärkere: "Gut, machen wir einen Kompromiß. Gib mir die Hälfte von dem, was ich verlange." Der Schwache hat keine andere Wahl als einzuwilligen. Etwas später verlangt der stärkere Nachbar wieder ein Stück von dem Land, und wieder wird es mit einem Kompromiß geregelt, und so fort. Auf diese Weise wird der Starke mit fortgesetzten Kompromissen schließlich das ganze Land des anderen in seinen Besitz bringen. Ähnlich verläuft der Konflikt zwischen Technologie und Freiheit.

126.

Nun wollen wir erklären, warum Technologie ein stärkerer gesellschaftlicher Zwang ist als das Streben nach Freiheit.

127.

Auch wenn ein technischer Fortschritt die Freiheit zunächst nicht zu bedrohen scheint, zeigt sich später, daß er sie sehr ernsthaft gefährdet. Nehmen wir zum Beispiel das motorisierte Transportwesen. Wenn früher ein Mensch zu Fuß ging, konnte er gehen, wo er wollte, ohne irgendeine Verkehrsvorschrift beachten zu müssen, er war unabhängig von einem technologischen Hilfssystem. Die Erfindung motorisierter Fahrzeuge schien die Freiheit des Menschen zunächst zu vergrößern. Sie schränkte die Freiheit des unmotorisierten Menschen nicht ein, denn niemand mußte ein Auto haben, wenn er nicht wollte. Wer sich dafür entschieden hatte, ein Auto zu kaufen, konnte viel schneller vorwärts kommen als zu Fuß. Die Einführung des motorisierten Transportwesens begann aber bald die Gesellschaft in einer Weise zu verändern, durch die die menschliche Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt wurde. Nachdem die Anzahl der Autos anstieg, mußte man den Verkehr durch Vorschriften regeln. In dicht besiedelten Gebieten kann man sich mit einem Auto nicht einfach bewegen, wie man will, sondern man muß sich dem Verkehrsfluß und den Verkehrsregeln anpassen. Man hat alle möglichen Verpflichtungen: Antrag auf Fahrerlaubnis, Fahrprüfung, Erneuerung der Registrierung, Versicherung, Vorrichtungen für die Sicherheit, monatliche Haltungskosten. Inzwischen ist aber der motorisierte Transport nicht mehr optimal. Seit der Einführung des Transportwesens haben sich die Städtebaulichen Anlagen dermaßen verändert, daß die Mehrzahl nicht mehr in der zu Fuß erreichbaren Nähe ihrer Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten oder Freizeiteinrichtungen lebt, so daß man nun ABHÄNGIG von Autos als Transportmittel geworden ist. Oder man muß öffentliche Transportmittel benutzen, wodurch die eigene Bewegungsfreiheit noch stärker eingeschränkt wird, als bei der Benutzung eines Autos. Ein Fußgänger ist in seiner Freiheit stark eingeschränkt. In den Städten muß er ständig an den Fußgängerampeln warten, die hauptsächlich dem Autoverkehr dienen. Auf dem Lande ist der Autoverkehr gefährlich und unangenehm, wenn man entlang der Autobahn läuft. (Wir weisen nochmals am Beispiel des motorisierten Transportwesens darauf hin, daß anfangs der Einzelne zwar die Wahl hatte, später aber nicht mehr. In

vielfältiger Weise verändert die neue Technologie die Gesellschaft so sehr, daß Menschen GEZWUNGEN sind, sie anzunehmen.)

128.

Während der technologische Prozeß ALS GANZES unsere Freiheit kontinuierlich einengt, scheint jeder einzelne Fortschritt FÜR SICH BETRACHTET wünschbar. Elektrizität, fließendes Wasser in Häusern, schnelle Kommunikationsmittel auf weite Entfernung ... wie könnte man diese Dinge oder andere der unzähligen technischen Fortschritte ablehnen, die die moderne Gesellschaft entstehen ließ? Es wäre absurd, sich zum Beispiel gegen die Einführung des Telefons aufzulehnen. Es hat viele Vorteile und keine Nachteile. Wie wir aber bereits in den Paragraphen 59-76 erklärten, haben alle diese technischen Fortschritte zusammen die Welt geschaffen, in der das Schicksal des Durchschnittsbürger nicht mehr in seiner eigenen Hand oder in der von Nachbarn und Freunden liegt, sondern von Politikern, Großunternehmen, Verwaltungen, verborgenen, anonymen Technikern und Bürokraten gesteuert wird, auf die er als einzelner keinen Einfluß ausüben kann.[21] Dieser Prozeß wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Ein Beispiel ist die Genmanipulation. Nur wenige werden sich der Einführung von Gentechnik widersetzen, die Erbkrankheiten vernichtet. Sie richtet keinen Schaden an und verhindert viel Leiden. Im ganzen gesehen werden aber die genetischen Verbesserungen den Menschen in ein manipuliertes Produkt verwandeln, der nichts mehr mit einer freien Schöpfung des Zufalls (oder Gott, je nach religiösen Glaubensvorstellungen) zu tun hat.

129.

Ein anderer Grund, weshalb die Technologie eine so starke gesellschaftliche Kraft ist, liegt darin, daß in einer Gesellschaft der technologische Fortschritt nur in eine Richtung geht und nicht rückgängig gemacht werden kann. Wenn einmal eine technische Neuheit erfunden ist, entsteht eine Abhängigkeit von ihr, so daß man darauf nicht wieder verzichten kann, außer wenn sie durch eine noch fortschrittlichere Neuheit ersetzt wird. Die Menschen werden nicht nur individuell abhängig von einer neuen technologischen Erfindung, sondern das System als Ganzes ist abhängig davon. (Man muß sich nur vorstellen, was passieren würde, wenn beispielsweise Computer aus dem Verkehr gezogen würden). Somit kann das System nur in die Richtung einer noch stärkeren Technologisierung gehen. Während die Freiheit vor der Technologie zurückweichen muß, kann diese niemals einen Schritt hinter ihre eigene Entwicklung zurückgehen, weil dies das gesamte technologische System vernichten würde.

130.

Technologie entwickelt sich mit großer Geschwindigkeit und bedroht die Freiheit in unterschiedlichster Weise (Übervölkerung, Gesetze, Vorschriften, wachsende Abhängigkeit der einzelnen von großen Organisationen, Propaganda und andere psychologische Techniken, genetische Manipulation, Beeinträchtigung des privaten Bereichs durch Vorrichtungen zur Überwachung und Computer). Es würde einen langwierigen sozialen Kampf

kosten, die Bedrohung der Freiheit in JEDEM einzelnen Bereich abzuwenden. Diejenigen, die die Freiheit schützen wollen, werden allein durch die Anzahl der neuen Angriffe und die Schnelligkeit der Technologieentwicklung überwältigt. Sie können dem nicht standhalten und es wäre nutzlos; jeder einzelnen Bedrohung den Kampf anzusagen. Einen Erfolg könnte man nur erreichen, wenn das ganze technologische System bekämpft würde. Aber dies wäre Revolution und keine Reform.

131.

Techniker (wir gebrauchen diese Bezeichnung hier in einem weiten Sinn, um alle diejenigen mit einzubeziehen, die eine Spezialausbildung erhalten haben) neigen dazu, sich besonders intensiv mit ihrer Arbeit (als einer Ersatzhandlung) zu identifizieren, so daß sie sich in jedem Fall, falls es zu einem Konflikt zwischen ihrer technischen Arbeit und der Freiheit käme, für ihre Arbeit entscheiden würden. Dies betrifft die Wissenschaftler, jedoch auch andere Bereiche. Erzieher, Menschenrechtsgruppen, Organisationen haben keine Skrupel, Werbekampagnen oder andere psychologische Techniken zu benutzen, die ihnen beim Erreichen der von ihnen angepriesenen Ziele helfen. Körperschaften und andere Staatsunternehmen zögern nicht, wenn es ihnen nützlich scheint, über Personen Informationen zu sammeln, auch wenn dies die Privatsphäre verletzt. Rechtsinstitutionen versuchen oft die Verfassungsrechte von Verdächtigen und häufig ganz unschuldigen Menschen mit legalen Mitteln (manchmal auch mit illegalen) einzuschränken oder zu vereiteln. Die meisten dieser Regierungsbeamte und Rechtsvertreter glauben persönlich an Freiheit, Achtung der Privatsphäre und die Verfassungsrechte, wenn es aber im Rahmen ihrer Arbeit erforderlich scheint, setzen sie sich darüber hinweg.

132.

Bekanntlich arbeiten Menschen besser und ausdauernder, wenn sie dafür eine Belohnung erhalten als wenn sie damit eine Strafe oder eine negative Folge abwenden wollen. Wissenschaftler und andere Techniker werden hauptsächlich durch Belohnungen motiviert, die sie durch ihre Arbeit erhalten können. Diejenigen, die sich gegen die technologische Bedrohung der Freiheit wenden, versuchen damit etwas Negatives zu verhindern, was zur Folge hat, daß sich nur wenige ausdauernd und intensiv dieser entmutigenden Aufgabe widmen. Wenn es durch solche Reformern endlich einmal gelingt, einen Sieg zu erringen, der eine weitere Aushöhlung der Freiheit durch technologischen Fortschritt unterbindet, besteht die Neigung, sich erst einmal auf den Lorbeeren auszuruhen. Die Wissenschaftler dagegen arbeiten unermüdlich in ihren Laboratorien weiter. Technologie wird sich gegen alle Widerstände ihren Weg bahnen, immer größere Kontrolle über die Menschen gewinnen und sie mehr und mehr vom System abhängig machen.

133.

Es gibt keine gesellschaftlichen Übereinkommen, seien es Gesetze, Institutionen, Bräuche oder ethische Normen, die einen permanenten Schutz gegen die Technologie gewähren können. Die Geschichte hat gezeigt, daß alle

Gesellschaftsverträge nur vorübergehend gelten. Sie ändern sich im Laufe der Zeit oder werden schließlich aufgehoben, während der technologische Fortschritt einer Zivilisation überdauert. Angenommen, man würde eine gesellschaftliche Übereinkunft dahingehend erreichen, daß genetische Manipulationen an Menschen oder da, wo sie Freiheit und Würde bedrohen, nicht zugelassen sind, dann würde die Technologie dafür doch schon vorhanden sein. Kurz über lang könnte der diesbezügliche Gesellschaftsvertrag ungültig werden, eher früher als später, wenn man die Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Veränderungen betrachtet. Dann würde genetische Manipulation unsere Freiheit bedrohen und diese Bedrohung wäre unumkehrbar (kurz vor dem Zusammenbruch der ganzen technologischen Zivilisation). Man sollte sich keinen Illusionen hingeben, daß man durch Übereinkunft eine dauerhafte Veränderung erreichen könnte, so wie man es jetzt durch Umweltgesetzgebung versucht. Noch vor einigen Jahren dachte man, daß es juristische Hürden gäbe, die wenigstens EINIGE der schlimmsten Formen von Umwelterstörung verhindern könnten. Nachdem ein politischer Klimawechsel erfolgte, zerbröckeln diese Schutzwälle allmählich.

134.

Aus den aufgezeigten Gründen ist die Technologie eine viel stärkere gesellschaftliche Kraft als das Streben nach Freiheit. Aber diese Behauptung erfordert eine wichtige Einschränkung. Es scheint, daß das industriell-technologische System in den nächsten Jahrzehnten unter wirtschaftlichen und umweltbedingten Problemen leiden wird, besonders werden auch Probleme bei menschlichen Verhaltensformen auftreten (Geisteskrankheiten, Aufruhr, Feindseligkeit, andere soziale und psychologische Schwierigkeiten). Wir hegen die Hoffnung, daß das System diesem Druck nicht standhalten wird und in sich zusammenbricht, oder wenigstens so geschwächt wird, daß dadurch eine Revolution möglich ist. Sollte eine Revolution stattfinden und erfolgreich sein, würde dies beweisen, daß das Streben nach Freiheit stärker ist als Technologie.

135.

In Paragraph 125 haben wir das Beispiel eines schwachen Nachbarn gegeben, der von einem starken Nachbarn in Not gebracht wird, indem dieser ihn zu immer neuen Kompromissen zwingt. Angenommen aber, daß der starke Nachbar plötzlich krank wird, so daß er sich nicht verteidigen kann, dann könnte der schwache Nachbar den starken dazu zwingen, ihm das Land zurückzugeben oder ihn töten. Läßt er den starken Mann überleben und zwingt ihn nur zur Rückgabe seines Landes, müßte man ihn für närrisch halten, weil der starke Mann ihm das Land wieder wegnehmen würde, sobald sich sein Zustand gebessert hätte. Dem Schwachen bleibt keine vernünftige Alternative als den Starken zu töten, wenn er einmal die Chance dazu hat. Genauso müssen wir das industrielle System vernichten, wenn es einmal geschwächt ist. Wenn wir mit ihm einen Kompromiß eingehen und warten, bis es sich wieder erholt hat, dann wird es unsere gesamte Freiheit endgültig auslöschen.

[21] (§ 128) Da es für die meisten paradox klingt, daß eine großen Anzahl von guten Dingen dennoch eine schlimme Sache zur Folge haben kann, wollen wir ein vergleichbares Beispiel anführen. Nehmen wir an, daß A mit B Schach spielt. Dabei schaut C, ein Großmeister im Schach, A über die Schulter. Natürlich möchte A das Spiel gewinnen, wenn daher C ihm einen guten Zug empfiehlt, tut er A damit einen Gefallen. Angenommen aber, daß C ihm ALLE notwendigen Züge sagt. In jedem einzelnen Moment tut er A einen Gefallen, indem er ihm den besten Zug zeigt, aber wenn er ALLE Züge für ihn tut, dann verdirbt er das Spiel, denn nun ist A gar nicht mehr am Spiel beteiligt, da jemand anderes alle seine Züge macht.

Die Situation des modernen Menschen gleicht A. Das System erleichtert das Leben des einzelnen auf vielerlei Weise, handelt es aber so, dann beraubt es ihn der Kontrolle über sein eigenes Schicksal.

DIE UNLÖSBARKEIT VON GESELLSCHAFTSPROBLEMEN

136.

Sollte irgend jemand noch immer davon überzeugt sein, daß man das System mit Reformen ändern könnte, um die Freiheit vor den Auswirkungen der Technologie zu bewahren, so wäre es angebracht, seinen Blick darauf zu lenken, wie erfolglos und ungeschickt unsere Gesellschaft bisher mit anderen Problemen umgegangen ist, die wesentlich einfacher und leichter zu handhaben waren. Unter anderem konnte das System weder Umweltzerstörung noch politische Korruption oder Drogenhandel unterbinden.

137.

Ein Beispiel sind unsere Umweltprobleme. Hier liegt der Konflikt ganz klar auf der Hand: wirtschaftlicher Nutzen gegenüber der Rettung natürlicher Ressourcen für kommende Generationen.[22] In dieser Diskussion ist bisher nichts weiter als Geschwätz und Konfusion von den Verantwortlichen zu hören gewesen. Es läßt sich keine klare Handlungsalternative erkennen, die Umweltprobleme wachsen weiter und unsere Enkel werden damit leben müssen. Versuche, Umweltfragen zu lösen, haben Streit und Kompromisse unter den verschiedenen Fraktionen ausgelöst, die gegenwärtig noch zunehmen, und immer neue tauchen auf. Die Auseinandersetzung verlagert sich ständig je nach der öffentlichen Meinung. Es handelt sich weder um einen rationalen Vorgang noch besteht die Aussicht auf eine erfolgreiche Lösung des Problems. Die meisten sozialen Probleme werden selten oder niemals mit Hilfe eines vernünftigen Planes gelöst, wenn sie überhaupt "gelöst" werden. Sie lösen sich meistens von selbst, indem verschiedene miteinander konkurrierende Gruppen ihre (kurzlebigen) Eigeninteressen [23] geltend machen und damit eher zufällig einen mehr oder weniger stabilen Modus vivendi erreichen. Tatsächlich lassen die von uns dargelegten Paragraphen 100-106 daran zweifeln, daß vernünftige langfristige gesellschaftliche Planung JEMALS erfolgreich sein kann.

138.

Damit wird deutlich, daß die Menschheit höchstens begrenzte Fähigkeiten besitzt, um auch nur relativ einfache soziale Probleme zu lösen. Wie aber könnte sie es schaffen, das viel schwierigere und kompliziertere Problem zu lösen, die menschliche Freiheit in Einklang mit der Technologie zu bringen? Während die Technologie ganz klar den materiellen Fortschritt repräsentiert, ist Freiheit eine Abstraktion, die von Menschen unterschiedlich definiert werden kann und deren Verlust durch Beeinflussung und Geschwätz verschleiert wird.

139.

Man sollte den wichtigen Unterschied beachten: es ist denkbar, daß unsere Umweltprobleme eines Tages durch vernünftiges und einsichtiges Vorgehen geregelt werden könnten. Wenn das geschieht, dann nur deshalb, weil eine solche Lösung langfristig im Interesse des Systems wäre. Es ist aber NICHT im Interesse des Systems, die Freiheit oder Autonomie kleiner Gruppen zu bewahren. Im Gegenteil, es ist im Interesse des Systems, menschliche Verhaltensformen im umfanglichsten Maße zu kontrollieren.[24] Somit kann sich das System zwar aus praktischen Gründen zu einer klugen Handlungsweise hinsichtlich der Umweltprobleme gezwungen sehen, gleichzeitig wird das System aus praktischen Erwägungen menschliches Verhalten immer stärker regulieren (vorzugsweise durch indirekte Maßnahmen, die die Beschränkung der Freiheit verschleiern). Das ist nicht nur unsere Meinung. Bekannte Sozialwissenschaftler (z.B. James Q. Wilson) haben die Bedeutung der menschlichen "Anpassung" ausführlich dargelegt.

[22] (§ 137) Wir betrachten hier nur die allgemein anerkannten Interessenkonflikte. Wegen der Vereinfachung verzichten wir auf eine Darstellung von Außenseiterinteressen wie der Idee, daß die ursprüngliche Natur generell Vorrang vor wirtschaftlichen Verbesserungen für Menschen hat.

[23] (§ 137) Eigeninteresse bedeutet nicht immer MATERIELLES Eigeninteresse. Es kann auch in der Erfüllung psychologischer Bedürfnisse bestehen, zum Beispiel bezüglich einer eigenen Ideologie oder Religion.

[24] (§ 139) Eine Einschränkung: Es ist im Interesse des Systems, in einigen Gebieten eine gewisse genau umschriebene Freiheit zu gewähren. Zum Beispiel hat die wirtschaftliche Freiheit (in begrenztem Umfang) dem Wirtschaftswachstum genützt. Im Interesse des Systems liegt aber nur eine geplante, fest umrissene und begrenzte Freiheit. Der einzelne soll an der Leine geführt werden, selbst wenn diese Leine manchmal lang ist (vgl. § 94, 97)

REVOLUTION - EINFACHER ALS REFORM

140.

Wir hoffen, daß wir den Leser davon überzeugen konnten, daß man das System nicht durch Reformen verändern kann, um Freiheit und Technologie in Einklang zu bringen. Der einzige Ausweg ist, das gesamte industrielle-technologische System abzuschaffen. Das bedeutet Revolution, nicht unbedingt ein bewaffneter Aufstand, aber auf jeden Fall eine radikalen und fundamentale Veränderung der gesamten Gesellschaft.

141.

Die meisten glauben, daß durch Revolution eine viel größere Veränderung erreicht wird als durch Reformen und diese deshalb bedeutend schwieriger zu realisieren wäre. Dennoch ist eine Revolution unter bestimmten Umständen leichter durchführbar als Reformen. Der Grund liegt darin, daß eine revolutionäre Bewegung mit viel größerem Engagement und Intensität geführt wird als eine Reformbewegung. Diese sucht nach Lösungen für einzelne gesellschaftliche Probleme. Eine revolutionäre Bewegung geht davon aus, mit einem Schlag alle Probleme zu lösen und eine ganz neue Welt zu schaffen. Für das von ihr angestrebte Ideal nehmen Menschen bereitwillig Risiken und große Opfer auf sich. Deshalb wäre es viel leichter das ganze technologische System zu vernichten als effektive, andauernde Beschränkungen der Entwicklung einzelner technologischer Unternehmungen vorzunehmen, wie zum Beispiel hinsichtlich genetischer Manipulation. Es wird nicht viele Menschen geben, die sich mit ganzer Kraft der Aufgabe widmen, genetische Manipulation zu verhindern, aber unter günstigen Umständen werden sich viele Menschen begeistert einer Revolution gegen das industriell-technologische System anschließen. Wie wir in Paragraph 132 darlegten, versuchen Reformer bestimmte Aspekte der Technologie zu begrenzen, indem sie die negativen Folgen zu verhindern suchen. Das Ziel der Revolutionäre ist dagegen die Erfüllung ihrer Vision und dafür können sie sich ungleich stärker und andauernder einsetzen als die Reformer.

142.

Reform wird immer durch die Angst behindert, daß die Folgen der Veränderungen zu weitgehend sein könnten. Wenn aber einmal die ganze Gesellschaft vom revolutionären Fieber ergriffen ist, dann werden die Menschen um ihrer eigenen Revolution willen auch unbegrenzte Mühen auf sich nehmen. Ein Beispiel dafür haben die Französische und die Russische Revolution gegeben. Es ist möglich, daß nur eine Minderheit der Bevölkerung die Revolution wirklich unterstützt, aber diese Minderheit ist stark und aktiv genug, um die beherrschende Kraft der Gesellschaft zu werden. Über Revolution werden wir noch eingehend in den Paragraphen 180-205 sprechen.

VERHALTENSKONTROLLE

143.

Seit es Zivilisation gibt, haben organisierte Gesellschaften Druck auf Menschen ausgeübt, damit der soziale Organismus funktionieren konnte. Die Art der Unterdrückung ist von Gesellschaft zu Gesellschaft unterschiedlich. Es gibt physische (Hungerrationen, Zwangsarbeit, Umweltverschmutzung), und psychische Unterdrückung (Lärm, Bevölkerungsdichte, Einengung der Bewegungsfreiheit). In der Vergangenheit hat sich die menschliche Natur kaum oder jedenfalls nur geringfügig verändert. Deshalb konnte auf Menschen nur begrenzt Druck ausgeübt werden. Sind diese Grenzen des menschlichen Ertragens erreicht, dann entsteht etwas Unerwartetes: Aufruhr, Verbrechen, Korruption, Arbeitsverweigerung, Depression oder andere mentale Probleme, erhöhte Todesrate, Geburtenrückgang. Es tritt etwas ein, das den Zusammenbruch der Gesellschaft zur Folge hat oder sie durch Eroberung, Niedergang oder Veränderungen dermaßen schwächt, daß sie von einer leistungsfähigeren Gesellschaft abgelöst wird.[1]

144.

Auf diese Weise hat die menschliche Natur in der Vergangenheit der Entwicklung von Gesellschaften gewisse Grenzen gesetzt. Der Mensch konnte nur bis zu einem bestimmten Punkt Druck ertragen. Gegenwärtig setzt eine Veränderung ein, weil die moderne Technologie Wege gefunden hat, die menschliche Natur zu verändern.

145.

Man stelle sich eine Gesellschaft vor, die Menschen Lebensbedingungen unterwirft, die sie sehr unglücklich machen: Daraufhin verabreicht sie ihnen Drogen, die ihr Unglück beseitigen. Science Fiction? Dies ist bereits in gewissem Umfang in unserer Gesellschaft üblich. Weithin bekannt ist, daß die Anzahl von Menschen mit klinischen Depressionen in den letzten Jahrzehnten dramatisch gestiegen ist. Wir vermuten, daß dies auf die Zerstörung der Selbstverwirklichung zurückzuführen ist, wie in Paragraphen 59-76 dargelegt wurde. Auch wenn wir uns irren sollten, ist dieser Anstieg von Depressionen auf jeden Fall das Ergebnis EINIGER Lebensbedingungen, der heutigen Gesellschaft. Anstelle die Bedingungen zu beseitigen, die Depressionen bei Menschen hervorrufen, verabreicht ihnen die moderne Gesellschaft antidepressive Medikamente. Damit wird der innere Zustand der Person so verändert, daß er nun die sozialen Bedingungen aushalten kann, die für ihn sonst nicht zu ertragen sind. (Ja, wir wissen, daß Depression oft rein genetisch bedingt sein kann. Wir beziehen uns hier auf die Fälle, in denen die Umwelt dafür verantwortlich ist).

146.

Drogen, die auf das Bewußtsein einwirken, sind nur ein Beispiel für die Methoden der Kontrolle über menschliche Verhaltensformen, die die moderne Gesellschaft hervorbringt. Werfen wir einen Blick auf andere Methoden.

147.

Zuerst die Überwachungstechniken. Versteckte Kameras werden in den meisten Läden und an vielen anderen Orten zur Überwachung benutzt. Üblich ist der Einsatz von Computern, um in großem Ausmaß Informationen über Personen zu sammeln und auszuwerten. Mit den auf solche Weise gesammelten Informationen läßt sich verstärkt Druck ausüben (i.e. Rechtsvollstreckung).[2] Dann gibt es die Propagandamethoden der Massenmedien. Es wurden wirksame Methoden entwickelt, um Wahlen zu gewinnen, Produkte zu verkaufen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Die Unterhaltungsindustrie dient als wichtiges psychologisches Werkzeug des Systems, auch dann, wenn ihre hauptsächlichen Themen Sex und Gewalt sind. Unterhaltung ermöglicht dem modernen Menschen seiner Realität vorübergehend zu entfliehen. Während er vor dem Fernseher, Video o.ä. sitzt, kann er seine Ängste, Enttäuschungen, Unzufriedenheit vergessen. Der primitive Mensch ist im Einklang mit sich selbst und der Welt, er kann deshalb, wenn er seine Arbeit getan hat, stundenlang herumsitzen ohne etwas zu tun. Der moderne Mensch dagegen muß immer beschäftigt oder unterhalten werden, sonst fühlt er Langeweile, d.h. er wird unruhig, fühlt sich unbehaglich und gereizt.

148.

Andere Techniken gehen weiter als die zuvor beschriebenen. Erziehung besteht nicht mehr darin, einem Kind den Hintern zu versohlen, wenn es seine Schulaufgaben nicht gelernt hat und ihm über den Kopf zu streichen, wenn es sie gut gemacht hat. Es ist inzwischen eine wissenschaftliche Aufgabe, die Entwicklung eines Kindes zu überwachen. Das Sylvian Learning Center war sehr erfolgreich darin, Kinder beim Lernen zu motivieren, auch psychologische Methoden wurden in vielen herkömmlichen Schulen erfolgreich eingesetzt. Eltern werden darin geschult, ihren Kindern die Grundwerte des Systems richtig zu vermitteln und ihr Verhalten in einer dem System dienenden Weise anzupassen. "Mentale Gesundheitsprogramme", Methoden der Vermittlung, Psychotherapie u.a. wurden vorgeblich zum Nutzen der Menschen entwickelt, in Wirklichkeit dienen sie dazu, das Denken und Verhalten der Menschen dem System anzupassen. (Hierin liegt kein Widerspruch: eine Person, deren Verhalten zu Konflikten mit dem System führt, stellt sich gegen eine Macht, die sie nicht überwinden und der sie nicht entkommen kann. Somit wird sie unter psychischen Druck, Niedergeschlagenheit und Frustration leiden. Sie hat es wesentlich leichter, wenn sie sich so verhält und denkt wie das System es erfordert. In diesem Sinne handelt das System für das Wohlergehen des einzelnen, wenn es ihn durch Gehirnwäsche dem Anpassungsprozeß unterzieht.) In allen Kulturen wird Kindesmißbrauch in seinen erschreckenden und offensichtliche Formen verurteilt und grundlose Gewalt gegen Kinder abgelehnt wird. Viele Psychologen haben aber eine breitere Auslegung von Mißbrauch entwickelt. Ist Prügel als Teil eines bewußt eingesetzten Mittels zur Disziplinierung eine Form des Mißbrauchs? Diese Frage wird letztlich dadurch entschieden werden, ob Prügelstrafe dazu dient, das Verhalten einer Person dem Gesellschaftssystem anzupassen. Das Wort "Mißbrauch" wird in der Praxis für alle Arten von Kinderaufzucht benutzt, die nicht systemgemäßes Verhalten fördern. Wenn sie also über das Verhindern von offenbar sinnloser Grausamkeit hinausgehen, richten sich

Programme zur Verhinderung von "Kindesmißbrauch" auf die Kontrolle von Verhalten zugunsten des Systems.

149.

Vermutlich werden Forschungen sich verstärkt damit befassen, die Leistungsfähigkeit psychologischer Methoden zur Kontrolle menschlichen Verhaltens zu verbessern. Wir denken aber, daß psychologische Methoden allein nicht ausreichen werden, um Menschen einer Gesellschaft anzupassen, wie sie durch Technologie geschaffen wird. Man wird wahrscheinlich auch biologischen Methoden anwenden müssen. Wir haben bereits den Gebrauch von Drogen in diesem Zusammenhang erwähnt. Neurologie könnte ein anderer Weg zur Veränderung des menschlichen Bewußtseins sein. Genetische Manipulation des Menschen wird bereits in Form von "Gentherapie" angewendet, es gibt keinen Grund anzunehmen, daß solche Methoden nicht auch angewendet werden, um bestimmte körperliche Aspekte zu verändern, die einen Einfluß auf mentale Funktion haben.

150.

Wie wir in Paragraph 134 erwähnten, gerät die industrielle Gesellschaft gegenwärtig durch Umwelt- und Wirtschaftsprobleme sowie durch Verhaltensweisen unter starken Druck. Ein beachtlicher Teil dieser Wirtschafts- und Umweltprobleme wird durch menschliche Verhaltensweisen verursacht. Geisteskrankheit, mangelndes Selbstbewußtsein, Depressionen, Feindseligkeit, Widerstand, Lernverweigerung bei Kindern, Jugendbanden, Drogenmißbrauch, Vergewaltigung, Kindesmißhandlung, Kriminalität, frühzeitige Schwangerschaften, ungeschützter Sex, Bevölkerungsexplosion, politische Korruption, Rassenhaß, ethnische Auseinandersetzungen, ideologische Konflikte, politischer Extremismus, Terrorismus, Sabotage, Regierungsgegner bedrohen das Überleben des Systems. Es sieht sich dadurch GEZWUNGEN, alle praktischen Möglichkeiten der Kontrolle über menschliches Verhalten anzuwenden.

151.

Die heute sichtbare gesellschaftliche Zerstörung ist keineswegs Ergebnis eines Zufalls, sondern kann nur aus den Lebensbedingungen hervorgegangen sein, die das System den Menschen auferlegt hat. (Wie wir bereits dargelegt haben, ist einer der Hauptgründe die Zerstörung der Selbstverwirklichung. Wenn es dem System gelingen sollte, menschliches Verhalten einer totalen Kontrolle zu unterwerfen, um dadurch sein eigenes Überleben zu sichern, würde die Menschheitsgeschichte in ein neues Stadium eintreten. Während die menschlichen Grenzen des Ertragens früheren Gesellschaften ihre Begrenzung vorschrieben (wie wir in Paragraphen 143,144 erklärten), wird die industriell-technologische Gesellschaft in der Lage sein, diese Grenzen zu überschreiten, indem sie Menschen verändert, sei es durch psychologische oder biologische Methoden oder durch Anwendung beider Methoden. In Zukunft werden Gesellschaftssysteme nicht mehr den menschlichen Bedürfnissen, sondern die Menschen den Bedürfnissen des Systems angepaßt werden. [3]

152.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß technologische Kontrolle über menschliches Verhalten nicht unbedingt aus totalitären Gründen eingeführt wird oder aus einem bewußten Verlangen, die menschliche Freiheit zu beschränken.[4] Jeder Schritt dieser Kontrolle über menschliches Bewußtsein wird eine rationale Antwort auf ein Problem sein, mit dem die Gesellschaft konfrontiert ist, wie der Kampf gegen Alkoholismus, Verminderung der Kriminalität oder Motivation der Jugend zum Studium von Wissenschaft und Technik. In den meisten Fällen wird es eine humanitäre Rechtfertigung geben. Zum Beispiel, wenn ein Psychiater einem depressiven Patienten ein antidepressives Medikament verschreibt, tut er es, um ihm zu helfen. Es wäre geradezu unmenschlich, demjenigen das Medikament vorzuenthalten, der es benötigt. Wenn Eltern ihre Kinder in ein Lern-Center schicken, damit sie dort zum Lernen motiviert werden, dann tun sie das zum Wohle ihrer Kinder. Vielleicht sind einige Eltern der Meinung, daß es besser wäre, ihre Kinder müßten nicht wegen der Perfektion am Computer auf diese Weise manipuliert und einer Gehirnwäsche unterzogen werden. Aber was bleibt ihnen übrig? Sie können die Gesellschaft nicht ändern, und ihre Kinder bekommen vielleicht keine Arbeit, wenn sie nicht bestimmte Fähigkeiten gelernt haben. So werden sie also ihre Kinder in das Lernzentrum schicken.

153.

Somit wird Kontrolle über menschliches Verhalten nicht als vorsätzliche Entscheidung von Behörden eingesetzt, sondern im Zuge des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses (SCHNELLE Entwicklungen). Es ist unmöglich, sich diesem Prozeß entgegenzustellen, weil jeder Fortschritt für sich gesehen nützlich ist, oder wenigstens wird das im Fortschritt enthaltene Schlechte von Nutzen scheinen, oder der Nachteil wird scheinbar den Vorteil nicht überwiegen (vgl. § 127). Propaganda wird beispielsweise für viele gute Zwecke benutzt, wie gegen Kindesmißbrauch oder Rassenhaß. Sexuelle Erziehung ist zweifellos nützlich, dennoch wird durch sexuelle Erziehung (wenn sie erfolgreich ist) der Familie die Einflußnahme auf sexuelles Verhalten genommen und dem Staat als Vertreter des öffentlichen Schulsystems übertragen.

154.

Angenommen, man würde eine biologische Anlage entdecken, die die Vermutung bestätigt, daß ein Kind verbrecherische Neigung hat und eine bestimmte Gentherapie könnte diese Anlage ausschalten [5], dann würden die meisten Eltern, deren Kinder solche Anlagen hätten, sie einer Therapie unterziehen. Etwas anderes wäre inhuman, da das Kind sonst vielleicht ein elendes Leben als Verbrecher führen müßte. Aber die meisten primitiven Gesellschaften haben eine niedrige Verbrecherrate im Vergleich mit unserer Gesellschaft, obwohl sie weder über High-Tech-Methoden für Kindererziehung verfügen noch ein strenges Strafsystem anwenden. Es gibt bisher keinen Grund zu der Annahme, daß der moderne Mensch mehr kriminelle Anlagen hätte als der primitive Mensch. Deshalb muß die hohe Anzahl von Kriminellen in unserer Gesellschaft auf den Druck heutiger Lebensbedingungen zurückgeführt werden,

dem sich viele Menschen nicht anpassen wollen oder können. Eine Behandlung, die zur Unterdrückung potentieller krimineller Neigungen führt, ist bereits zum Teil Manipulation von Menschen, um sie damit den Anforderungen des Systems anzupassen.

155.

Unsere Gesellschaft neigt dazu, jede Art des Denkens oder Verhaltens, die dem System unbequem ist, als "Krankheit" anzusehen, . Verständlicherweise, denn wenn eine Person sich nicht dem System unterwirft, ist dies einerseits für die Person schmerzhaft und verursacht andererseits Probleme für das System. In der Manipulation von Menschen zwecks Anpassung an das System sieht man die "Heilung" der "Krankheit" als etwas Positives an.

156.

In § 127 haben wir festgestellt, daß wenn der Nutzen einer neuen technologischen Erfindung ANFANGS optimal ist, er nicht immer so BLEIBEN muß, weil die neue Technologie die Gesellschaft dahingehend verändert, daß es schwierig oder unmöglich für den einzelnen wird, ohne diese Technologie auszukommen. Das läßt sich auch auf Verhaltenstechnologien anwenden. In einer Welt, in der die meisten Kinder mittels eines Programms zum Lernen motiviert werden, werden Eltern weitgehend gezwungen, ihre Kinder einem solchen Programm zu unterziehen. Würden sie das nicht tun, wären ihre Kinder vergleichsweise ungebildet und würden später keine Arbeit finden. Angenommen, man würde eine biologische Behandlungsmethode entdecken, die keine unerwünschten Nebenwirkungen hätte und mit der die psychologischen Belastungen weitgehend verringert werden können, unter denen ein großer Teil der Menschen in unserer Gesellschaft leidet. Wenn ein großer Teil der Menschen sich dieser Behandlung unterziehen würde, wäre damit der allgemeine Grad der Belastung vermindert und das System hätte einen größeren Spielraum, den psychologischen Druck zu erhöhen. Tatsächlich ist dies in unserer Gesellschaft bereits geschehen, nämlich durch die Massenunterhaltung, die als psychologisches Mittel bei Menschen Streß reduziert (oder wenigstens vorübergehend entlastet) (vgl. § 147). Unser Gebrauch der Massenunterhaltung ist "optimal": kein Gesetz zwingt uns dazu fernzusehen, Radio zuhören, Zeitungen zu lesen. Dennoch ist Massenunterhaltung ein Mittel, den Streß zu verringern, von dem die meisten von uns abhängig geworden sind. Jeder beschwert sich über die schlechten Fernsehsendungen, aber jeder sieht sie sich an. Nur wenige haben das Fernsehen aufgegeben, aber selten gibt es heute noch jemanden, der überhaupt KEINE Form der Massenunterhaltung wahrnimmt (in der Menschheitsgeschichte haben die meisten bis vor kurzem keine andere Unterhaltung gekannt, als in ihrer eigenen Gemeinschaft und waren damit zufrieden) Ohne die Unterhaltungsindustrie würde das System nicht in der Lage sein, uns in diesem Ausmaß einer Streßbelastung auszusetzen.

157.

Angenommen, daß die industrielle Gesellschaft überlebt, wird die Technologie wahrscheinlich in der Lage sein, menschliches Verhalten total

zu kontrollieren. Es gibt keinen rationalen Zweifel daran, daß menschliches Bewußtsein und Verhalten vor allem eine biologische Grundlage hat. Wie Versuche gezeigt haben, können Gefühle wie Hunger, Freude, Ärger und Angst durch elektrische Stimulierung gewisser Gehirnteile abgestellt oder hervorgerufen werden. Das Erinnerungsvermögen kann zerstört werden, indem man Teile des Gehirns auslöscht oder durch elektrische Stimulation wiederbelebt. Halluzinationen und Stimmungen können durch Drogen verändert werden. Möglicherweise gibt es eine immaterielle menschliche Seele, die aber nicht in dem Maße wie die biologischen Mechanismen auf das Verhalten einwirkt. Wenn dies nicht der Fall wäre, würden die Forscher nicht in der Lage sein, menschliche Gefühle und Verhalten mittels Drogen und Elektroschocks so leicht zu manipulieren.

158.

Vermutlich wäre es nicht durchführbar, allen Menschen Elektroden einzupflanzen, damit sie von den Behörden kontrolliert werden können. Aber die Tatsache, daß das menschliche Bewußtsein und Gefühlsleben biologischen Eingriffen offensteht, macht deutlich, daß es sich bei der Kontrolle menschlichen Verhaltens lediglich um ein technisches Problem handelt: nämlich ein Problem von Neuronen, Hormonen und komplexen Molekülen. Diese Problemstellung ist mit wissenschaftlichen Mitteln zu lösen, und die bisherigen Leistungen der Gesellschaft bei der Lösung technischer Probleme machen es wahrscheinlich, daß auch bei der Verhaltenskontrolle große Fortschritte erzielt werden.

159.

Würde öffentlicher Widerstand die Einführung technologischer Kontrolle über menschliches Verhalten verhindern? Dies könnte durchaus möglich sein, wenn eine solche Kontrolle ganz plötzlich umfassend eingesetzt würde. Da aber eine technologische Kontrolle nur ganz allmählich in verschiedenen Abschnitten eingeführt wird, ist es unwahrscheinlich, daß es nachhaltigen öffentlichen Widerstand dagegen geben wird. (vgl. § 127, 132, 153.)

160.

Wir möchten diejenigen, die meinen daß sich alles hier gesagte zu sehr nach Science Fiction anhört, daran erinnern, daß die Science Fiction von gestern die Tatsachen von heute sind. Die Industrielle Revolution hat die Umgebung und die Lebensweise des Menschen radikal verändert. Deshalb ist zu erwarten, daß je mehr die Technologie sich mit dem menschlichen Körper und Bewußtsein befaßt, der Mensch sich genauso radikal verändern wird wie seine Umwelt und seine Lebensweise.

[1] (§ 143) Wir wollen damit nicht ausdrücken, daß die Leistungsfähigkeit oder das Überleben einer Gesellschaft in einem Zusammenhang mit der Unterdrückung oder schlechten Behandlung der Menschen durch diese

Gesellschaft steht, das ist sicherlich nicht der Fall. Es gibt ausreichende Anhaltspunkte dafür, daß viele primitive Gesellschaften Menschen weniger unterdrückt haben als die europäische Gesellschaft. Aber die europäische Gesellschaft hat sich als wesentlich leistungsfähiger erwiesen als irgendeine primitive Gesellschaft und war wegen ihres technologischen Fortschritts diesen Gesellschaften immer überlegen.

[2] (§ 147) Falls man annimmt, daß eine verschärfte Gesetzgebung eindeutig dazu dient, Verbrechen zu verhindern, dann muß man sich klar machen, daß nicht alle vom System als Verbrechen eingestufte Handlungen von einem SELBST so eingestuft werden. Heute bedeutet der Konsum von Haschisch ein "Verbrechen", dasselbe gilt für den Besitz von Handfeuerwaffen in einigen Staaten der USA, egal, ob sie registriert sind oder nicht. Auch hinsichtlich der Bestrafung von Kindern gibt es verschiedene Rechtsauffassungen. In einigen Staaten ist die Äußerung von politischem Protest ein Verbrechen und es gibt keine Gewißheit darüber, daß das nicht eines Tages auch in den USA passiert, denn keine Verfassung oder politisches System dauert für immer.

Wenn eine Gesellschaft eine umfassende Verschärfung der Gesetze verlangt, ist etwas ernsthaft nicht in Ordnung mit dieser Gesellschaft. Sie ist dann genötigt, Menschen unter Druck zu setzen, da offenbar viele sich weigern den Vorschriften freiwillig Folge zu leisten. In der Vergangenheit haben viele Gesellschaften ohne eine starke Gesetzgebung Bestand gehabt.

[3] (§ 151) Mit Sicherheit hatten auch vergangene Gesellschaften Einflußmöglichkeiten auf das Verhalten, diese waren aber verhältnismäßig primitiv und ohne große Auswirkungen, verglichen mit den technologischen Möglichkeiten, die jetzt entwickelt werden.

[4] (§ 152) Einige Psychologen haben eine öffentliche Stellungnahme abgegeben, daß sie menschliche Freiheit mißachten und der Mathematiker Claude Shannon wird in Omni (August 1987) zitiert: "Ich stelle mir eine Zeit vor, wenn uns Roboter auf die gleiche Weise betrachten, wie Menschen heute Hunde. Und ich stimme für die Maschinen."

[5] (§154) Das ist keine Science Fiction! Nachdem wir den § 154 niedergeschrieben hatten, stießen wir auf einen Artikel in Scientific American, wonach Wissenschaftler daran arbeiten, Methoden zu entwickeln, mit denen möglicherweise zukünftig Verbrecher identifiziert und mit biologischen und psychologischen Mitteln behandelt werden können. Einige Wissenschaftler setzen sich nachdrücklich für die Anwendung von Behandlungen ein, die in nächster Zeit verfügbar sein werden. (vgl. "Seeking the Criminal Element" von W. Wayt Gibbs, Scientific American, März 1995.) Man mag denken, daß dies in Ordnung sei, weil damit die potentiellen Schwerverbrecher behandelt werden. Dort würde man sicher nicht stehen bleiben. Als nächstes würde man auf diese Weise potentielle Alkoholiker am Steuer behandeln (die auch Menschenleben bedrohen), dann würde man sich diejenigen vornehmen, die ihre Kinder prügeln, dann die Umweltschützer, die Holzfällertransporte sabotieren, schließlich jedermann, dessen Verhalten nicht systemkonform scheint.

DIE MENSCHHEIT AM SCHEIDEWEG

161.

Es ist ein Unterschied, ob man mit Laborversuchen psychologische und biologische Techniken zur Manipulation menschlichen Verhaltens durchführt oder diese Techniken in ein Gesellschaftssystem zu integrieren versucht. Das letztere ist weitaus schwieriger. Ein Beispiel: obwohl die psychologische Erziehung in den sogenannten "Lab Schools", wo sie entwickelt wird, sehr gut funktioniert, ist es doch schwierig, diese Methode in das allgemeine Erziehungssystem einzuführen. Wir wissen alle, was an unseren Schulen heute los ist. Die Lehrer sind damit beschäftigt, den Kindern die Messer und Waffen wegzunehmen und ihnen beizubringen, mit Computertechnik umzugehen. Somit ist das System bisher trotz aller Fortschritte nicht sehr erfolgreich in der Kontrolle menschlichen Verhaltens. Die Menschen, deren Verhalten bereits weitgehend vom System kontrolliert wird, sind die sogenannten "Bourgeois". Es wächst die Zahl der Menschen, die gegen das System rebellieren: Wohlfahrtsempfänger, Jugendbanden, Sektenanhänger, Satanisten, Nazis, radikale Umweltschützer u.a.

162.

Das System führt seit einiger Zeit einen verzweifelten Kampf gegen Probleme, die sein Überleben bedrohen, dazu gehört vor allem menschliches Verhalten. Wenn es dem System gelingt, seine Kontrolle über das menschliche Verhalten schnell genug auszudehnen, dann wird es wahrscheinlich überleben, andernfalls wird es zusammenbrechen. Wir glauben, daß eine Entscheidung in den nächsten Jahrzehnten, in 40 bis 100 Jahren fallen wird.

163.

Wenn das System die Krise in den nächsten Jahrzehnten übersteht, wird es gelungen sein, in diesem Zeitraum die Anpassung der Menschen an das System zu kontrollieren und die Menschen gefügig zu machen, so daß ihr Verhalten nicht länger eine Bedrohung für das System bedeutet. Ist das einmal erreicht, gäbe es keinen weiteren Hinderungsgrund, die Entwicklung der Technologie aufzuhalten. Dies würde als logische Konsequenz die gesamte Kontrolle über alles auf der Erde, einschließlich der Menschen und aller wichtigen Lebensformen bedeuten. Das System würde dann eine einheitliche, monolithische Organisation darstellen, oder aus nebeneinander existierenden Organisationen bestehen, die kooperieren und im Wettbewerb stehen, wie heute die Regierung mit Aktiengesellschaften und großen Organisationen miteinander konkurrieren. Menschliche Freiheit wird es dann nicht mehr geben, weil einzelne Personen und kleine Gruppen gegenüber den mit Supertechnologien und einem Arsenal von fortschrittlichen psychologischen und biologischen Methoden zur Manipulation von Menschen, neben Instrumenten zur Beobachtung und physischem Zwang ausgerüsteten großen Organisationen völlig machtlos sind. Nur eine kleine Gruppe von Menschen hat dann wirkliche Macht, und selbst diese haben nur begrenzte Freiheit, denn auch ihr Verhalten wird reguliert und genormt werden, wie heute unsere Politiker

und einflußreiche Aufsichtsräte ihre Machtpositionen nur so lange haben, wie sie ihr Verhalten den engen gesellschaftlichen Normen anpassen können.

164.

Man sollte nicht glauben, daß das System aufhören wird, weitere Techniken für Verhaltenskontrolle über Menschen und Natur zu entwickeln, wenn die Krise der nächsten Jahrzehnte überwunden ist. Im Gegenteil, wenn diese schwierigen Zeiten vorüber sind, wird das System seine Kontrolle über Menschen und Natur schnell verstärken, um nicht erneut aufgehalten zu werden. Der Wille zum Überleben ist aber nicht das Hauptmotiv für die ausgedehnte Kontrolle. Wie wir in § 87-90 erklärt haben, stellt die Arbeit der Wissenschaftler und Techniker für sie selbst eine Ersatzhandlung dar, sie befriedigen ihr eigenes Machtbedürfnis indem sie technologische Probleme lösen. Sie werden damit bei ungemindertem Enthusiasmus fortfahren; die interessantesten und herausforderndsten Probleme stellen für sie die Erforschung des menschlichen Körpers und Bewußtseins dar, sowie Möglichkeiten, deren Entwicklung zu beeinflussen. Natürlich "im Namen der Humanität".

165.

Angenommen jedoch, daß in den kommenden Jahrzehnten der Druck auf das System zu stark wird und es zusammenbrechen läßt, gäbe es zunächst eine Periode des Chaos, eine "Zeit der Unruhe", wie man sie aus anderen Geschichtsperioden der Vergangenheit kennt. Es ist zwar unmöglich, die Folgen dieser Unruhen vorauszusagen, aber in jedem Fall würde die Menschheit dadurch eine neue Chance bekommen. Die größte Gefahr ist dann, daß sich die industrielle Gesellschaft in den ersten Jahren danach wieder konsolidiert. Mit Sicherheit wird es viele Menschen geben (besonders die machtgerigen Charaktere), die erneut versuchen würden, Fabriken instand zu setzen.

166.

Daher stellen sich zwei Aufgaben für die Gegner der Sklaverei, die das System der Menschheit aufzwingt. Zuerst müssen wir daran arbeiten, den gesellschaftlichen Druck innerhalb des Systems noch zu verstärken, um die Wahrscheinlichkeit seines Zusammenbruchs zu erhöhen oder es genügend zu schwächen, um dadurch eine Revolution möglich zu machen. Zweitens muß man eine Ideologie entwickeln und verbreiten, die sich gegen die Technologie und die industrielle Gesellschaft richtet, wenn diese allmählich schwächer wird. Eine solche Ideologie wird dabei behilflich sein, im Falle eines Zusammenbruchs der Industriellen Gesellschaft, ihre Überreste zu zerstören, so daß eine Wiedererrichtung des Systems unmöglich ist. Die Fabriken müssen zerstört und die technischen Lehrbücher verbrannt werden.

MENSCHLICHES LEIDEN

167.

Das industrielle System wird nicht einfach durch revolutionäre Aktionen zusammenbrechen. Es wird erst verwundbar durch revolutionäre Angriffe, wenn sich seine eigenen inneren Probleme sich soweit entwickelt haben, daß sie zu ernsthaften Schwierigkeiten führen. Der Zusammenbruch des Systems wird eher spontan erfolgen oder in einem Prozeß, der teilweise spontan ist, der aber durch Revolutionäre beschleunigt werden kann. Erfolgt der Zusammenbruch plötzlich, werden viele Menschen sterben, denn die Weltbevölkerung hat dermaßen zugenommen, daß sie nicht in der Lage ist, sich ohne Technologie ernähren können. Auch wenn der Zusammenbruch allmählich erfolgt, so daß die Verringerung der Bevölkerung sich eher durch Geburtenrückgang vollziehen kann als durch erhöhte Todesraten, wird der Prozeß einer De-Industrialisierung sehr chaotisch sein und unter großen Leiden verlaufen. Es wäre naiv, sich vorzustellen, daß man Technologie in Übergängen abbauen und damit Chaos verhindern könnte, besonders deshalb, weil die Technologieanhänger um jeden Fingerbreit kämpfen werden. Ist es deshalb grausam, für den Zusammenbruch des Systems zu kämpfen? Das wird sich zeigen. Erstens werden Revolutionäre nicht in der Lage sein, das System zu zerstören, bis es aus sich selbst heraus anfängt zu zerfallen, und möglicherweise geht es dann von selbst zugrunde. Je umfassender das System geworden ist, desto schrecklicher werden die Folgen seines Zusammenbruchs sein. Insofern könnte es geschehen, daß die Beschleunigung des Zusammenbruchs durch Revolutionäre eher das Ausmaß der Katastrophe verringert.

168.

Zweitens, hat man Kampf und Tod gegen den Verlust von Freiheit und Würde abzuwägen. Für viele von uns bedeuten Freiheit und Würde mehr als ein langes Leben oder die Vermeidung von physischen Schmerzen. Außerdem müssen wir alle einmal sterben, und es ist vielleicht besser im Kampf um allgemeines Überleben oder für eine Sache zu sterben, als ein langes, aber sinnloses und leeres Leben zu führen.

169.

Drittens, ist es keineswegs sicher, daß das Überleben des Systems weniger schlimme Folgen hätte als sein Zusammenbruch. Das System ist weltweit die Ursache vieler Leiden in Vergangenheit und Gegenwart. Alte Kulturen, in denen Menschen Jahrhunderte lang im Einklang mit ihrer Umwelt lebten, wurden durch den Kontakt mit der industriellen Gesellschaft zerstört. Das Ergebnis war eine lange Liste von wirtschaftlichen gesellschaftlichen, psychologischen und Umweltproblemen. Eine Folge des Eindringens der industriellen Gesellschaft war, daß überall in der Welt die natürliche Kontrolle des Wachstums der Bevölkerung aus dem Gleichgewicht geraten ist und zu einer Bevölkerungsexplosion mit allen daraus entstehenden Folgen geführt hat. Weitverbreitet sind auch psychologische Krankheiten durch die vermeintlich glücklichere westliche Welt (vgl. § 44,45). Niemand kann die

Folgen des Ozonlochs, des Treibhauseffekts oder anderer Umweltprobleme voraussehen. Wie die Verbreitung von nuklearem Material gezeigt hat, läßt sich nicht verhindern, daß Technologie in die Hand von Diktatoren und verantwortungslosen Drittweltländern gerät. Läßt sich mutmaßen, wie der Irak oder Nordkorea Genmanipulation anwenden würde?

170.

"Oh"! sagen die Verfechter der Technologie, "die Wissenschaft bringt das alles in Ordnung! Wir werden Hunger überwinden und psychologische Krankheiten bekämpfen, jeder wird gesund und glücklich sein!" Sicher, das haben sie schon vor 200 Jahren gesagt. Die Industrielle Revolution sollte Armut beseitigen und jedermann glücklich machen. Aber das heutige Ergebnis ist ganz anders. Die Verfechter der Technologie sind hoffnungslos naiv und betrügen sich selbst in ihrem Verständnis gesellschaftlicher Probleme. Sie merken nicht, oder wollen nicht wissen, daß große Veränderungen der Gesellschaft, die anfangs nützlich zu sein scheinen, auf lange Sicht zu anderen Veränderungen führen, die nicht vorhersehbar sind (§ 103). Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Anhänger der Technologie bei dem Versuch, Armut und Krankheit zu beenden, Gesellschaftssysteme schaffen werden, die viel schlimmer sind als die heutigen. Zum Beispiel brüsten sich Wissenschaftler damit, daß sie Hunger beenden und neue genetisch manipulierte Nutzpflanzen schaffen werden. Aber damit könnte die menschliche Bevölkerung unendlich weiter anwachsen, und es ist bekannt, daß Menschenmengen zu Streß und Aggression führen. Das ist nur ein Beispiel von den VORAUSSAGBAREN Problemen, die sich ergeben werden. Wir möchten betonen, daß vergangene Erfahrungen gezeigt haben, daß technischer Fortschritt zu anderen neuen Problemen führt, die für die Zukunft NICHT voraussagbar sind (§103). Seit der Industriellen Revolution hat die Technologie viel schneller neue Probleme für die Gesellschaft geschaffen als alte gelöst. So wird es eine lange und schwierige Periode von Prüfungen und Irrtümern für die Verfechter der Technologie geben, in der sie die Irrtümer ihrer Schönen Neuen Welt wieder in Ordnung bringen müssen (falls sie das jemals tun werden). Das wird große Leiden verursachen. Deshalb ist es nicht sicher, ob das Überleben der industriellen Gesellschaft weniger Leiden bringt als ihr Zusammenbruch. Die Technologie hat die Menschheit an sich gefesselt und es sieht nicht so aus, als würde ein Entkommen daraus einfach sein.

DIE ZUKUNFT

171.

Vorausgesetzt, daß die industrielle Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten überlebt und das System von den Fehlern weitgehend befreit werden könnte, stellt sich die Frage, was für eine Art von System es dann wäre? Wir wollen verschiedene Möglichkeiten betrachten.

172.

Zuerst wollen wir von der Voraussetzung ausgehen, daß es den Computerwissenschaftlern gelingt, intelligente Maschinen zu entwickeln, die alle Dinge besser als der Mensch tun können. In diesem Fall könnten hochorganisierten Maschinensysteme alle Arbeiten verrichten und dadurch Menschenkraft überflüssig machen. Es könnten dann zwei Dinge geschehen: Maschinen entscheiden ohne vom Menschen beaufsichtigt zu werden, oder der Mensch behält die Kontrolle über die Maschinen.

173.

Wenn Maschinen ihre eigenen Entscheidungen treffen können, dann ist das Ergebnis nicht voraussehbar, weil es unvorstellbar ist, wie Maschinen sich verhalten werden. Wir können lediglich feststellen, daß das Schicksal der Menschheit dann von den Maschinen abhängen würde. Man könnte entgegen, daß die Menschheit niemals so wahnsinnig wäre, ihre Macht an Maschinen abzugeben. Wir behaupten weder, daß die Menschheit das freiwillig tun würde, noch daß die Maschinen sich willentlich die Macht aneignen würden. Was wir behaupten ist, daß die Menschheit einfach in die Situation solcher Abhängigkeit von Maschinen geraten kann, so daß sie keine andere Wahl hat, als alle Entscheidungen der Maschinen zu akzeptieren. Da die Gesellschaft und ihre Probleme immer komplexer und Maschinen immer intelligenter werden, werden die Menschen den Maschinen immer mehr Entscheidungen überlassen, einfach deshalb, weil sie zu besseren Ergebnissen führen als menschliche Entscheidungen. Möglicherweise wird man eine Stufe erreichen, auf der System-erhaltende notwendige Entscheidungen so komplex werden, daß Menschen dann wegen ihrer begrenzten Intelligenz gar nicht mehr in der Lage sein würden, diese Entscheidungen zu treffen. Wenn diese Stufe erreicht ist, werden die Maschinen die Kontrolle erlangt haben. Der Mensch wird dann nicht fähig sein, die Maschinen einfach abzuschalten, weil er so abhängig geworden ist, daß ein Abschalten kollektiver Selbstmord bedeuten würde.

174.

Es ist aber auch möglich, daß der Mensch die Kontrolle über die Maschinen behält. In diesem Fall wird der Durchschnittsbürger Kontrolle über bestimmte Maschinen in seinem Privatbesitz haben, wie über sein Auto oder seinen Computer, aber die Kontrolle über große Maschinensysteme wird in der Hand einer kleinen Elite sein, wie heute auch, jedoch mit zwei Unterschieden: wegen der fortgeschrittenen Technik wird die Elite eine umfassendere Kontrolle über die Massen ausüben, und da keine menschliche Arbeit mehr notwendig ist, sind die Massen überflüssig, eine unnütze Bürde für das System. Wenn die Elite unbarmherzig ist, wird sie einfach die Entscheidung zur Ausrottung der Menschenmasse treffen. Ist sie human, dann wird sie mit Hilfe von Propaganda und anderen psychologischen oder biologischen Techniken die Geburtenrate soweit senken, bis die Menschheit ausstirbt und die Welt der Elite überlassen bleibt. Sollte die Elite aus weichherzigen Liberalen bestehen, dann könnte sie sich für die Rolle des guten Hirten entscheiden, der über die Menschheit wacht. Dann wird sie versuchen, die natürlichen Bedürfnisse aller zu befriedigen und die

Aufzucht der Kinder unter psychologisch-hygienischen Bedingungen überwachen. Jeder wird irgendein Hobby haben, das ihn beschäftigt und wer unzufrieden ist, muß sich einer "Behandlung" unterziehen, um sein "Problem" zu lösen. Natürlich wird das Leben so sinnlos sein, daß die Menschen biologisch oder psychologisch manipuliert werden müssen, um das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung zu ersetzen und durch ein harmloses Hobby zu sublimieren. Diese manipulierten Menschen mögen sich vielleicht in einer solchen Gesellschaft glücklich fühlen, ihre Freiheit haben sie aber gänzlich verloren. Ihr Zustand hat sich auf die Ebene von Haustieren reduziert.

175.

Angenommen aber, daß die Computerwissenschaft nicht in der Lage ist, künstliche Intelligenz zu entwickeln, so bleibt menschliche Arbeit weiterhin notwendig. Selbst dann werden Maschinen verstärkt einfache Arbeiten übernehmen und damit einen Überschuß an menschlichen Arbeitskräften schaffen. (Diese Tendenz ist bereits heute sichtbar. Es gibt inzwischen viele Menschen, die keine Arbeit finden, weil sie aus intellektuellen oder psychologischen Gründen nicht den nötigen Ausbildungsstand haben, der sie brauchbar für das gegenwärtige System macht.) An Arbeitnehmer werden immer höhere Anforderungen gestellt. Sie benötigen weitere Ausbildung, größere Fähigkeiten, sie müssen zuverlässiger und anpassungsfähiger werden, weil sie nur noch Zellen in einem riesigen Organismus sind. Ihr Aufgabenbereich spezialisiert sich immer stärker, durch die Konzentration auf ihren winzigen Bereich verlieren sie den Bezug zur Realität. Das System muß dann alle psychologischen und biologischen Mittel anwenden, um die Menschen anpassungsfähig zu machen und ihre Bedürfnisse nach Selbstbestimmung zu "sublimieren". Die zukünftige Gesellschaft könnte den Wettbewerb einsetzen, indem sie Wettbewerbsverhalten in solche Bahnen lenkt, die dem System nützen. Wir können uns eine zukünftige Gesellschaft vorstellen, in der es endlose Konkurrenzkämpfe um Positionen, Prestige und Macht gibt. Aber nur wenige werden an der Spitze der eigentlichen Macht stehen (§ 163). Sehr abstoßend ist eine Gesellschaft, in der jemand seine Machtbedürfnisse dadurch befriedigen kann, daß er viele andere aus dem Weg räumen und DEREN Machtstreben besiegen muß.

176.

Man kann sich Szenarien ausmalen, die Aspekte mehrerer anderer Möglichkeiten enthalten als jene, die wir hier diskutiert haben. So könnte es möglich sein, daß Maschinen vor allem die wichtigsten Arbeiten übernehmen, während die Menschen unwichtige Tätigkeiten verrichten und dadurch beschäftigt werden. Es wurde bereits vorgeschlagen, daß durch weitere Entwicklung des Dienstleistungssektors mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies würde bedeuten, daß Menschen ihre Zeit damit verbringen, einander Schuhe zu putzen, als Taxifahrer einander herumzufahren, handwerkliche Arbeiten für einander auszuführen, einander in Restaurants zu bedienen etc. Dies scheint uns ein menschenunwürdiger Weg zu sein und wir zweifeln daran, daß viele Menschen ein erfülltes Leben in

dieser sinnlosen Beschäftigungstherapie finden. Sie würden dann andere gefährliche Auswege suchen (Drogen, Verbrechen, Sekten, Haßgruppen) bis man sie biologisch oder psychologisch manipuliert, um sie auf diese Weise dem gesellschaftlichen Leben anzupassen.

177.

Es versteht sich von selbst, daß mit den hier aufgezeigten Szenarien nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind. Sie sollten nur die uns am wahrscheinlichsten scheinenden Folgen aufzeigen. Wir konnten aber keine einleuchtenderen Beispiele finden als die weiter oben beschriebenen. Es ist höchstwahrscheinlich, daß das industriell-technologische System in den nächsten 40 bis 100 Jahren überleben wird, dann hätte es bestimmte allgemeine Merkmale hervorgebracht: Einzelpersonen werden mehr als jemals von großen Organisationen abhängig sein (zumindest der Bourgeois, der hauptsächlich für das Funktionieren des Systems verantwortlich ist und deshalb die Macht ausübt). Sie werden mehr als je zuvor "angepaßt" sein, ihre physischen und mentalen Eigenschaften werden aber vor allem Resultat künstlicher Manipulationen sein und nicht mehr Ergebnis des Zufalls (des göttlichen Willens oder was immer sonst). Die Überreste der ursprünglichen Natur wird man zum Zwecke wissenschaftlicher Studien unter Aufsicht und Verwaltung von Wissenschaftlern stellen (damit verliert auch dieser Rest seine Ursprünglichkeit). Auf Dauer (einige Jahrhunderte von jetzt an) ist es wahrscheinlich, daß weder die Menschheit noch andere wichtige Lebensformen in der heutigen Form fortbestehen werden. Die einmal vorgenommene Veränderung durch genetische Manipulation wird nicht an einem speziellen Punkt gestoppt und deshalb fortgeführt werden, bis der Mensch und andere Lebensformen völlig umgestaltet sind.

178.

Was immer eintreten mag, eines ist sicher, die Technologie schafft für die Menschen eine neue natürliche und soziale Umwelt, die sich radikal von dem Spektrum der Umwelt unterscheidet, aus der die Menschheit physisch und psychisch hervorgegangen ist. Wenn der Mensch sich nicht durch künstliche Manipulation an diese neue Umwelt anpaßt, dann wird er durch einen langen, schmerzhaften Prozeß der natürlichen Auslese dazu gezwungen werden. Das erstere ist wesentlich wahrscheinlicher als das letztere.

179.

Es wäre besser, das ganze verrottete System zu beseitigen und die Folgen auf sich zu nehmen.

STRATEGIE

180.

Die Anhänger der Technologie stürzen uns alle in ein äußerst unberechenbares und unbekanntes Verhängnis. Viele Menschen haben eine

Vorstellung davon, was technologischer Fortschritt uns antut, bleiben aber passiv, weil sie es als unausweichlich ansehen. Aber wir (FC) glauben nicht, daß es unvermeidbar ist. Wir meinen, daß man es stoppen kann und geben hier einige Hinweise, was man dafür tun kann.

181.

Wie wir in Paragraph 166 festgestellt haben, bestehen die beiden Hauptaufgaben gegenwärtig darin, den sozialen Druck und die Instabilität der industriellen Gesellschaft zu verstärken und eine Ideologie zu entwickeln, die sich gegen die Technologie und das industrielle System richtet. Erst wenn das System instabil wird und unter Druck gerät, wäre eine Revolution, die sich gegen die Technologie richtet, möglich. Es wäre dasselbe Muster, wie die Französische und die Russische Revolution. Die französische und die russische Gesellschaft haben in den Jahrzehnten vor dem Ausbruch ihrer Revolutionen wachsende Anzeichen von gesellschaftlichem Druck und Schwäche gezeigt. Inzwischen haben neue Ideologien zu einem anderen Weltbild geführt, das sich von dem alten stark unterscheidet. Im damaligen Rußland waren die Revolutionäre aktiv an der Zerstörung der alten Ordnung beteiligt. Als dann das alte System unter genügend zusätzlichen Druck geriet (in Frankreich durch die Finanzkrise, in Rußland durch die militärische Niederlage), wurde es von der Revolution hinweggefegt.

182.

Man wird einwenden, daß die französische und die russische Revolution beides Fehlschläge waren. Aber die meisten Revolutionen haben zwei Ziele. Eines liegt darin, die alte Gesellschaftsform zu zerstören und das andere darin, eine neue Gesellschaftsform nach den Visionen der Revolutionäre aufzubauen. Die französischen und russischen Revolutionäre scheiterten (glücklicherweise) daran, die neue, von ihnen erträumte Gesellschaft zu schaffen, aber sie waren durchaus erfolgreich damit, die alte Gesellschaft zu zerstören. Wir machen uns keine Illusionen über die Durchführbarkeit, eine neue ideale Form der Gesellschaft aufzubauen. Unser Ziel besteht einzig darin, die existierende Gesellschaft zu zerstören.

183.

Wenn man für eine Ideologie begeisterte Unterstützung bekommen will, muß sowohl ein positives wie ein negatives Ideal existieren, das FÜR etwas und GEGEN etwas steht. Das von uns vorgeschlagene positive Ideal ist die Natur, nämlich die URSPRÜNGLICHE Natur, die Lebensformen der Erde, die unabhängig von menschlicher Lenkung, Eingriffen und Kontrolle existieren. Zur ursprünglichen Natur gehört auch der Mensch, wobei wir die physischen Aspekte des menschlichen Individuums meinen, die nicht einer Regulierung durch die organisierte Gesellschaft unterliegen, sondern vom Zufall, dem freien Willen, oder Gott (je nach den religiösen und philosophischen Vorstellungen) abhängig sind.

184.

Die Natur ist aus verschiedenen Gründen ein perfektes Gegenbild zur Technologie. Natur (die außerhalb der Macht des Systems existiert), ist der Technologie (die ihre Macht innerhalb des Systems unendlich auszuweiten sucht) entgegengesetzt. Die meisten Menschen werden darin übereinstimmen, daß Natur schön ist; sie hat eine unglaubliche Anziehungskraft. Die radikalen Umweltschützer haben SCHON eine Ideologie, die die Natur als erstrebenswertes Ziel der Technologie entgegengesetzt.[1] Um der Natur willen ist es nicht notwendig, eine phantastische Utopie oder eine neue Gesellschaftsordnung zu entwerfen. Die Natur sorgt für sich selbst. Sie war eine spontane Schöpfung, die lange vor jeder menschlichen Gesellschaftsordnung existiert hat und Jahrhunderte lang haben viele Gesellschaften im Einklang mit der Natur gelebt, ohne große Zerstörungen anzurichten. Erst durch die industrielle Revolution haben die Auswirkungen der menschlichen Gesellschaft in der Natur unermessliche Verwüstungen angerichtet. Um die Natur von diesem Druck zu befreien, ist es nicht nötig, ein besonderes Gesellschaftssystem zu schaffen, sondern sich von der industriellen Gesellschaft zu befreien. Natürlich werden damit nicht alle Probleme gelöst. Die industrielle Gesellschaft hat der Natur bereits unermesslichen Schaden zugefügt, und es wird lange dauern bis diese Narben verheilt sind. Auch vorindustrielle Gesellschaften können der Natur bedeutenden Schaden zufügen. Dennoch wird erst durch das Verschwinden der industriellen Gesellschaft etwas Wesentliches erreicht werden. Damit wird die Natur vom schlimmsten Druck befreit, so daß die Narben verheilen können. Die organisierte Gesellschaft wird nicht mehr fähig sein, die Natur zu kontrollieren (einschließlich die menschliche Natur). Ganz gleich welche Gesellschaft nach der industriellen Gesellschaft entstehen wird, werden die meisten Menschen dann in der Natur leben, denn eine fortgeschrittene Technologie wird es nicht geben, die Menschen KÖNNEN dann nicht anders leben. Um sich zu ernähren, müssen sie Bauern, Hirten, Fischer oder Jäger sein. Die lokale Autonomie würde zunehmen, wenn es keine Technologie, großen Organisationen und schnelle Kommunikation mehr gibt, um lokale Gemeinwesen zu kontrollieren.

185.

Was die negativen Folgen angeht - nun ja, man kann nicht zwei Dinge zugleich haben - um das eine zu bekommen, muß man das andere aufgeben.

186.

Viele Menschen fürchten sich vor psychologischen Konflikten. Deshalb vermeiden sie es, ernsthaft über die gesellschaftlichen Schwierigkeiten nachzudenken und ziehen es vor, diese in leicht verständlicher Form, am besten im Schwarz-Weiß-Muster, präsentiert zu bekommen: DIES ist vollkommen gut und JENES ist vollkommen schlecht. Die revolutionäre Ideologie muß daher auf zwei Ebenen entwickelt werden.

187.

Die höheren Ebene sollte sich an diejenigen richten, die intelligent, nachdenklich und rational sind. Das Ziel sollte sein, auf der Basis rationaler Vernunft eine Kerngruppe von Menschen zu bilden. Sie sollten sich völlig über die Probleme, über die Vieldeutigkeit im klaren sein und auch über den Preis, der dafür gezahlt werden muß, daß man das Systems abschafft. Es ist besonders wichtig, diese Menschen dafür zu gewinnen, da sie fähig und in der Lage sein werden, andere zu beeinflussen. An diese Menschen sollte man sich auf einer absolut rationalen Ebene wenden. Tatsachen sollten niemals absichtlich verdreht und sprachliche Übertreibungen vermieden werden. Dennoch kann man sich durchaus an die Gefühle wenden, jedoch ohne die Wahrheit zu unterlaufen oder etwas, das das intellektuelle Ansehen der Ideologie beschädigen könnte.

188.

Auf der zweiten Ebene sollte die Ideologie in vereinfachter Weise verbreitet werden, damit die gedankenlose Mehrheit den Konflikt 'Technologie versus Natur' in eindeutiger Begrifflichkeit verstehen kann. Aber auch auf dieser zweiten Ebene sollte die Ideologie in einer angemessenen Sprache verbreitet werden, unter Verzicht auf primitive, übertriebene oder irrationale Ausdrucksweise, damit nicht rational denkende Menschen davon abgestoßen werden. Billige Propaganda kann zwar vorübergehend erfolgreich sein, auf lange Sicht gesehen ist es aber vorteilhafter, die Loyalität einer kleinen Gruppe intelligenter Menschen zu behalten als die Leidenschaften eines gedankenlosen, unbeständigen Mob, der seine Haltung schnell ändern wird, wenn ein anderer mit besseren Propagandatricks daherkommt. Dennoch ist es möglich, daß man auch diese Art von Propaganda anwenden muß, wenn sich der Zeitpunkt des Zusammenbruchs nähert und es zum Endkampf zwischen beiden Ideologien kommt, der entscheidet, welche von beiden sich behaupten wird, nachdem das alte Weltbild untergegangen ist.

189.

Vor diesem Endkampf sollten die Revolutionäre nicht annehmen, daß sie die Mehrheit auf ihrer Seite haben würden. Die Geschichte wird von aktiven und entschiedenen Minderheiten gemacht, nicht von der Mehrheit, die selten eine klare und deutliche Idee ihrer eigenen Wünsche hat. Bevor es zum entscheidenden Durchbruch der Revolution kommt [2], besteht die Aufgabe der Revolutionäre weniger darin, die oberflächliche Unterstützung der Mehrheit zu erhalten als darin, einen kleinen Kern von wirklichen Anhängern der Ideologie zu bilden. Bei der Mehrheit ist es ausreichend, sie mit der Existenz der neuen Ideologie bekannt zu machen und sie öfter daran zu erinnern. Natürlich ist es trotzdem wünschenswert, von der Mehrheit weitgehend unterstützt zu werden, ohne aber dadurch den inneren Kreis von Menschen zu schwächen, die hauptsächlich beteiligt sind.

190.

Jeder gesellschaftliche Konflikt trägt dazu bei, das System zu destabilisieren, aber man sollte genau überlegen, welche Art von Konflikten man unterstützt. Man sollte dabei eine Grenze zwischen der die Macht ausübende Elite der industriellen Gesellschaft (Politiker, Wissenschaftler, wichtige Vertreter des Wirtschafts- und Verwaltungslebens, Regierungsbeamte usw.) und der allgemeinen Bevölkerung ziehen. Diese Grenze sollte NICHT zwischen den Revolutionären und der Masse der Bevölkerung bestehen. Es wäre eine schlechte Strategie der Revolutionäre, die Amerikaner wegen ihrer Konsumhaltung zu verurteilen. Vielmehr sollte der Durchschnittsamerikaner als Opfer der Werbe- und Marketingindustrie dargestellt werden, die ihn dazu verführt, eine Menge unnötigen Kram zu kaufen, den er nicht benötigt und für den er im Gegenzug seine Freiheit verliert. Beides ist Tatsache, es hängt davon ab, ob man die Werbeindustrie beschuldigt die Allgemeinheit zu manipulieren oder die Allgemeinheit dafür, daß sie sich manipulieren läßt. Aus strategischen Gründen sollte man vermeiden, die Allgemeinheit zu beschuldigen.

191.

Man sollte sich zweimal überlegen, ob man irgend etwas anderes als einen gesellschaftlichen Konflikt zwischen der Machtelite (die die Technologie benutzt) und der allgemeinen Masse (die durch Technologie kontrolliert wird) unterstützt. Einmal wird durch andere Konflikte von der Aufmerksamkeit der wichtigen Auseinandersetzung abgelenkt, die zwischen Elite und der allgemeinen Bevölkerung, zwischen Technologie und Natur, stattfindet. Zum anderen könnte durch andere Konflikte die Technologisierung noch verstärkt werden, weil beide Seiten versuchen würden, mit Hilfe der Technologie Vorteile für sich zu erlangen. Das wird auch bei Auseinandersetzungen zwischen Nationen oder ethnischen Konflikten innerhalb von Nationen deutlich. In Amerika wollen viele schwarzen Führer für die Afro-Amerikaner Einfluß erlangen, indem sie versuchen, ihre eigenen Leute innerhalb der technologischen Machtelite aufsteigen zu lassen. Sie streben an, daß es möglichst viele schwarze Regierungsbeamte, Wissenschaftler, Verwaltungsangestellte gibt. Damit unterstützen sie die Auflösung der afro-amerikanischen Kultur, die durch das technologische System absorbiert wird. Deshalb sollte man nur jene gesellschaftlichen Konflikte unterstützen, die sich im Rahmen der großen Auseinandersetzung zwischen Machtelite versus allgemeiner Bevölkerung, Technologie versus Natur abspielen.

192.

Ethnische Konflikte können NICHT durch militantes Eintreten für Minderheitenrechte gelöst werden (vgl. § 21, 29). Die Revolutionäre sollten betonen, daß trotz der Benachteiligung von Minderheiten dies nur von untergeordneter Bedeutung ist. Unser wirklicher Feind ist das industrielle-technologische System und im Kampf gegen das System sind ethnische Unterscheidungen unbedeutend.

193.

Die von uns beabsichtigte Revolution muß nicht notwendigerweise ein bewaffneter Aufstand gegen eine Regierung sein und es muß nicht unbedingt physische Gewalt angewendet werden, jedenfalls wird es keine POLITISCHE Revolution sein. Im ihrem Zentrum steht nicht Politik, sondern Technologie und Wirtschaft. [3]

194.

Die Revolutionäre sollten eher VERMEIDEN politische Macht zu übernehmen, weder mit legalen noch illegalen Mitteln, bis der Druck auf das industrielle System einen kritischen Punkt erreicht hat und es selbst von der Mehrheit der Bevölkerung als Fehlschlag angesehen wird. Wenn man sich vorstellt, daß eines Tages irgendeine "grüne" Partei im U.S. Kongreß bei den Wahlen die Mehrheit bekommt, würde diese versuchen das Wirtschaftswachstum einzuschränken, um das Ansehen ihrer Ideologie zu erhalten. Dem Durchschnittsbürger würden die Folgen katastrophal erscheinen: es gäbe dann Massenarbeitslosigkeit, Engpässe bei der Versorgung usw. Selbst wenn man die schlimmsten Folgen durch übermenschlich geschicktes Management verhindern könnte, würden die Menschen eine Menge Luxus aufgeben müssen, an den sie gewöhnt sind. Die Unzufriedenheit würde wachsen, die "grüne" Partei würde abgewählt werden und damit hätten die Revolutionäre einen ernsten Rückschlag erlitten. Deshalb sollten die Revolutionäre nicht versuchen, politische Macht zu erlangen, bis sich das System von selbst in eine Sackgasse manövriert hat, so daß man das Scheitern eindeutig auf das industrielle System selbst und nicht auf die Politik der Revolutionäre zurückführen kann. Die Revolution gegen die Technologie wird wahrscheinlich eine Revolution von Außenseitern werden, eine Revolution von unten, nicht von oben.

195.

Die Revolution muß international und weltweit durchgeführt werden. Sie kann nicht auf nationaler Basis erfolgen. Die Bevölkerung würde jammern und hysterisch werden, wenn in den Vereinigten Staaten der technologische Fortschritt oder das Wirtschaftswachstum gebremst wird, denn man würde befürchten, daß nun die Technologie der Japaner die Führung übernimmt. Heilige Roboter! Die Welt würde aus den Angeln gehoben, wenn die Japaner irgendwann mehr Autos als wir verkaufen! (Nationalismus ist ein starker Technologie-Antrieb). Vernünftiger ist es, zu fragen, was passieren würde, wenn die demokratischen Staaten ihre Technologie beschränken, während Diktaturen wie China, Vietnam und Nordkorea ihre Technologie weiterentwickeln und möglicherweise ihre Diktatoren dann die Weltmacht übernehmen. Deshalb muß das industrielle System weltweit in allen Staaten gleichzeitig im weitesten Ausmaß angegriffen werden. Es gibt keine Sicherheit dafür, daß das industrielle System überall auf der Welt annähernd gleichzeitig zerstört wird und es ist sogar denkbar, daß der Versuch, das System zu überwinden dazu führen könnte, daß es in die Hände von Diktatoren fällt. Mit diesem Risiko muß man rechnen und man sollte es in Kauf nehmen, denn der Unterschied zwischen einem "demokratischen"

industriellen System und einem von Diktatoren kontrollierten ist vergleichsweise klein im Gegensatz zu einem industriellen und einem nicht-industriellen System.[4] Man könnte sogar behaupten, daß ein von einem Diktator kontrolliertes industrielles System vorzuziehen wäre, weil es dann weniger effizient sein würde, somit käme es vermutlich eher zu einem Zusammenbruch, wie man am Beispiel Kuba sehen kann.

196.

Revolutionäre sollten diejenigen Maßnahmen unterstützen, die auf eine Vereinheitlichung der Weltwirtschaft abzielen. Freihandelsabkommen wie NAFTA und GATT sind wahrscheinlich auf kurze Zeit gesehen schädlich für die Umwelt, aber haben auf Dauer Vorteile, weil sie wirtschaftliche Abhängigkeit der Staaten untereinander fördern. Es wird leichter sein, das industrielle System auf der Grundlage einer Weltwirtschaft zu zerstören, die eine so einheitliche Grundlage hat, daß der Zusammenbruch in jedem einzelnen großen Staat zu einem Zusammenbruch in allen Industrienationen führen wird.

197.

Manche meinen, daß der moderne Mensch zu viel Macht und Kontrolle über die Natur hat. Sie fordern eine passivere Haltung. Aber diese Menschen drücken sich unklar aus, denn sie können nicht unterscheiden zwischen der Macht GROSSER ORGANISATIONEN und der Macht von EINZELNEN und KLEINEN GRUPPEN: Es ist ein Irrtum, sich für Machtlosigkeit und Passivität einzusetzen, denn Menschen MÜSSEN Macht haben. Der moderne Mensch als kollektive Gesamtheit - das ist das industrielle System - hat ungeheure Macht über die Natur, und wir (FC) betrachten das als schlecht. Aber der moderne individuelle Mensch und die KLEINEN GRUPPEN VON INDIVIDUEN haben viel weniger Macht als der primitive Mensch jemals hatte. Somit wird die gewaltige Macht des "modernen Menschen" über die Natur nicht durch den einzelnen Menschen oder kleinen Gruppen ausgeübt, sondern durch große Organisationen. In dem Maße wie der durchschnittliche moderne Einzelmensch technologische Macht ausüben kann, ist ihm dies in engen Grenzen erlaubt, aber nur unter Aufsicht und Kontrolle des Systems. (Für alles braucht man eine Genehmigung und mit dieser Genehmigung sind Vorschriften und Gesetze verbunden). Der individuelle Mensch hat nur die technologische Macht, die ihm das System zugesteht. Seine PERSÖNLICHE Macht über die Natur ist gering.

198.

Der PRIMITIVE Mensch als Individuum und KLEINE GRUPPEN hatten beachtliche Macht über die Natur, besser gesagt vielleicht IN der Natur. Wenn der primitive Mensch Nahrung brauchte, wußte er wie genau, wo er eßbare Wurzeln finden und wie er diese zubereiten konnte, wie man Wild aufspürt und es mit selbstgefertigten Waffen erlegt. Er wußte, wie er sich vor Hitze, Kälte, Regen und gefährlichen Tieren schützen konnte. Aber der primitive Mensch hat der Natur kaum Schaden zugefügt, weil die kollektive Macht der primitiven Gesellschaft im Vergleich mit der kollektiven Macht der industriellen Gesellschaft kaum ins Gewicht fällt.

199.

Statt sich für Machtlosigkeit und Passivität einzusetzen, sollte man dafür einsetzen, daß die Macht des INDUSTRIELLEN SYSTEMS gebrochen wird und daß dadurch die Macht und Freiheit des EINZELNEN und der KLEINE GEMEINSCHAFTEN stärker wird.

200.

Bis das industrielle System gänzlich vernichtet ist, muß die Zerstörung des Systems für die Revolutionäre das EINZIGE Ziel sein. Durch andere Ziele würde die Aufmerksamkeit und Energie von dem Hauptziel abgelenkt werden. Wenn die Revolutionäre sich mit anderen Zielen als der Zerstörung der Technologie auseinandersetzen, werden sie in Versuchung kommen, die Technologie als Werkzeug zu benutzen, um andere Ziele zu erreichen. Wenn sie dieser Versuchung nachgeben, werden sie selbst in die technologische Falle tappen, denn die moderne Technologie ist ein einheitliches eng organisiertes System, so daß man bei dem Versuch, EINIGE Technologie zu erhalten, schließlich genötigt ist, die GANZE Technologie zu erhalten, es würde damit enden, daß lediglich eine unbedeutende Anzahl von Technologien aufgegeben würden.

201.

Angenommen, die Revolutionäre würden sich beispielsweise für "soziale Gerechtigkeit" einsetzen. Gemäß der menschlichen Natur würde sich soziale Gerechtigkeit nicht von selbst, sondern nur mit Zwang einstellen. Um dies zu erzwingen, müßten die Revolutionäre eine zentrale Organisation und Kontrolle einführen. Dafür brauchten sie schnelle Transportmittel auf weite Entfernung sowie Kommunikationsmittel, sie müßten also die Transport- und Kommunikations-Systeme unterstützen. Um arme Menschen mit Nahrung und Kleidung auszustatten, müßten sie landwirtschaftliche und Fabrik-Technologie benutzen. Der Versuch, die soziale Gerechtigkeit zu sichern, würde sie zwingen, das technologische System in weiten Teilen aufrechtzuerhalten. Wir haben nichts gegen soziale Gerechtigkeit einzuwenden, es sollte aber nicht die Anstrengungen zunichte machen, sich vom technologischen System zu befreien.

202.

Es wäre für Revolutionäre hoffnungslos, das System anzugreifen, ohne EINIGE moderne Technologie zu benutzen. Wenigstens müssen sie Kommunikationsmedien benutzen, um ihre Botschaft zu verbreiten. Aber sie sollten die moderne Technologie nur für den EINEN Zweck benutzen: das technologische System zu bekämpfen.

203.

Man kann sich einen Alkoholiker vorstellen, der vor einem Faß Wein sitzt und zu sich selbst sagt: "Wein ist nicht schlecht, wenn du ihn mit Maßen trinkst. Man sagt, kleine Mengen Wein sind sogar gut für dich. Es wird mir

nicht schaden, wenn ich nur ein bißchen trinke..." Man weiß aber, was geschehen wird. Man sollte niemals vergessen, daß es der Menschheit mit der Technologie geht wie einem Alkoholiker mit einem Faß Wein.

204.

Revolutionäre sollten so viele Kinder wie möglich bekommen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß soziales Verhalten überwiegend erblich bedingt ist. Das will nicht sagen, daß soziales Verhalten direkt von den eigenen genetischen Anlagen abhängt, aber es scheint daß Charakterzüge einer Persönlichkeit teilweise erblich bedingt sind und daß bestimmte Charakterzüge im Kontext unserer Gesellschaft, das soziale Verhalten einer Person bestimmen. Es gibt Gegenargumente, die aber schwach sind und ideologisch motiviert zu sein scheinen. Jedoch bezweifelt niemand, daß Kinder im allgemeinen in ihrem sozialen Verhalten ihren Eltern ähnlich sind. Für uns hat es keine Bedeutung, ob das Verhalten durch Genetik bedingt ist oder durch Einübung in der Kindheit erworben wurde, wichtig ist nur, daß es vorhanden ist.

205.

Das Unglück ist, daß diejenigen, die gegen das industrielle System sind, auch über Bevölkerungsprobleme beunruhigt sind und deshalb nur wenige oder keine Kinder haben. Auf diese Weise überlassen sie die Welt den Menschen, die das industrielle System unterstützen oder wenigstens anerkennen. Um die nächste Generation der Revolutionäre zu stärken, müssen sie sich vermehren. Dabei werden sie das Problem der Übervölkerung nur gering belasten. Die wichtigste Aufgabe ist, das industrielle System abzuschaffen, wenn es einmal verschwunden ist, wird sich die Weltbevölkerung notwendigerweise verringern (s. § 167). Andererseits, falls das industrielle System überlebt, wird es neue Techniken der Nahrungsproduktion entwickeln, die einen weiteren unaufhörlichen Anstieg der Weltbevölkerung ermöglichen werden.

206.

Hinsichtlich einer revolutionären Strategie sind die Punkte, auf denen wir absolut bestehen müssen, daß das ausschlaggebende einzige Ziel die Vernichtung der modernen Technologie sein muß und daß keine anderen Ziele daneben bestehen sollen. Das übrige kann von den Revolutionären durch empirische Methoden ermittelt werden. Wenn die Erfahrung zeigt, daß einige der hier gemachten Vorschläge zu keinen guten Ergebnissen führen, sollte man diese Vorschläge unberücksichtigt lassen.

[1] (§ 184) Ein weiterer Vorteil der Natur als Gegenideal zur Technologie ist der Aspekt, daß viele Menschen gegenüber der Natur eine Art religiöser Verehrung empfinden, deshalb könnte die Natur in religiöser Form idealisiert werden. Es ist wahr, daß in vielen Gesellschaften die Religion als Rechtfertigung und Stütze der Macht benutzt wurde, aber ebenso oft

wurde Religion zum Ausgangspunkt einer Erhebung. Es wäre also von Nutzen, die Rebellion gegen die Technologie mit einem religiösen Element zu versehen, um so mehr als die westliche Gesellschaft heute keine starke religiöse Grundlage besitzt. Heutzutage wird die Religion entweder zur billigen und leicht zu durchschauenden Unterstützung von engstirnigen und kurzsichtigen Egoisten benutzt (einige Konservative bedienen sich ihrer auf diesem Weg) oder man benutzt sie in zynischer Weise, um Geld damit zu machen (viele Evangelisten). Teilweise ist Religion zum bloßen Irrationalismus degeneriert (fundamentalistische Protestanten, Sekten "Kulte"), oder sie stagniert einfach (Katholizismus, normaler Protestantismus). Das jüngste Beispiel einer starken, weitverbreiteten, dynamischen Religion, das der Westen erlebt hat, war die Quasi-Religion des Leftismus, jedoch ist Leftismus heute fragmentarisiert und hat kein klares, einheitlich inspiriertes Ziel. Somit existiert ein religiöses Vakuum in unserer Gesellschaft, das man vielleicht durch eine Religion ausfüllen könnte, in deren Zentrum die Natur im Gegensatz zur Technologie steht. Es wäre allerdings ein Irrtum, wenn man versuchen würde, eine künstliche Religion zu erfinden, die diese Rolle übernimmt. Eine solche erfundene Religion würde ein Mißerfolg sein. Ein Beispiel dafür ist die "Gaia" Religion. Glauben ihre Anhänger wirklich daran oder spielen sie Theater? In diesem Fall würde ihre Religion nur ein Flop sein. Das beste wäre demnach, nicht den Versuch zu machen, eine Religion in den Konflikt Natur-gegen-Technologie einzuführen, bis man nicht selbst WIRKLICH an diese Religion glaubt und viele andere Menschen die Erfahrung tiefer, starker und echter Antworten machen.

[2] (§ 189) Vorausgesetzt, daß sich ein solcher Zusammenstoß am Ende ereignet. Es ist denkbar, daß das industrielle System nach und nach oder stückweise verschwindet. (vgl. § 4, 167 und F.N. 4)

[3] (§ 193) Es ist auch denkbar daß sich die Revolution nur in einer gänzlich veränderten Haltung gegenüber der Technologie durch eine relativ schmerzlose und stufenweise fortschreitende Auflösung des industriellen Systems vollzieht. Das wäre aber ein Glücksfall. Es ist viel wahrscheinlicher, daß der Übergang zu einer nicht-technologischen Gesellschaft sehr schwierig und voller Konflikte und Katastrophen sein wird.

[4] (§195) Die wirtschaftliche und technologische Struktur einer Gesellschaft ist für das normale Leben eines Durchschnittsbürgers wesentlich wichtiger als ihre politische Struktur (vgl. § 95, 119 und F.N. 16, 18).

ZWEI ARTEN VON TECHNOLOGIE

207.

Man wird wahrscheinlich gegen uns argumentieren, daß die von uns beabsichtigte Revolution zum Scheitern verurteilt ist, weil (so wird behauptet) im Verlauf der Geschichte die Technologie immer fortgeschritten,

niemals rückläufig gewesen ist, somit ist ein technologischer Rückschritt unmöglich ist. Aber diese Behauptung ist falsch.

208.

Wir unterscheiden zwei Arten von Technologie, die wir als small-scale-Technologie und als organisationsabhängige Technologie bezeichnen. Die small-scale Technologie kann ohne äußere Hilfestellung in kleinen Gemeinschaften angewendet werden. Die organisationsabhängige Technologie ist eine Technologie, die von großen gesellschaftlichen Organisationen abhängig ist. Es sind uns keine bedeutenden Fälle von Rückläufigkeit in der small-scale-Technologie bekannt. Aber die organisationsabhängige Technologie IST rückgängig zu machen, wenn die soziale Organisation, von der sie abhängt, zusammenbricht. Beispiel: als das Römische Reich zusammenbrach, überlebte die small-scale-Technologie der Römer, weil jeder geschickte Dorfhandwerker in der Lage war, ein Wasserrad herzustellen, jeder geschickte Schmied konnte den Stahl nach römischen Methoden herstellen usw. Aber die römische organisationsabhängige Technologie bildete sich zurück. Die Aquädukte verfielen und wurden nie wieder aufgebaut. Die Technik des Straßenbaus ging verloren, das römische System der sanitären Anlagen in den Städten geriet in Vergessenheit, bis man in moderner Zeit in den europäischen Städten nach dem Vorbild des alten Roms wieder sanitäre Anlagen baute.

209.

Der Grund dafür, daß Technologie anscheinend immer fortschreitend ist, liegt darin, daß noch ein oder zwei Jahrhunderte vor der Industriellen Revolution die meiste Technologie eine small-scale-Technologie war. Seit der Industriellen Revolution hat sich die Technologie vor allem als organisationsabhängige Technologie entwickelt. Ein Beispiel dafür ist der Kühlschrank. Ohne industriell vorgefertigte Ersatzteile oder Maschinen wäre es für normale Handwerker unmöglich, einen Kühlschrank zu bauen. Auch wenn sie es wunderbarerweise zustande bringen würden, könnte man ihn ohne Elektrizität nicht benutzen. Sie müßten Strom erzeugen und einen Generator bauen. Generatoren brauchen viel Kupferdraht. Wie sollte man diesen Draht ohne moderne Maschinen herstellen. Und wo sollten sie dann das notwendige Kühlmittel bekommen? Es wäre viel einfacher, einen Eisschrank zu bauen oder die Nahrung durch Trocknen oder Pökeln haltbar zu machen, wie man es vor der Erfindung des Kühlschranks getan hat.

210.

Das bedeutet, wenn das industrielle System einmal gänzlich zusammenbricht, wird die Kühlschranktechnologie schnell verloren gehen. Dasselbe trifft auf andere organisationsabhängige Technologien zu. Wenn diese Technologie eine Generation lang nicht mehr existiert, würde es Jahrhunderte dauern, sie wieder aufzubauen, genauso wie es Jahrhunderte dauerte, bis die Technologie sich entwickelt hat. Technische Bücher wären dann kaum mehr zu finden. Ein Wiederaufbau der industriellen Gesellschaft ohne Hilfe von außen könnte nur stufenweise geschehen. Man braucht dazu Werkzeuge, um Werkzeuge

herzustellen, um wiederum damit Werkzeuge zu machen... ein langer Prozeß wirtschaftlicher Entwicklung und Fortschritt in der gesellschaftlichen Organisation wäre erforderlich. Und selbst ohne eine technogefindliche Ideologie ist kein Grund zu der Annahme, daß irgend jemand Interesse an einer Wiederherstellung der industriellen Gesellschaft hätte. Die Begeisterung für den "Fortschritt" ist eine besondere Erscheinung in der modernen Gesellschaftsform und scheint vor dem 17. Jahrhundert nicht existiert zu haben.

211.

Im späten Mittelalter gab es vier Hauptzivilisationen, die auf gleicher Ebene "fortgeschritten" waren: Europa, die Islamische Welt, Indien und der Ferne Osten (China, Japan, Korea). Drei dieser Zivilisationen blieben unveränderlich, nur Europa entwickelte sich dynamisch. Niemand kann erklären, warum Europa in dieser Zeit einen solchen dynamischen Prozeß durchmachte. Historiker haben darüber Theorien entwickelt, die aber nur Spekulation sind. Auf jeden Fall wird deutlich, daß eine schnelle Entwicklung zu einer technologischen Gesellschaft nur unter besonderen Bedingungen stattfinden kann. Deshalb gibt es keinen Grund anzunehmen, daß ein langandauernder technologischer Rückschritt undenkbar wäre.

212.

Könnte es eintreten, daß die Gesellschaft MÖGLICHERWEISE erneut eine industriell-technologische Entwicklung durchmacht? Vielleicht, aber man sollte sich deswegen nicht beunruhigen, da wir nicht in der Lage sind, die Ereignisse der nächsten 500 oder 1000 Jahre vorauszusehen und zu kontrollieren. Diese Probleme müssen von den Menschen gelöst werden, die in dieser Zeit leben.

DIE GEFAHR DES LEFTISMUS

213.

Obwohl Linke und Menschen dieses psychologischen Typus im allgemeinen das Bedürfnis der Auflehnung und Zugehörigkeit zu einer Bewegung haben, besteht bei ihnen kein Interesse an anderen Bewegungen, deren Ziele nicht links sind. Der Zustrom dieser Linken kann leicht dazu führen, daß eine nicht-linke in eine linke Bewegung verwandelt wird und damit linke Ziele die eigentlichen Ziele der Bewegung ersetzen.

214.

Um das zu verhindern, sollte eine Bewegung, die sich für die Natur und gegen Technologie einsetzt, eine nachdrücklich anti-linke Position einnehmen und jede Zusammenarbeit mit Linken vermeiden. Leftismus ist auf die Dauer unvereinbar mit den Zielen ursprünglicher Natur, menschlicher Freiheit und der Zerstörung moderner Technologie. Leftismus ist kollektivistisch und versucht die Welt zu einem einheitlichen Ganzen zu

verbinden (Natur und Menschheit). Um dieses Ziel zu erreichen, muß man die Natur und das Leben der Menschen durch eine organisierte Gesellschaft verwalten und dafür ist eine fortgeschrittene Technologie erforderlich. Es ist unmöglich, ohne schnelle Verkehrssysteme und Kommunikation die Welt zu vereinheitlichen. Ohne die Anwendung hochentwickelter psychologischer Techniken können Feindseligkeiten unter den Menschen nicht abgebaut werden, eine Plan- Gesellschaft ist ohne technologische Grundlage undenkbar. Vor allem aber liegt der Antrieb des Linken in seinem Bedürfnis nach Macht auf kollektiver Basis, indem er sich mit einer Massenbewegung oder einer Organisation identifiziert. Der Leftismus wird niemals auf Technologie verzichten wollen, weil Technologie eine wertvolle Quelle kollektiver Macht bedeutet.

215.

Auch der Anarchist [1] strebt nach Macht, aber er versucht sie durch eine individuelle Persönlichkeit oder in kleinen Gruppen zu erlangen. Er will, daß der einzelne und kleine Gemeinschaften in der Lage sind, für ihre eigenen Lebensumstände verantwortlich zu sein. Seine anti-technologische Haltung resultiert aus der Erkenntnis, daß Technologie kleine Gemeinschaften von großen Organisationen abhängig machen.

216.

Auch einige Linke wenden sich scheinbar gegen Technologie, aber sie sind nur solange dagegen, wie sie selbst Außenseiter sind und solange das technologische System von Nicht-Linken kontrolliert wird. Sollte aber der Leftismus eine führende Rolle in der Gesellschaft übernehmen, so daß das technologische System nun ein Werkzeug in den Händen der Linken wäre, würden sie begeistert Gebrauch davon machen und seine Entwicklung fördern. Auf diese Weise würde sich das Muster wiederholen, daß der Leftismus in der Vergangenheit immer wieder gezeigt hat. Solange die Bolschewisten in Rußland Außenseiter waren, bekämpften sie die Zensur und Geheimpolizei, setzten sich für Selbstbestimmung ethnischer Minderheiten ein usw., aber sobald sie selbst an die Macht kamen, führten sie eine schlimmere Zensur ein und schufen eine noch unbarmherzigere Geheimpolizei als sie unter dem Zaren existiert hat. die ethnischen Minderheiten wurden von ihnen mindestens so stark wie zur Zarenzeit unterdrückt. Als vor zwanzig Jahren in den Vereinigten Staaten die Linken eine Minderheit an unseren Universitäten waren, waren linke Professoren eifrige Verfechter der akademischen Freiheit, aber heute, wo Linke an diesen Universitäten dominieren, sind sie es, die jedem anderen die akademische Freiheit nehmen (das bedeutet "political correctness"). Auf dieselbe Weise würde es geschehen, daß die Linken Technologie benutzen, um alles unter ihre Kontrolle zu bringen.

217.

In früheren Revolutionen haben die besonders machtgierigen Linken zuerst mit den anti-linken Revolutionären zusammengearbeitet, genauso wie mit den

liberaleren Linken und später haben sie sie dann ausgetrickst, um alleine an der Macht zu sein. Robespierre tat das in der Französischen Revolution, die Bolschewisten haben sich so in der Russischen Revolution verhalten, die Kommunisten in Spanien 1938, Castro und seine Anhänger taten es in Kuba. Betrachtet man die Geschichte der Linken, wären nicht-linke Revolutionäre dumm, wenn sie heute mit den Linken zusammenarbeiten würden.

218.

Verschiedene Denker haben darauf hingewiesen, daß Leftismus eine Art von Religion ist. Leftismus ist keine Religion im engeren Sinn, weil die linke Lehre nicht die Existenz eines übernatürlichen Seins postuliert. Aber für den Linken hat der Leftismus psychologisch eine ähnliche Bedeutung wie Religion für andere Menschen. Der Linke muß an Leftismus GLAUBEN, das spielt in seinem psychologischen Weltbild eine lebenswichtige Rolle. Seine Glaubensvorstellungen können mit Logik oder angeführten Tatsachen nicht verändert werden. Er ist der tiefen Überzeugung, daß Leftismus moralisch Richtig ist - großgeschriebenes R -, und daß er nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht hat, an alles die Maßstäbe der Leftismus-Moral zu setzen. (gleichwohl sehen sich viele, auf die wir uns als "Linke" beziehen, nicht als den Linken zugehörig an und würden ihre Glaubenssystem nicht als Leftismus beschreiben. Wir benutzen den Begriff Leftismus, weil wir keinen besseren Ausdruck gefunden haben, um das Spektrum der Ansichten zu bezeichnen, die Bewegungen von Feministen, Rechte für Homosexuelle, Political Correctness-Anhänger und weil diese Bewegungen eine starke Verwandtschaft zur alten Linken haben. (vgl. § 227-230)

219.

Leftismus ist eine totalitäre Kraft. Wo immer Leftismus die Macht erlangt hat, versuchte er jede private Sphäre zu durchdringen und jeden Gedanken in ein linkes Schema zu pressen. Das hat teilweise mit dem quasi-religiösen Charakter des Leftismus zu tun. Alles was dem Leftismus entgegen steht, wird als Sünde angesehen. Noch bedeutsamer ist, daß der Leftismus durch das Machtstreben der Linken zu einer totalitären Gewalt wurde. Der Linke sucht sein Bedürfnis nach Macht durch Identifikation einer gesellschaftlichen Bewegung zu befriedigen und er versucht seine Selbstverwirklichung dadurch zu erlangen, daß er mithilft, die Ziele der Bewegung zu erreichen (s.§ 83). Aber ganz gleich, wie weit die Bewegung in der Lage ist, ihre Ziele zu erreichen, der Linke wird niemals zufrieden sein, weil seine Aktivitäten eine Ersatzhandlung sind (s.§ 41). Das bedeutet, die wirklichen Motive des Linken liegen nicht im Erreichen der Ziele des Leftismus, in Wirklichkeit ist er durch das Machtgefühl motiviert, das er bekommt, wenn er für ein gesellschaftliches Ziel kämpft und dieses erreicht.[2] Infolgedessen ist der Linke niemals mit seinen Zielen zufrieden, die er erreicht hat. Er braucht zu seiner Selbstverwirklichung immer neue Ziele. Der Linke verlangt Chancengleichheit für Minderheiten. Hat er diese erreicht, besteht er auf statistischer Gleichberechtigung der Leistungen an Minderheiten. Und solange irgend jemand verdächtig ist, eine negative Haltung gegenüber Minderheiten einzunehmen, muß der Linke ihn umerziehen. Dabei geht es nicht nur um ethnische Minderheiten, niemand soll gegenüber Homosexuellen,

Behinderten, fetten, alten, häßlichen Menschen eine negative Haltung einnehmen usw. So genügt es nicht, die Öffentlichkeit zu über die Schädlichkeit des Rauchens zu informieren, es muß außerdem noch eine Warnung auf jede Zigarettenpackung aufgedruckt werden. Dann muß man Zigarettenreklame einschränken, wenn nicht sogar verbieten. Die Aktivisten werden sich damit nicht zufriedengeben bis Tabak überhaupt verboten sein wird, und danach kommt der Alkohol, das Junk Food usw. Die Aktivisten haben gegen grobe Kindesmißhandlung gekämpft, was verständlich war. Aber jetzt wollen sie jeden Klaps verbieten. Wenn sie damit fertig sind, werden sie etwas anderes verbieten lassen wollen, das ihnen schädlich erscheint, und danach wieder etwas anderes. Sie werden sich niemals zufrieden geben, bis sie die gesamte Kontrolle über Kindererziehung haben. Und danach werden sie sich eine andere Sache vornehmen.

220.

Wenn man Linke auffordern würde, eine Liste ALLER Dinge anzufertigen, die ihrer Meinung nach in der Gesellschaft falsch sind, und ermöglichen würde, ALLES zu ändern was sie fordern, dann könnte man sicher sein, daß die Mehrheit der Linken zwei Jahre später wieder etwas finden, worüber sie sich beschweren können, ein neues soziales "Übel", das behoben werden muß. Es geht dem Linken weniger um Mißstände in der Gesellschaft als um das Bedürfnis, sein Machtstreben zu befriedigen, indem er der Gesellschaft seine Lösungen aufzwingen will.

221.

Viele überangepaßte Linke können deshalb nicht wie andere Menschen Macht erreichen, weil sie in ihrem Denken und Verhalten durch den hohen Grad gesellschaftlicher Anpassung daran gehindert werden. Machtstreben kann deshalb für sie nur mit einem moralischen Ausweg verbunden sein und diesen finden sie darin, ihre moralischen Vorstellungen jedem aufzwingen zu wollen.

222.

Insbesondere die überangepaßte Linken sind 'Glaubensanhänger' im Sinne des Buches von Eric Hoffer "The True Believer". Aber nicht alle 'Glaubensanhänger' haben das gleiche Psychogramm wie die Linken. Vermutlich unterscheidet sich ein Nazi-'Glaubensanhänger' psychologisch stark von einem Linken-'Glaubensanhänger'. Wegen ihrer Fähigkeit für die aufrichtige Hingabe an eine Sache sind 'Glaubensanhänger' für jede revolutionäre Bewegung ein nützlicher, vielleicht ein notwendiger Bestandteil. Dies wirft ein Problem auf, das wir zugegebener Maßen nicht handhaben können. Wir sind nicht sicher, wie man die Energie der 'Glaubensanhänger' in einer Revolution gegen die Technologie nutzen kann. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir nur sagen, daß kein 'Glaubensanhänger' ein sicherer Rekrut für die Revolution ist, solange nicht sein einziges Ziel die Zerstörung der Technologie ist. Hat er dagegen andere Ideale, dann kann es sein, daß er die Technologie als ein Werkzeug gebrauchen wird, um diese anderen Ideale zu erreichen (s. § 220,221).

223.

Einige Leser werden sagen: "Dieses Zeug über Leftismus ist ein ziemlicher Blödsinn. Ich kenne Hinz und Kunz, die links sind und weit entfernt von solchen totalitären Tendenzen. " Natürlich sind viele Linke, wahrscheinlich sogar die Mehrheit von ihnen, anständige Menschen, die einfach an Toleranz gegenüber anderen glauben und keine willkürlichen Methoden zur Durchsetzung ihrer gesellschaftlichen Ziele anwenden würden. Unsere Anmerkungen über Leftismus meinen nicht jeden Linken, sondern beschreiben den allgemeinen Charakter des Leftismus als einer Bewegung. Und der allgemeine Charakter einer Bewegung ist nicht notwendigerweise bestimmt von dem zahlenmäßigen Verhältnis derjenigen Menschen, die dieser Bewegung angehören.

224.

Die Menschen, die eine Machtposition in den linken Bewegungen einnehmen, sind meist Linke, die am meisten nach Macht und führenden Positionen streben. Wenn dieser machtbesessene Typus einmal die Kontrolle über die Bewegung erlangt hat, werden zwar Linke des weicheren Schlages innerlich viele Handlungen der Führer ablehnen, aber sie werden nicht in der Lage sein, ihre Haltung durchzusetzen. Sie BRAUCHEN ihren Glauben an die Bewegung, und weil sie diesen Glauben nicht aufgeben können, werden sie den Führern folgen. Es ist richtig, daß EINIGE Linke den Mut haben, sich einsickernden totalitären Strömungen zu widersetzen, aber meistens verlieren sie, denn die Machtbesessenen sind besser organisiert, skrupelloser und machiavellistisch, sie haben vorsorglich eine starke Machtgrundlage aufgebaut.

225.

Diese Erscheinung hat man deutlich in Rußland und anderen Staaten gesehen, in denen die Linken die Macht hatten. Vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion haben die Linken im Westen diesen Staat selten kritisiert. Wenn man sie daraufhin ansprach, gaben sie zu, daß die UdSSR viele falsche Dinge getan hat, versuchten dann aber Entschuldigungen für die Kommunisten zu finden und über die Fehler des Westens zu sprechen. Immer waren sie gegen den westlichen Widerstand im Falle einer kommunistischen Aggression. So protestierten die Linken in der ganzen Welt heftig gegen die U.S. Militäraktionen in Vietnam, als aber die Sowjetunion in Afghanistan einmarschierte, taten sie nichts dergleichen. Es war nicht so, daß sie das Vorgehen der Sowjets billigten, aber wegen ihres linken Glaubens, konnten sie es nicht ertragen, sich kritisch gegen den Kommunismus zu wenden. Heute, wo an unseren Universitäten "political correctness" herrscht, gibt es wahrscheinlich viele Linke, die persönlich gegen die Unterdrückung der akademischen Freiheit sind, sich aber dem Trend unterordnen.

226.

So kann die Tatsache, daß viele Linke persönlich tolerant und nachgiebig sind, nicht die Einsicht verhindern, daß der Leftismus als ganzes gesehen eine totalitäre Richtung ist.

227.

Unsere Diskussion über den Leftismus hat eine ernsthafte Schwäche. Es bleibt noch immer unklar, was wir mit dem Wort "Leftist" meinen. Daran können wir nichts ändern. In der heutigen Zeit ist Leftismus in ein ganzes Spektrum von aktiven Bewegungen aufgesplittert. Obwohl man nicht davon ausgehen kann, daß alle aktivistischen Bewegungen links sind, und einige dieser Bewegungen (z.B. die radikale Umweltbewegung) scheinen beide Typen von Persönlichkeiten zu umfassen, den Linken und den Nicht-Linken Typus, der nicht mit den Linken zusammenarbeiten will. Soweit eine Definition möglich war, ist unser Konzept des Leftismus hier dargestellt und wir können dem Leser nur raten, nach seinem eigenen Urteilsvermögen zu entscheiden, wer ein Linker ist.

228.

Es kann hilfreich sein, den Leftismus anhand einiger Kriterien einzuordnen. Diese Merkmale können aber nicht durchweg angewendet werden. Auf einige Personen werden einige dieser Merkmale zutreffen, ohne daß sie Linke sind. Dafür werden sie einigen Linken fehlen. Man sollte also nach eigenem Ermessen urteilen.

229.

Der Linke ist auf große Kollektive ausgerichtet. Er betont die Pflicht des einzelnen, der Gesellschaft zu dienen und die Pflicht der Gesellschaft, den einzelnen zu schützen. Im Individualismus sieht er etwas Negatives. Er moralisiert gerne. Er ist für Kontrolle der Waffen, sexuelle Erziehung und andere "aufklärerische" Erziehungsmethoden, für soziale Planung, für multikulturelle Entwicklung. Er identifiziert sich mit Opfern. Er ist gegen Wettbewerbe und gegen Gewalt, aber er sucht Entschuldigungen für die Linken, die Gewalt anwenden. Er benutzt gerne allgemeine Schlagwörter der Linken wie "Rassismus", "Imperialismus", "Neokolonialismus", "Genozid", "gesellschaftliche Veränderungen", "soziale Gerechtigkeit", "Gesellschaftliche Verantwortung". Am besten kann man den Leftismus an seiner Neigung erkennen, mit den folgenden Bewegungen zu sympathisieren: Feminismus, Schwulenbewegung, Political Correctness. Jeder, der stark mit ALLEN diesen Bewegungen sympathisiert, ist mit Sicherheit ein Linker. [3]

230.

Die gefährlicheren Linken sind die Machtgierigen, die man meistens an ihrer Arroganz oder an der dogmatischen Annäherung an die Ideologie erkennen kann. Dennoch ist der gefährlichste Linke der überangepaßte Typ, der verunsichernde Aggressivität vermeidet und sich in der Anpreisung des Leftismus zurückhält, dafür aber im Stillen und unaufdringlich die kollektiven Werte fördert, "aufklärerische" psychologische Methoden für die Sozialisierung von Kindern, Abhängigkeit des einzelnen von der Gesellschaft usw. Diese Krypto-Linken (wie wir sie nennen wollen) sind den Bourgeois-Charakteren ähnlich sofern es um praktische Unternehmungen geht, unterscheiden sich aber von ihnen in der Psychologie, Ideologie und

Motivation. Der normale Bourgeois versucht andere unter die Kontrolle des Systems zu bringen, um seine Lebensumstände abzusichern. Der Krypto-Linke versucht Menschen vom System kontrollieren zu lassen, weil er ein Glaubensanhänger der kollektivistischen Ideologie ist. Der Krypto-Linke unterscheidet sich von dem Durchschnittslinken des überangepaßten Typus dadurch, daß seine aufrührerischen Impulse schwächer sind und er sicherer sozialisiert ist. Er unterscheidet sich von dem gewöhnlich gut sozialisiert Bourgeois dadurch, daß er innerlich eine Leere fühlt, die es notwendig macht sich einer Sache hinzugeben und im Kollektivismus aufzugehen. Und vielleicht ist sein (stark sublimiertes) Machtbedürfnis sogar stärker als das des Durchschnitts-Bourgeois.

[1] (§ 215) Diese Äußerung bezieht sich auf unsere besondere Kennzeichnung (Auslegung) des Anarchismus. Eine Reihe von verschiedenen gesellschaftlichen Haltungen wurden als "anarchistisch" bezeichnet, möglicherweise werden auch viele, die sich selbst zu den Anarchisten zählen, unsere Äußerung in § 215 nicht akzeptieren. Auch der Hinweis ist hier angebracht, daß es eine nicht-gewalttätige anarchistische Bewegung gibt, deren Mitglieder wahrscheinlich FC nicht als Anarchisten anerkennen würden und sicherlich auch die gewalttätigen Methoden von FC nicht für angemessen halten.

[2] (§ 219) Viele Linke sind auch durch Feindseligkeit motiviert, aber Feindseligkeit entsteht teilweise aus dem enttäuschten Bedürfnis nach Macht.

[3] (§ 229) Es ist wichtig zu verstehen, daß wir jemanden meinen, der mit diesen BEWEGUNGEN wie sie heute in unserer Gesellschaft bestehen, sympathisiert. Jemand, der glaubt, daß Frauen, Homosexuelle usw. gleiche Rechte zustehen, ist nicht notwendigerweise ein Linker. Die Feministen- und Schwulenbewegungen etc., die heute in unserer Gesellschaft existieren, haben die besondere ideologische Färbung, die den Leftismus charakterisiert. Man muß deshalb nicht mit der heutigen Feministenbewegung sympathisieren, wenn man sich für Gleichberechtigung von Frauen einsetzt.

ABSCHLUßBEMERKUNG

231.

Im Verlaufe dieser Abhandlung haben wir ungenaue Aussagen gemacht und Aussagen, die nicht alle Vorbehalte und Einschränkungen beinhalten, und manche unserer Darstellung trifft vielleicht nicht zu. Der Grund dafür liegt in fehlenden Informationen. Wegen der für notwendig erachteten Kürze der Darstellung konnten wir unsere Behauptungen nicht genauer ausführen oder alle nötigen Eigenschaften ergänzen. In einer solchen Erörterung muß man sich stark auf eine intuitive Beurteilung verlassen, die sich mitunter als falsch erweisen kann. Deshalb behaupten wir nicht, daß es sich in der

vorliegenden Abhandlung um mehr als eine Annäherung an die Wahrheit handelt.

232.

Gleichwohl sind wir überzeugt, daß die allgemeinen Umriss des Bildes, das wir hier gezeichnet haben, zutreffen. Wir haben den Leftismus in seiner modernen Form als eine besondere Erscheinungsform und ein Symptom der Zerstörung der Selbstverwirklichung (Power Process) dargestellt. Es könnte aber sein, daß wir uns irren. Überangepaßte Charaktere, die zur Befriedigung ihres Machtstrebens anderen ihre eigenen moralischen Anschauungen aufzwingen wollen, gab es auch schon in früheren Zeiten. Aber wir DENKEN, daß der moderne Leftismus entscheidend durch Minderwertigkeitsgefühle, niedrige Selbstachtung, Machtlosigkeit, Identifikation mit Opfern charakterisiert werden kann. Auch in der linken Bewegung des 19. Jahrhunderts und selbst im frühen Christentum gab es eine Identifikation mit Opfern durch Menschen, die selbst keine Opfer waren. Aber soweit wir beurteilen können, waren die Symptome des geringen Selbstvertrauens usw. lange nicht so offensichtlich in diesen Bewegungen wie sie sich im modernen Leftismus äußern. Wir sind aber nicht in der Lage mit Sicherheit zu behaupten, daß es keine solchen Bewegungen vor dem modernen Leftismus gegeben hat. Das ist eine wichtige Frage, der sich die Historiker widmen sollten.